



CURANUM

Gute Pflege hat ein Zuhause.

KONZERNABSCHLUSS 2009

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2009

1. RAHMENBEDINGUNGEN UND GESCHÄFTSVERLAUF

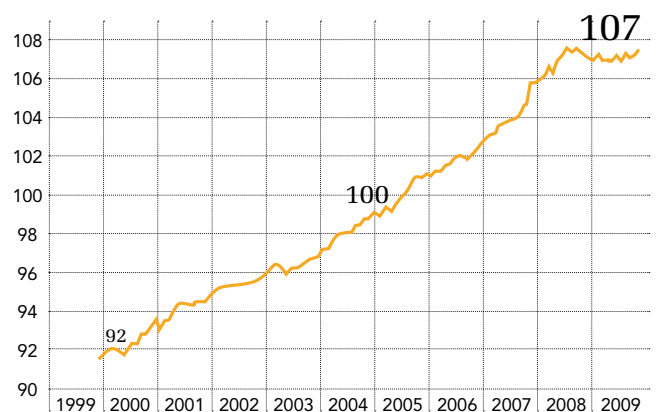
GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Im Jahr 2009 schrumpfte die deutsche Wirtschaft zum ersten Mal seit sechs Jahren. Der Rückgang des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) mit 5,0% war, laut Angaben des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden, so stark wie noch nie in der Nachkriegszeit. Der Außenhandel, der bislang ein wichtiger Wachstumsmotor für die deutsche Wirtschaft war, bremste 2009 die wirtschaftliche Entwicklung.

Der Verbraucherpreisindex für Deutschland stieg im Geschäftsjahr 2009 gegenüber 2008 durchschnittlich um 0,4%. Dies ist seit der Wiedervereinigung Deutschlands die niedrigste Jahresteuerrate. Ähnlich gering war die Teuerungsrate mit 0,6% im Jahr 1999. Ab diesem Zeitpunkt lag die Jahresteuerrate durchschnittlich bei mindestens 1,5%.

VERBRAUCHERPREISINDEX (SAISONBEREINIGT) 1999-2009

(2005=100)



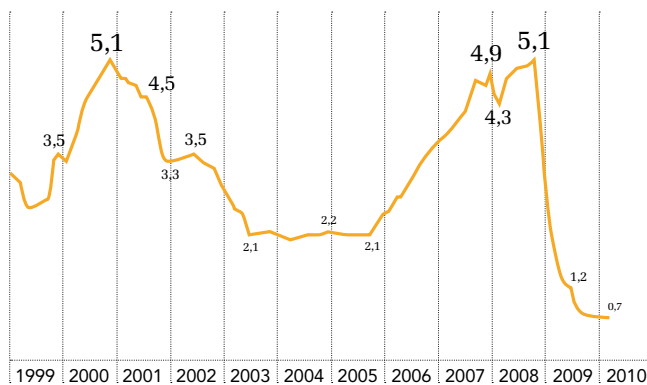
Die Arbeitslosenzahl betrug im Geschäftsjahr 2009 3,42 Mio. Menschen im Vergleich zum Vorjahr mit 3,27 Mio. Menschen, dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 8,2 % (Vj. 7,8 %).

Positive Impulse kamen 2009 von den Konsumausgaben: Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 0,4 %, die staatlichen sogar deutlich um 2,6 % gegenüber dem Vorjahr.

In Deutschland fielen die Kapitalmarktzinsen zum Ende der Berichtsperiode erheblich, so reduzierten sich die Geldmarktsätze beispielsweise beim EURIBOR Dreimonatsgeld auf 0,71 % im Dezember 2009. Dieser Zinssatz war der Niedrigste in den vergangenen 10 Jahren.

3-MONATS-EURIBOR 1999-2009

(in %)



Quelle: Dt. Bundesbank

BRANCHENENTWICKLUNG

Am 27. September 2009 wählten die Bürger in Deutschland den neuen Bundestag.

Die Unionsparteien und die FDP erreichten zusammen die notwendige Mehrheit für die von beiden Seiten angestrebte Bildung einer schwarz-gelben Koalition. Dr. Philipp Rösler wurde neuer Gesundheitsminister und Ursula von der Leyen Arbeitsministerin der neuen Regierung.

Mindestlohn in der Pflege

Der Mindestlohn in der Pflegebranche wurde bislang nicht verabschiedet. Die Entscheidung der achtköpfigen Mindestlohnkommission wird jedoch im ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres erwartet. Aufgrund des Wechsels

an der Spitze des Gesundheits- und Arbeitsministeriums wird davon ausgegangen, dass die hohen Forderungen der Gewerkschaften vom Tisch sind und eine einvernehmliche Lösung auf einer realistischen Basis gefunden werden kann.

Die acht größten privaten Pflegeunternehmen in Deutschland und der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste (bpa) hatten sich im Oktober 2009 zum Arbeitgeberverband Pflege zusammengeschlossen. Der Verband steht für einen Mindestlohn in der Pflege und fordert 7,50 € im Osten und 8,50 € im Westen für nicht examinierte Pflegehilfskräfte.

Pflegeversicherung und Kapitalstockeinführung

Da die derzeitige Refinanzierung der Pflegeversicherung als Umlagesystem ihre Aufgabe nicht auf Dauer erfüllen kann, soll eine Ergänzung mit Kapitaldeckung geschaffen werden, die verpflichtend, individualisiert und generationengerecht ausgestattet ist. Angedacht ist eine kapitalgedeckte private Zusatzversicherung, die alle gesetzlich Versicherten zahlen müssen mit dem Ziel, den künftigen Anstieg der Pflegekosten zu finanzieren. Arbeitgeber sollen nicht durch Mehrkosten belastet werden.

Bautätigkeiten und Auslastung

Die Neubautätigkeit nahm im Geschäftsjahr 2009 stark ab, da professionelle Anleger aufgrund der Finanzkrise, der verminderten Kreditvergaben und der neuen Landesheimgesetze, die die Refinanzierung von Investitionen erschweren, weniger in neue Immobilien investierten wie in den vergangenen Jahren. Da jedoch durch den in den vergangenen Jahren stattfindenden starken Bauboom bei Sozialimmobilien auch in 2009 viele neue Pflegeeinrichtungen eröffnet wurden, entwickelte sich die Belegung im gesamten Pflegemarkt weiterhin rückläufig.

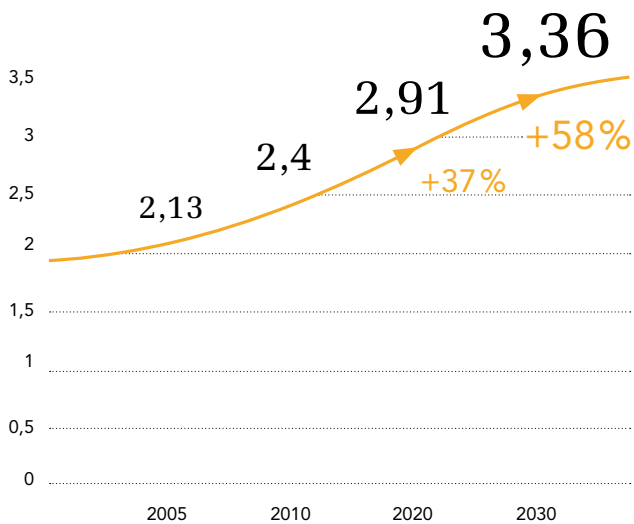
Anzahl der Pflegebedürftigen

Entsprechend der Pflegestatistik 2007 des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden waren in 2007 2,25 Mio. Menschen pflegebedürftig. Davon wurden zirka 32 % in stationären Pflegeeinrichtungen und zirka 68 % im häuslichen Bereich durch Ambulante Dienste und Angehörige gepflegt.

Die neuesten Berechnungen ergaben, dass die Anzahl der Pflegebedürftigen bis 2030 sogar auf zirka 3,36 Mio. Menschen ansteigen soll. Somit wird sich auch der Anteil an stationärer Pflege und häuslicher Pflege erhöhen. Bereits in den Jahren von 2001 bis 2007 wurde ein Anstieg an stationärer Pflege

ANZAHL DER PFLEGEBEDÜRFTIGEN 2005-2030

(in Mio.)



Quelle: Statistisches Bundesamt, Demografischer Wandel, Dez. 2008

von 17,4 %, in der ambulanten Pflege von 16 % und in der Pflege zu Hause durch Angehörige von 3,3 % gemäß Pflegestatistik festgestellt. Insbesondere die Pflege im häuslichen Bereich durch Angehörige wird, wie hinlänglich bekannt, immer schwieriger. Angehörige haben immer weniger Zeit für die Pflege, befinden sich nicht am selben Ort wie der zu Pflegenden oder haben einfach nicht die fachliche Kompetenz, ihre Angehörigen richtig zu pflegen und zu betreuen. Wir setzen daher auf den Ausbau der horizontalen Wertschöpfungskette und sind dabei, unsere ambulanten Dienste entsprechend auszubauen, um noch früher die Betreuung und Pflege der pflegebedürftigen Menschen übernehmen zu können.

Noten für Pflegeheime

Um den Kunden von Pflegeeinrichtungen zukünftig die Entscheidung für die richtige Pflegeeinrichtung zu erleichtern, erließ der Gesetzgeber die Qualitätsprüfungs-Richtlinien, die in Zukunft die Erstellung von Pflegetransparenzprüfungen sowie die damit einhergehende Bewertung regeln. Die Prüfungen werden von Prüfern des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) auf Landesebene durchgeführt und stationäre Pflegeeinrichtungen (ebenso wie Ambulante Dienste) werden nach bestimmten Kriterien bewertet. Aufgrund der Ergebnisse dieser Bewertung wird eine Gesamtnote für die erbrachten Leistungen vergeben. Diese Gesamtnote muss sichtbar in der jeweiligen Einrichtung ausgehängt und im Internet veröffentlicht werden.

Die CURANUM AG steht dieser Bewertung positiv gegenüber, da wir es generell als sehr sinnvoll erachten, dem Verbraucher ein Hilfsmittel an die Hand zu geben, das ihm die Entscheidung für oder gegen eine Einrichtung erleichtert. Viele unserer Einrichtungen wurden bereits geprüft und konnten überdurchschnittliche Ergebnisse erzielen. Darüber hinaus ist unsere TQM- (Total Quality Management) Abteilung täglich in Sachen Qualität und Kundenorientierung in unseren Einrichtungen unterwegs. Wir gehen davon aus, dass wir von dieser neuen Regelung profitieren werden.

Jedoch haben die Trägerverbände der Pflegeeinrichtung sowie einige Sozialgerichte, wie beispielsweise das Sozialgericht Münster, Klage gegen die Qualitätsprüfrichtlinie eingereicht.

Grundlage dafür war die mangelhafte Bewertung einer Pflegeeinrichtung, die zu erheblichen Wettbewerbsnachteilen führen würde, wenn die schlechte Benotung im Internet veröffentlicht würde. Eine bundesweit gültige Entscheidung wie zukünftig zu verfahren ist, bleibt abzuwarten.

GESCHÄFTSVERLAUF

Mit einem flächendeckenden Netz von insgesamt 69 Einrichtungen mit 7.805 Pflegeplätzen sowie 1.681 betreuten Wohnungen ist die CURANUM AG einer der führenden deutschen Betreiber von Seniorenheimen und Pflegezentren. Hervorgegangen ist das Unternehmen im November 2000 aus dem Zusammenschluss der ehemaligen Bonifatius Hospital & Seniorenresidenzen AG, München und der CURANUM AG, München. Die Größe gibt dem Unternehmen eine starke Verhandlungsposition bei Einkauf, Pachtverhandlungen und dem Neuerwerb von Pflegezentren. Das umfangreiche Pflegeangebot beinhaltet stationäre Dauerpflege, Kurzzeitpflege, Spezialpflege für Bewohner mit Alzheimerdemenz und für Apalliker, Therapien wie Ergotherapie und Physiotherapie sowie ambulante Betreuung.

Zum 1. Januar 2009 übernahm die CURANUM AG den Betrieb der Stift Michael Moll Senioren- und Pflegeresidenz KG in Bad Dürkheim, die im Geschäftsjahr 2008 Insolvenz angemeldet hatte. Die Einrichtung, die nun "CURANUM Seniorenresidenz Scheffelhof", Bad Dürkheim genannt wird, verfügt über 57 Pflegeplätze und 8 Betreute Wohnungen. Die CURANUM AG übernahm im Rahmen eines Betriebskaufs nicht die Gesellschaft, sondern den Betrieb mit allen Bewohnern und Mitarbeitern sowie das bewegliche Anlagevermögen. Ein professionelles Pflegekonzept und qualifizierte Mitarbeiter gewährleisten eine auf die individuellen Bedürfnisse der Bewohner abgestimmte Pflege. Langzeitpflege in allen Pflegestufen, Kurzzeit- und Verhinderungspflege gehören zum Leistungsspektrum des Hauses.

Am 9. Februar 2009 übernahm die CURANUM AG den insolventen ambulanten Pflegedienst „Private Krankenpflege Schwester Renate Schulze“ in Coburg. Ziel des Insolvenzverwalters war es, einen Käufer zu finden, der den Betrieb mit seinem bewährten Pflegekonzept und den hohen Qualitätsstandards fortführen kann. Wir übernahmen die 14 Mitarbeiter und führten den Geschäftsbetrieb wie gewohnt fort.

Am 10. Juli 2009 legten wir den Grundstein für die CURANUM Seniorenresidenz im Hagenland in der Gemeinde Wachtendonk im Kreis Kleve in Nordrhein-Westfalen und feierten bereits Anfang November 2009 Richtfest der neuen Einrichtung, die im Mai 2010 eröffnet wird. Die Residenz wird auf einem 5.500 Quadratmeter großen Grundstück gebaut und verfügt über 43 Einzel- und 11 Doppelzimmer. Besonders erwähnenswert ist bei diesem Objekt die einstöckige Konzeption des Gebäudes mit sternförmig angeordneten Wohngruppen, eigenen Wohnzimmern für jede Wohngruppe, sechs Lichthöfen und einem großzügigen Restaurant sowie Cafeteriaflächen. Da wir bereits in Nettetal drei Einrichtungen betreiben, werden wir bei diesem Projekt erneut unsere Strategie umsetzen und schließen die neu gebaute Einrichtung in Wachtendonk an die Häuser in Nettetal an, um hier die Synergien zu nutzen.

Darüber hinaus haben wir am 1. September 2009 die Alten- und Pflegeeinrichtung Am Stöckheimer Markt in Braunschweig übernommen. Die Einrichtung verfügt über 116 Pflegeplätze in 89 Einzel- und acht Doppelzimmern sowie drei Einzel- und vier Doppelzimmer-Pflege-Appartements. Menschen mit einer erheblichen Demenz-Erkrankung und SSHG (schwerstschädelhirngeschädigt) finden in dieser Einrichtung ein neues Zuhause. Selbstverständlich bieten wir auch stationäre Vollzeitpflege und Kurzzeitpflege an. Unseren Bewohnern stehen neben einer sehr großen und botanisch schön gestalteten Dachterrasse ein darin integrierter Sinnesgarten sowie ein hübscher Innenhof zur Verfügung.

Wir bündeln die Einrichtung mit unserem „Altenpflegeheim Wolfenbüttel“ und unserem „Altenpflegeheim Vienenburg“, arbeiten intensiv an der vollständigen Integration des Hauses in unsere Management-Systeme und an der weiterhin guten Auslastung des Hauses mit derzeit 94,6 %.

Prüfung der Rechnungslegung durch die BaFin

Wie bereits in den Konzernabschlüssen und Geschäftsberichten der letzten drei Jahre berichtet, hat die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung DPR e.V. nach dem eingeschränkten Testat des Konzernabschlusses 2005 eine Anlassprüfung der Konzernabschlüsse 2005 und 2006 durchgeführt. Das

Verfahren wurde im Geschäftsjahr 2008 an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) übergeben.

Am 18. Juni 2009 erhielt die Gesellschaft von der BaFin eine abschließende Fehlerfeststellung, deren Ergebnis im Halbjahresbericht 2009 verarbeitet wurde. Aufgrund der bereits im Konzernabschluss 2006 mehrheitlich korrigierten Sachverhalte, die für den Konzernabschluss 2005 festgestellt wurden, beschränkte sich die Korrektur auf die bilanzielle Ausbuchung des Firmenwerts des Betriebs Hennef in Höhe von 3,4 Mio. € und die dementsprechende Verminderung des Eigenkapitals auf der Passivseite sowie auf die Nachholung von fehlenden Anhangsangaben.

Obwohl CURANUM der festen Überzeugung ist, den Firmenwert aus dem Erwerb der Einrichtung Hennef in 2006 auf der Grundlage der einschlägigen IFRS Standards innerhalb der Ermessensspielräume richtig bilanziert zu haben, hat der Vorstand beschlossen, die Fehlerfeststellung der BaFin anzuerkennen, da ein Einspruchsverfahren sehr viel Zeit und Ressourcen benötigt hätte und es sich bei diesem Firmenwert um eine Bilanzposition handelt, die aus unserer Sicht keine wesentliche Bedeutung für das operative Geschäft besitzt. Die von der BaFin getroffenen Feststellungen wurden daher durch eine entsprechende Anpassung des Konzernjahresabschlusses 2008 berücksichtigt. Auf die Ertragslage hatten die Korrekturen keine Auswirkungen.

2. LAGE DES UNTERNEHMENS

UMSATZ- UND ERTRAGSLAGE

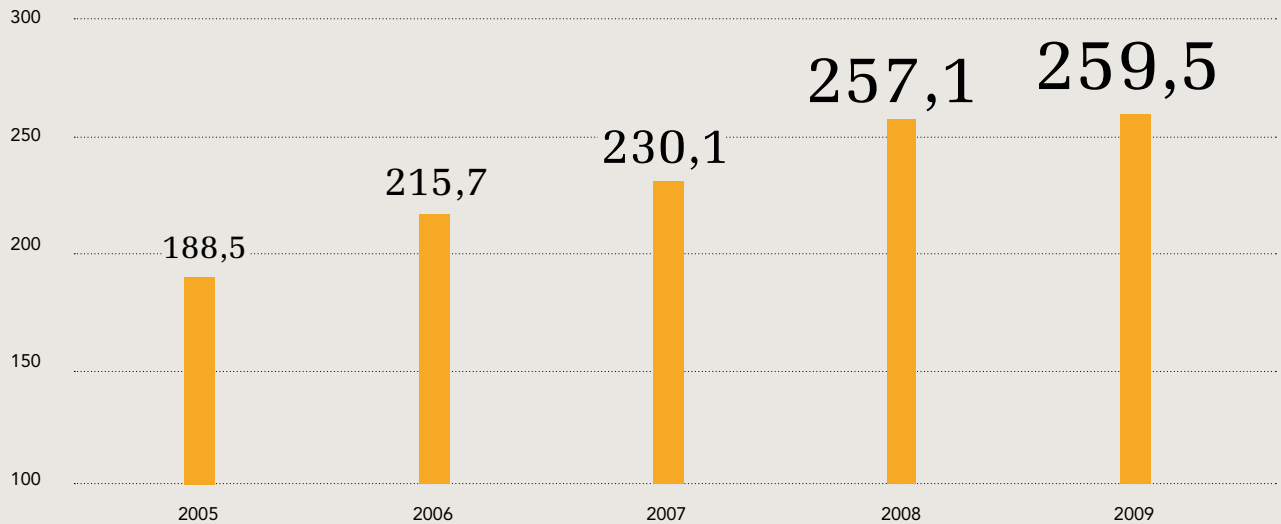
Die Umsatzerlöse stiegen im abgelaufenen Geschäftsjahr von 257,1 Mio. € um 1,0 % auf 259,5 Mio. €. Der Anstieg um 2,4 Mio. € resultierte vorwiegend aus den Umsatzerlösen unserer neuen Seniorenresidenz Scheffelhof in Bad Dürrenheim, der Alten- und Pflegeeinrichtung Am Stöckheimer Markt in Braunschweig sowie aus zusätzlichen Umsätzen durch unseren Ambulanten Dienst in Coburg und aus Betreuungsleistungen von an Demenz erkrankten Bewohnern.

Die Herstellkosten kletterten im Vergleich zum Vorjahr von 220,3 Mio. € auf insgesamt 224,1 Mio. € im Jahr 2009, dies entspricht einer Steigerung von 3,8 Mio. €.

Die Personalkosten erhöhten sich von 127,8 Mio. € zum Ende 2008 um 2,7 Mio. € bzw. 2,1 % auf 130,5 Mio. € zum Ende des Geschäftsjahres 2009. Die beiden Einrichtungen Seniorenresidenz Scheffelhof und Alten- und Pflegeeinrichtung Am Stöckheimer Markt, Braunschweig verursachten im Geschäftsjahr 2009 zusätzliche Personalkosten in Höhe von insgesamt 1,3 Mio. €. Darüber hinaus stiegen in der aktuellen

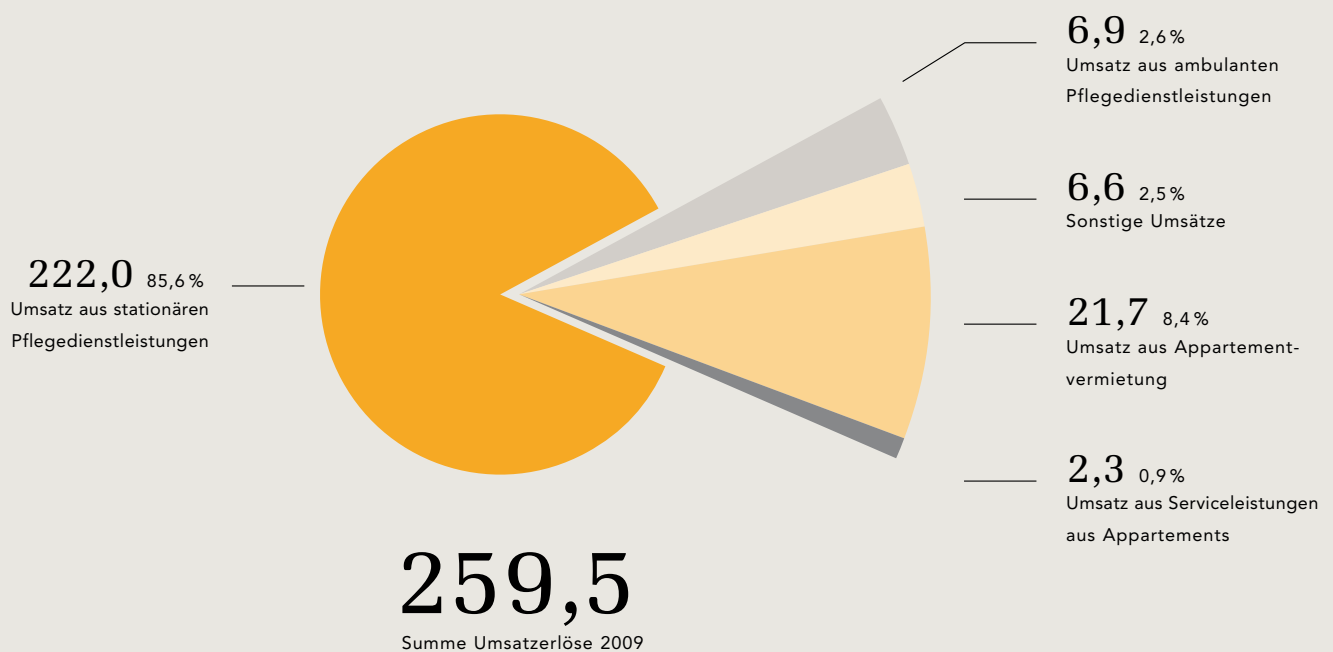
GESAMTUMSATZ 2005-2009

(in Mio. €)



UMSATZERLÖSE NACH ART 2009

(in Mio. €)



Berichtsperiode im Vergleich zum Vorjahr die Aufwendungen für Leihpersonal um 0,5 Mio. €. Insgesamt stiegen die Personalkosten in den übrigen Einrichtungen um 1,4 Mio. € im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr. Durch Veränderungen innerhalb unserer Organisationsstruktur und der damit verbundenen Personalanpassungen reduzierten sich die Personalaufwendungen in den Head-Gesellschaften um insgesamt 0,4 Mio. €.

PERSONALAUFWAND

(in Mio. €)



Das Ergebnis vor Mieten, Abschreibungen, Zinsen und Steuern EBITDAR betrug somit in der aktuellen Berichtsperiode 83,1 Mio. € (Vj. 83,9 Mio. €), das entspricht einem Rückgang von 0,8 Mio. € bzw. 0,95 % im Vergleich zum Vorjahresergebnis. Die EBITDAR-Marge betrug damit im abgelaufenen Geschäftsjahr 32,0 % (Vj. 32,6 %), was im europäischen Peer-Group-Vergleich einen Spitzenwert darstellt.

Im Geschäftsjahr 2009 stiegen die Mietaufwendungen um 0,9 Mio. € bzw. um 1,65 % auf 55,5 Mio. € (Vj. 54,6 Mio. €). Ursache dafür waren schwerpunktmäßig die im Geschäftsjahr 2009 realisierten Mietindexierungen bei unseren angemieteten Immobilien.

Das EBITDA-Ergebnis nach Mietaufwendungen verringerte sich von 29,3 Mio. € zum Ende 2008 auf 27,6 Mio. € zum Ende 2009, dies entspricht einer EBITDA-Marge von 10,64 % in der aktuellen Berichtsperiode (Vj. 11,4 %).

MIETAUFWAND

(in Mio. €)



Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Abschreibungen nur geringfügig von 9,5 Mio. € in 2008 auf 9,8 Mio. € zum Ende der Berichtsperiode 2009, dies entspricht einem Anstieg von 0,3 Mio. € bzw. 3,16 %. Folglich ergab sich für das Geschäftsjahr 2009 ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern EBIT von 17,8 Mio. € (Vj. 19,7 Mio. €), das entspricht einer EBIT-Marge von 6,86 % in 2009 (Vj. 7,66 %).

Der Zinsaufwand im Konzern reduzierte sich aufgrund des Rückgangs der Zinsaufwendungen für variabel verzinsten Darlehen sowie infolge kontinuierlicher Tilgung der Darlehen. Andererseits erhöhten sich die kurzfristigen Zinsaufwendungen, vor allem für die Absicherung der variabel verzinslichen Darlehen durch Swap-Kontrakte. Der Zinsaufwand insgesamt reduzierte sich um 1,4 Mio. € von 10,5 Mio. € in 2008 auf 9,1 Mio. € in 2009.

Das Ergebnis nach Steuern verringerte sich von 7,0 Mio. € im Geschäftsjahr 2008 um 1,2 Mio. € auf 5,8 Mio. € im Geschäftsjahr 2009. Die Steuerquote inklusive Latenter Steuern erhöhte sich von 31,6 % im Vorjahr auf 34,1 % im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Daraus ergibt sich ein Ergebnis je Aktie von 0,18 € in der aktuellen Berichtsperiode (Vj. 0,22 €).

Abweichung zur Planung gegenüber dem Vorjahr

Die Auslastung unserer Pflegebetten und Betreuten Appartements war im Geschäftsjahr 2009 stabil, jedoch auf einem durchschnittlich etwas niedrigeren Niveau als im Geschäftsjahr 2008. Aufgrund von Akquisitionen, Pflegesatzerhöhungen und der Refinanzierung der zusätzlichen Alltagsbetreuer für unsere Demenzpatienten konnten wir jedoch den geplanten Umsatz (257,0 bis 259,0 Mio. €) übertreffen. Das geplante operative Ergebnis EBITDA (27,5 bis 29,0 Mio. €) konnte aufgrund der niedrigeren Belegung und der beschriebenen Kostensteigerungen mit 27,6 Mio. € nur knapp erreicht werden.

Aufgrund der Aktivierung des Finance Lease-Vertrages für unsere Einrichtung Scheffelhof in Bad Dürkheim, der zusätzlichen Investitionen in Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie der Aktivierung der Kundenstämme der neuen Betriebe Bad Dürkheim, Braunschweig und Coburg erhöhten sich die Abschreibungen gegenüber der Planung um rd. 0,5 Mio. €. Zudem erhöhte sich die Steuerquote im abgelaufenen Geschäftsjahr, weshalb die Ertrag- und die Latenten Steuern um rd. 0,7 Mio. € höher ausfielen als geplant. Insgesamt konnte dadurch das geplante Nachsteuerergebnis von 6,5 bis 8,5 Mio. € nicht erreicht werden.

FINANZLAGE UND INVESTITIONEN

Der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit entwickelte sich sehr stabil und stieg im Geschäftsjahr 2009 von 19,8 Mio. € zum 31.12.2008 geringfügig auf 19,9 Mio. € zum 31.12.2009 an.

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit reduzierte sich von 18,7 Mio. € zum 31.12.2008 auf 5,2 Mio. € zum 31.12.2009. Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren der Erwerb der Elisa-Gruppe im Vorjahr, der Erwerb unserer neuen Einrichtung in Braunschweig und der Seniorenresidenz Scheffelhof in Bad Dür rheim sowie der Ambulante Dienst in Coburg im Geschäftsjahr 2009.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit war erneut von der Tilgung der Finanzverbindlichkeiten i.H.v. 5,6 Mio. € (Vj. 4,9 Mio. €), der Auszahlung für Finanzierungsleasing i.H.v. 7,8 Mio. € (Vj. 7,6 Mio. €) sowie der Auszahlung der Dividende auf Vorjahresniveau in Höhe von 3,2 Mio. € geprägt. Insgesamt lag der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit mit 15,8 Mio. € etwas niedriger als im Vorjahr (16,8 Mio. €), da das laufende Schuldscheindarlehen in Höhe von 30 Mio. € im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 31,1 Mio. € aufgestockt wurde und Anfang des Geschäftsjahres 2009 nur noch wenige eigene Aktien zurückgekauft wurden.

Investitionen und Sanierung

Im Geschäftsjahr 2009 investierten wir insgesamt 5,2 Mio. € in die CURANUM-Gruppe. Davon wendeten wir für unsere Seniorenresidenz Geertz in Bad Schwartau 0,4 Mio. €, für unsere Einrichtungen in Berlin 0,5 Mio. € und für den Erwerb unsere Einrichtung Scheffelhof und der Einrichtung in Braunschweig sowie für den Ambulanten Dienst in Coburg 1,2 Mio. €

auf. In unsere Wäscherei Ellerich in Kaisersesch investierten wir 0,7 Mio. €. Den übrigen Betrag von 2,4 Mio. € investierten wir in die Ersatzbeschaffungen von Mobiliar und technischen Ausstattungen in unseren Einrichtungen.

Der Aufwand für Investitionen für Instandhaltung und Reparaturen in unsere Einrichtungen belief sich insgesamt auf 3,2 Mio. €.

VERMÖGENS- UND KAPITALSTRUKTUR

Die Aktivseite der Konzernbilanz verminderte sich aufgrund der Reduzierung der kurzfristigen und langfristigen Vermögenswerte um insgesamt 1,3 Mio. €.

Die kurzfristigen Vermögenswerte verminderten sich von 23,9 Mio. € zum 31.12.2008 um 0,9 Mio. € auf 23,0 Mio. €. Diese Entwicklung resultierte vorwiegend aus der Reduzierung des Cashbestandes, aufgrund des Erwerbs unserer neuen Einrichtungen in Braunschweig und der Seniorenresidenz Scheffelhof in Bad Dür rheim und aufgrund der Dividendenauszahlung an unsere Aktionäre.

Die langfristigen Vermögenswerte verringerten sich nur geringfügig um 0,4 Mio. € von 213,8 Mio. € im Geschäftsjahr 2008 auf 213,4 Mio. € in der aktuellen Berichtsperiode. Ausschlaggebend dafür war zum einen der Anstieg der Geschäfts- und Firmenwerte aufgrund der neuen Einrichtungen und des Ambulanten Dienstes in Coburg um 0,9 Mio. € und zum anderen die Reduzierung der sonstigen Vermögenswerte durch die sukzessive Verminderung der langfristigen Miet- und Pachtvorauszahlungen um 0,8 Mio. €. Darüber hinaus reduzierten sich die Latenten Steuern um 0,4 Mio. € und die sonstigen immateriellen Vermögenswerte um 0,4 Mio. €.

NETTOVERSCHULDUNG 2005-2009

(in T€)

NETTOVERSCHULDUNG 2005-2009	2005	2006	2007	2008	2009
kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	4.727	26.384	3.834	4.975	14.646
zzgl. langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	25.501	57.293	84.246	84.148	70.891
	30.228	83.677	88.080	89.123	85.537
abzügl. Zahlungsmittel u. Zahlungsmitteläquivalente	2.175	9.106	25.646	10.014	8.899
Nettoverschuldung	28.053	74.571	62.434	79.109	76.638

Auf der Passivseite entwickelten sich die kurzfristigen Schulden von 30,6 Mio. € zum 31.12.2008 auf 39,7 Mio. € zum 31.12.2009, dies entspricht einer Steigerung von 9,1 Mio. €.

Der Anstieg der kurzfristigen Schulden resultiert ausschließlich aus der Umgliederung zweier langfristiger Darlehen, die nunmehr eine Laufzeit von weniger als einem Jahr haben. Dabei handelt es sich um ein Akquisitionsdarlehen mit einer Restvaluta von 5,2 Mio. € sowie um eine auslaufende Immobilienfinanzierung in Höhe von 5,9 Mio. €. Darüber hinaus erhöhten sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen unter anderem aufgrund der noch ausstehenden Rechnungsstellung neuer Telefonanlagen um 0,9 Mio. €. Im Geschäftsjahr 2009 haben wir des Weiteren Bewohnerdarlehen in Höhe von 0,9 Mio. € zurückgeführt.

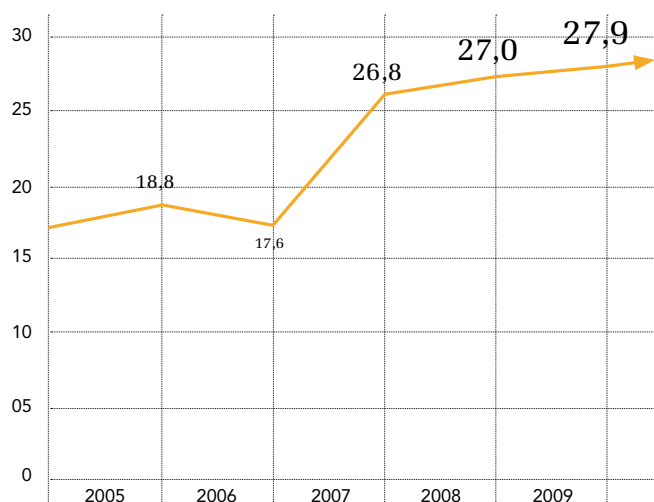
Die langfristigen Schulden wurden vorwiegend aufgrund der Umgliederung der oben genannten Darlehen um 12,4 Mio. € reduziert, zudem wurden planmäßige Tilgungen ausstehender Darlehen vorgenommen. Demgegenüber stand die Erhöhung der Leasingverbindlichkeiten um 1,0 Mio. €.

Das Eigenkapital erhöhte sich durch das positive Konzernergebnis in Höhe von 5,9 Mio. € um 2,0 Mio. € von 64,1 Mio. € zum 31.12.2008 auf 66,1 Mio. € zum 31.12.2009. Die Dividendenausschüttung in Höhe von 3,2 Mio. €, die Bildung von Rückstellungen für Hedge-Geschäfte in Höhe von 0,4 Mio. € und der Aktienrückkauf in Höhe von 0,3 Mio. € wirkten sich gegenläufig auf das Eigenkapital aus.

Die Eigenkapitalquote lag zum 31.12.2009 bei 27,96 %.

EK-QUOTE 2005-2009

(in %)



3. ORGANISATION UND VERWALTUNG

ÄNDERUNGEN IN VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Veränderungen im Vorstandsvorsitz der CURANUM AG

Herr Hans-Milo Halhuber legte zum 15. Mai 2009 sein Vorstandsmandat der CURANUM AG aus persönlichen Gründen nieder, Finanzvorstand Bernd Rothe, der bereits seit vielen Jahren Hand in Hand mit Herrn Halhuber arbeitete und die Umsetzung der strategische Ziele der CURANUM AG mit vorantrieb, wurde zum 16. Mai 2009 vom Aufsichtsrat zum Vorstandsvorsitzenden der Gesellschaft bestellt.

Vorstand und Aufsichtsrat danken Herrn Halhuber für seine erfolgreiche Tätigkeit als langjähriger Vorstandsvorsitzender der Gesellschaft und wünschen ihm für seinen weiteren Weg alles Gute und viel Erfolg.

Der Aufsichtsrat der CURANUM AG bestellte am 05. August 2009 Frau Judith Barth mit sofortiger Wirkung zum neuen Finanzvorstand der Gesellschaft.

Judith Barth studierte nach dem Abschluss einer kaufmännischen Ausbildung an der Universität Passau Betriebswirtschaftslehre. Nach dem Studium arbeitete sie mehrere Jahre bei Ernst & Young AG, München, im Bereich Wirtschaftsprüfung und wechselte 2004 in das Finanz- und Rechnungswesen der CURANUM AG. Im Jahr 2005 übernahm Judith Barth die Leitung der Finanzbuchhaltung und wurde zur Prokuristin der CURANUM AG bestellt. Seit 2007 ist Frau Barth Geschäftsführerin der CURANUM Holding GmbH und Mitglied der Geschäftsleitung der CURANUM-Gruppe.

Der Vorstand der CURANUM AG setzt sich somit aus nachfolgenden Mitgliedern zusammen:

- Bernd Rothe, Vorstandsvorsitzender
- Sabine Merazzi-Weirich, Operativer Vorstand
- Judith Barth, Finanzvorstand

Veränderungen im Aufsichtsrat

Am 7. April 2009 legte Frau Angelika Pohl nach 10-jähriger Mitarbeit als Aufsichtsratsmitglied der CURANUM AG ihr Mandat aus persönlichen Gründen nieder.

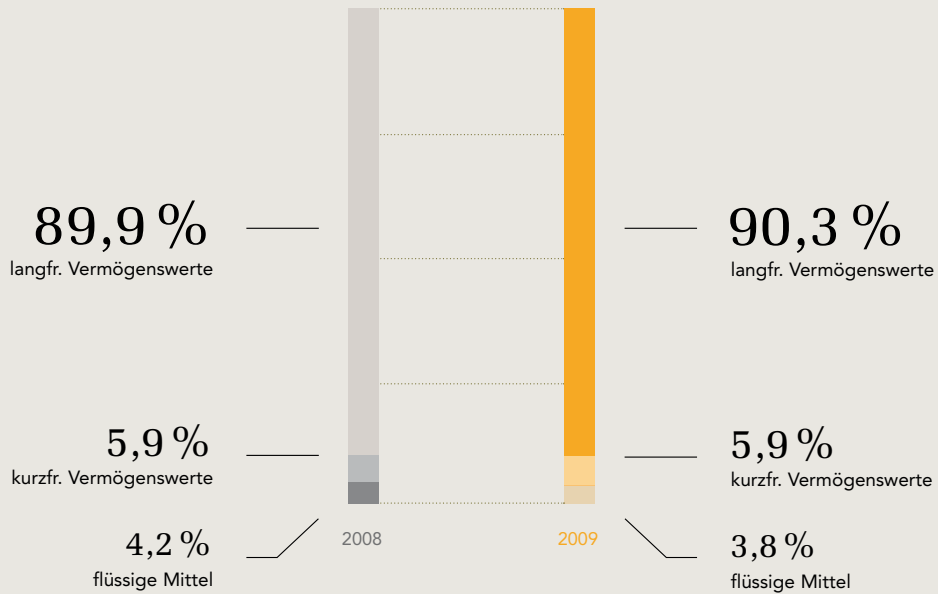
Frau Sabine Klöckner legte zum 27. Mai 2009 ihr Aufsichtsratsmandat ebenfalls aus persönlichen Gründen nieder.

Herr Hans-Milo Halhuber wurde am 3. Juni 2009 vom Gericht als ordentliches Mitglied in den Aufsichtsrat der

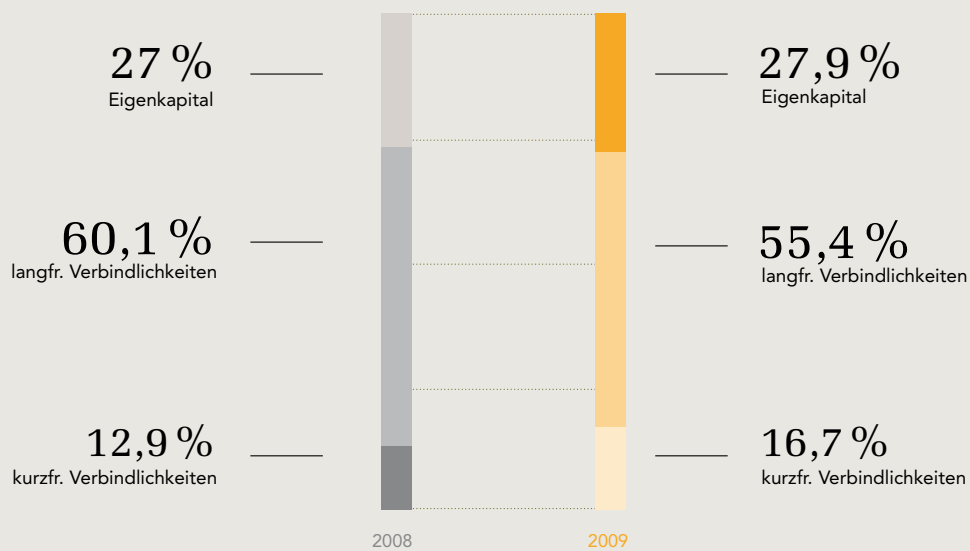
BILANZSTRUKTUR 2008-2009

(in %)

AKTIVA



PASSIVA



CURANUM AG bestellt, von der ordentlichen Hauptversammlung am 25. Juni 2009 jedoch nicht bestätigt.

Herr Michael B. Treichl, geschäftsführender Gesellschafter der Audley Capital Advisors LLP, wurde in der ordentlichen Hauptversammlung am 25. Juni 2009 in Germering bei München in den Aufsichtsrat gewählt.

Am 7. Oktober 2009 bestellte das Amtsgericht München, Herrn Bernd Steffen Quade, Finanzvorstand der SimonsVoss Technologies AG, zum ordentlichen Mitglied des Aufsichtsrats der CURANUM AG.

Der Aufsichtsrat der CURANUM AG setzt sich derzeit wie folgt zusammen:

- Dr. Dieter Thomae, Dipl.-Kfm., Sinzig (Vorsitzender)
- Bernd Scheweling, Dipl.-Betriebswirt, Walchwil (stv. Vorsitzender)
- Michael Sasse, Rechtsanwalt und Notar, Schwelm
- Dr. Uwe Ganzer, Alleinvorstand VARTA AG, Hannover
- Dr. Michael Treichl, Geschäftsführender Gesellschafter der Audley Capital Advisors LLP, UK
- Bernd Steffen Quade, Finanzvorstand der SimonsVoss Technologies AG, Unterföhring

Herr Michael Sasse ist mit Wirkung zum 15. März 2010 von seinem Amt als Aufsichtsratsmitglied zurückgetreten.

Vorstandsvergütung und Vergütung des Aufsichtsrates

Vorstandsvergütung

Der Vorstand der CURANUM AG erhielt im Geschäftsjahr 2009 eine Gesamtvergütung von insgesamt 939 T€ (Vj. 959 T€). Davon wurden den Vorständen 774 T€ (Vj. 797 T€) von verbundenen Unternehmen gewährt.

GESAMTBEZÜGE IM EINZELNEN:

(in T€)

VORSTAND	Gehalt	Tantieme	Gesamt
Bernd Rothe	232	143	375
Sabine Merazzi-Weirich	158	70	228
Judith Barth (ab 1. August 2009)	68	29	97
Hans-Milo Halhuber (bis 15. Mai 2009)	97	142	239

Vergütung des Aufsichtsrates

Im Geschäftsjahr 2009 betrugen die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates 160 T€ (Vj. 161,2 T€).

PERSONAL UND WEITERBILDUNG

Mitarbeiteranzahl der CURANUM AG

Im Geschäftsjahr 2009 stieg die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter im Konzern von 5.953 auf 6.055 Personen an, davon waren konzernweit im Durchschnitt 273 Auszubildende, Schüler bzw. Praktikanten beschäftigt.

Der Anstieg von 1,71 % ist vorwiegend auf die zusätzlichen Mitarbeiter für das niederschwellige Betreuungsangebot sowie die Mitarbeiter in den neuen Einrichtungen zurück zu führen. Pflegebedürftige Menschen mit demenzbedingten Fähigkeitsstörungen, psychischen Erkrankungen oder geistigen Behinderungen im Sinne des § 45a Abs. 1 SGB XI haben in der Regel einen erheblichen Betreuungs- und Beaufsichtigungsaufwand. Durch das niederschwellige Betreuungsangebot werden diese Menschen durch geschulte Helfer/-innen unter Anleitung einer Fachkraft betreut.

Zum 31.12.2009 betrug die absolute Mitarbeiteranzahl im Konzern 6.179 Personen (31.12.2008: 5946 Mitarbeiter)

Aus- und Weiterbildungsprogramme

Die CURANUM setzt zukünftig noch stärker auf qualitativ hochwertige Pflege und Betreuung ihrer Bewohner. Daher werden Pflegehilfs- und Fachkräfte in allen Einrichtungen in Kooperation mit etablierten Pflegeschulen ausgebildet und umfangreiche Fortbildungsprogramme für Pflegekräfte vom Basiswissen bis zu Expertenstandards angeboten.

Für unsere zukünftigen Führungskräfte im Bereich der Einrichtungsleitung bieten wir ein Trainee-Programm an. Hierbei handelt es sich um ein Training on-the-job, mit einer Laufzeit von zwölf Monaten sowie einer fundierten Einweisung in der Zentrale in München. Darüber hinaus kooperieren wir im Bereich Sozial- und Pflegewissenschaften mit etablierten Hochschulen. Es besteht die Möglichkeit, ein praktisches Semester in einer der Einrichtungen oder der Verwaltung zu absolvieren oder eine Diplomarbeit zu schreiben.

Die ALSO-Akademie ist eine weitere Ausbildungsmaßnahme für angehende Führungskräfte im Bereich Wohnbereichs-, Pflegedienst- und Heimleitung. Die Mitarbeiter werden im Rahmen einer zwölfmonatigen Ausbildung in allen Fachbereichen durch Referenten der CURANUM AG und eines kooperierenden großen privaten Betreibers geschult.

EINKAUF

In der aktuellen Berichtsperiode sind unsere Kosten in den Bereichen Strom, Gas, Lebensmittel und insbesondere bei Reparaturen angestiegen, wobei die Ursache vorwiegend in der Steigerung der Verbräuche bzw. Fallzahlen lag und weniger bei tatsächlich steigenden Preisen. Trotzdem werden wir im Geschäftsjahr 2010 unsere zentrale Einkaufsabteilung neu strukturieren und rechnen dadurch mit einem erheblichen Potential an Kosteneinsparungen.

INTERNE UND EXTERNE QUALITÄTSSICHERUNG

Drei Jahre Abteilung TQM (Total Quality Management)

Ende 2006 führten wir die neue Total-Quality-Management-Ebene ein und unterstellten diesen neuen Bereich direkt unserem operativen Vorstand. Hintergrund dieser Umorganisation und der Ausweitung dieses Bereiches war die Installation eines übergeordneten und einheitlichen Qualitätscontrollings, damit wir unseren hohen Qualitätsstandards in allen Bereichen unserer Einrichtungen noch besser gerecht werden können.

Insgesamt neun Mitarbeiter sind für alle Bereiche rund um die Qualität und Kundenorientierung innerhalb der Einrichtungen der CURANUM AG verantwortlich. Jedem Mitarbeiter sind sieben bis acht Einrichtungen zugeordnet. Alle Fachabteilungen arbeiten sehr eng mit der TQM-Abteilung zusammen. Oberste Zielsetzung ist eine ganzheitliche Qualitätsmanagement-Betrachtung.

Die TQM-Mitarbeiter berichten in regelmäßigen Abständen an den operativen Vorstand und stehen darüber hinaus in

permanentem Kontakt mit den Leitungsebenen der Einrichtungen vor Ort. Ein kontinuierlicher Informationsaustausch innerhalb der TQM-Abteilungen ist daher ein wichtiges und unumgängliches Instrument, um die Qualität zu sichern und stets an Qualitätssteigerungen zu arbeiten. Dadurch sichern wir unsere Servicequalität in der Pflege und Betreuung, dem Catering sowie der Reinigung und Wäscherei.

Unsere Zielsetzung, ein übergeordnetes und homogenes Qualitätsmanagementsystem zu etablieren, das auf der einen Seite den praktischen Bedürfnissen der Einrichtung und andererseits allen Parametern der geforderten Qualitätskriterien entspricht, wurde voll und ganz erreicht.

In regelmäßigen Abständen führen unsere Mitarbeiter der TQM-Abteilung Prüfungen durch, um die Umsetzung der Anforderungen in der Praxis zu kontrollieren. Sollte es Schwachstellen geben, so stehen die TQM-Kollegen den Einrichtungen für Rückfragen zur Verfügung und begleiten die Einrichtung bei der Aufarbeitung der Defizite.

Des Weiteren arbeitet die TQM-Abteilung sehr eng mit unserer Abteilung Beschwerdemanagement zusammen, um eine hohe Qualität zu sichern und weiter zu optimieren. Alle Beschwerden von z.B. Angehörigen oder Bewohnern gehen in der Regel an die Einrichtungsleitung der jeweiligen Einrichtung und werden dort im Rahmen des hausinternen Beschwerdemanagements bearbeitet. Sollte dort die Beschwerde nicht behoben werden oder der Beschwerdeführer mit der Lösung nicht einverstanden sein, besteht die Möglichkeit, das Anliegen an das zentrale Beschwerdemanagement heranzutragen. Dort wird die Beschwerde aufgenommen, erfasst und in Abstimmung mit der TQM-Abteilung und dem operativen Vorstand eine mögliche Lösung besprochen bzw. erarbeitet. Diese Lösung wird vom zentralen Beschwerdemanagement beispielsweise an den Angehörigen weitergeben. Nach einem angemessenen Zeitraum findet zwischen dem zentralen Beschwerdemanagement und der TQM-Abteilung eine Rückkoppelung statt, ob die Lösung akzeptiert wurde und die Beschwerde somit als erledigt gilt.

Darüber hinaus verankerte die TQM-Abteilung alle Anforderungen der MDK-Prüfanleitung vom 27. August 2009 und der Transparenzkriterien, nach denen die zu veröffentlichende Bewertung einer Einrichtung erfolgt, im Managementsystem. Die Einrichtungen werden vor Ort von unserer TQM-Abteilung auf dem aktuellen Stand gehalten und entsprechend geschult. Ein wesentlicher Aspekt ist dabei die praktische Umsetzung der theoretischen Anforderungen an die Dokumentation des Pflegeprozesses mit einem möglichst geringen Aufwand, um die Zeit für die Pflege und Betreuung des Bewohners nicht zu beeinträchtigen.

Die Einführung einer entbürokratisierten Pflegedokumentation in den Pflegebereichen konnte in fast allen Einrichtungen abgeschlossen werden.

Externe Qualitätssicherung

Darüber hinaus werden selbstverständlich alle unsere Einrichtungen regelmäßig extern durch die Heimaufsicht, den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK), das Gesundheitsamt, den Amtsapotheker, die Brandschutzbehörde und die Berufsgenossenschaft geprüft.

STRUKTUR UND SICHERHEIT DER IT-LANDSCHAFT

Um die Vertraulichkeit und Verfügbarkeit der Geschäftsdaten sowie die Integrität der Systeme sicherzustellen und vor ungerechtfertigten Zugriffen, Zerstörung oder Missbrauch von innen und außen zu schützen, hat die CURANUM AG ein umfangreiches Sicherheitskonzept für Ihre komplexe IT-Landschaft erstellt. Das Konzept wird jährlich auf Aktualität und Funktionalität hin überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Alle 69 Einrichtungen und die Servicegesellschaften der CURANUM AG sind mit der Verwaltung in München vernetzt und somit an das SAP-System angeschlossen.

Die Realtime-Verfügbarkeit aller Daten aus SAP gewährleistet eine effiziente Planung, Steuerung und Auswertung sowie im Anschluss die Verwertung der Daten im internen und externen Rechnungswesen. Damit verfügen wir über einen eingespielten Regelkreis aus Planung, Controlling und Finanzbuchhaltung, der mögliche Risiken frühzeitig identifiziert und verdichtet an das Management weiterleitet.

Um die Sicherung des SAP-Systems zu gewährleisten, verfügt die CURANUM AG neben dem Produktivsystem ebenso über ein redundantes Testsystem, das bei Ausfall aktiviert wird. Generell werden wir bei einer Störung des Systems unmittelbar von unserem Dienstleistungsunternehmen, das das System überwacht, informiert.

Die CURANUM AG verwendet das sogenannte MPLS (Multi-protocol Label Switching) Netzwerk der Deutschen Telekom, das durch die Abgeschlossenheit des Netzwerkes ein hohes Sicherheitspotential bietet. Die Windows-Umgebung und die Netzwerktopologie mit zahlreichen Servern, Routern und Switches wird von unserer IT-Abteilung überwacht. Hilfestellung bietet hierbei die proaktive Netzwerküberwachung, die z.B. bei einem Serverausfall sofort eine e-Mail an unsere IT-Spezialisten schickt.

Des Weiteren bestehen Notfallpläne, die im Falle einer Störung der Klimaanlage oder im Falle eines Brandes zum Einsatz kommen und mit konkreten Ablaufroutinen hinterlegt sind, die im Detail die wesentlichen Schritte zur Wiederaufnahme des operativen Betriebes beschreiben.

In regelmäßigen Abständen werden beispielsweise Belastungstests simuliert und Messungen zur Funktionalität des Netzwerkes vorgenommen und im sogenannten Server-Tagebuch dokumentiert.

Die kontinuierliche Datensicherung in Form von Inkrementell- (Änderungssicherungen) sowie Vollsicherungen, die Durchführung von Penetrationstests sowie der Abschluss von Wartungsverträgen beispielsweise für Kälte- und Klimatechnik, um Ausfälle bestmöglichst zu vermeiden, ist ebenso selbstverständlich wie das bestehende Berechtigungskonzept, das die Berechtigungen ausgewählter Mitarbeiter beschreibt.

4. CHANCEN- UND RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

RISIKOBERICHT

Das Risikomanagementsystem der CURANUM AG

Die Aufgabe des Risikomanagementsystems der CURANUM-Gruppe ist es, die internen und externen Entwicklungen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden oder beeinträchtigen, frühzeitig zu erfassen und zu dokumentieren. Das RiskTeam besteht aus einem vom Vorstand benannten Personenkreis. In der RiskTeamsitzung, die dreimal im Jahr stattfindet, überprüft das Team die identifizierten Risiken gemäß der sogenannten Risikoinventurliste. Darüber hinaus prüft das RiskTeam, inwieweit neue Bestandsgefährdungen durch Risiken identifiziert wurden und der Risikoinventurliste zugeführt werden müssen.

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Risiken

Die Nachfrage nach stationären Pflegeplätzen ist nach wie vor hoch. Aufgrund des demografischen Wandels wird die Nachfrage in den nächsten Jahren noch weiter ansteigen. Trotzdem waren in den vergangenen Jahren konjunkturelle Schwächephasen und hohe Arbeitslosigkeit auch in unserer Branche spürbar, da häusliche Pflege auch von ungelerten Kräften ausgeübt werden kann, von der Pflegeversicherung monetär unterstützt wird und daher die stationäre Pflege substituieren kann. Eine hohe Arbeitslosenquote kann daher zu mehr häuslicher Pflege und weniger Aufnahmen im stationären Bereich führen.



Parwin Pazuhmand, Pflegekraft Frechen
und Margarete Rodenkirchen, Bewohnerin Frechen

Auch eine verminderte Konsumfreudigkeit kann bei Ausgaben für Pflege der Angehörigen in konjunkturell schwierigen Zeiten zu Reduzierungen führen. In der Folge spielt die Preisgestaltung eine höhere Rolle und in wettbewerbsintensiveren Regionen kann Verdrängungswettbewerb, ausgetragen über den Preis, auftreten.

Sowohl die makroökonomischen Veränderungen hinsichtlich des privaten Konsums oder Arbeitslosigkeit wie auch die Marktbedingungen hinsichtlich eines Markteintritts neuer Wettbewerber an einzelnen Standorten lassen sich nur eingeschränkt prognostizieren.

Veränderungen im deutschen Pflegemarkt wie z.B. neue Formen der Pflege bzw. neue Wohnformen und alternative ambulante Angebote können die Nachfrage nach stationären Pflegeplätzen ebenfalls beeinflussen. Durch genaue Marktbeobachtung, innovative eigene Konzepte und ein umfassendes Netzwerk zu Institutionen, die Pflegeforschung betreiben bzw. Bedingungen in der Pflege beeinflussen können, schützen wir uns weitgehend vor diesen Marktrisiken. Außerdem werden wir zukünftig unsere Ambulanten Dienste weiter ausbauen.

Aufgrund der regulierten Preisgestaltung mittels Pflegesatzverhandlungen besteht das Risiko, dass steigende Beschaffungskosten nicht wie in anderen Branchen über die Preise weitergegeben werden können. Mit zunehmend negativer konjunktureller Entwicklung und damit geringeren Steuereinnahmen der Kommunen bzw. Sozialhilfeträger wird der Spielraum für Preiserhöhungen tendenziell geringer.

Unsere Wachstumsstrategie, neue Einrichtungen zu eröffnen und am Markt bestehende Einrichtungen zu übernehmen, birgt von sich aus ein Risiko, da Mitarbeiter, Prozesse und Systeme integriert werden müssen, wenn Einrichtungen übernommen wurden. Insbesondere bei Neueröffnungen besteht vor allem das Belegungsrisiko, das umso größer ausfallen kann, je schwieriger die Nachfrage und ihre Elastizität auf verschiedene Faktoren an dem jeweiligen Standort prognostizierbar sind.

Mögliche Risiken für den Betrieb

Das Gesamtrisiko des Unternehmens ist, verglichen mit anderen Branchen und Dienstleistungssektoren, aufgrund der besonderen Situation des Pflegemarkts in Deutschland als relativ gering einzustufen. Die nachfolgend dargestellten spezifischen Risiken des Pflegemarkts treten zwar in anderen Branchen nicht in dem Umfang auf, dagegen fallen jedoch viele Risiken typischer Industrie- und Dienstleistungsunternehmen vollständig weg. Die Gesellschaft operiert zudem mit einer Ausnahme nur in Deutschland und muss daher keine Währungsrisiken tragen.

Risiken im operativen Bereich

Die CURANUM AG bietet ihren Kunden stationäre Pflege und sämtliche Dienstleistungen rund um die Pflege wie beispielsweise Catering, Reinigung und Wäschereidienstleistungen an. Die Erbringung qualitativ hochwertiger Pflege in stationären Einrichtungen ist dabei unser Kerngeschäft. Ohne die hohe Qualität in der Pflege können wir nicht von der Wertschöpfungskette rund um die Pflege profitieren. Durch das sehr personalintensive Geschäft könnten trotz unseres Qualitätsmanagements, häufigen Kontrollen und Schulungen der Mitarbeiter Fehler auftreten, die zu Qualitätsproblemen führen könnten. Bei schwerwiegenden Qualitätsproblemen kann die Heimaufsicht einen Aufnahmestopp und im schlimmsten Fall einen Entzug des Versorgungsvertrags oder sogar die Schließung der Einrichtung anordnen. Frühwarnsysteme wie interne und externe Kontrollen sowie ein weitreichendes Beschwerdemanagement führen bei der CURANUM-Gruppe in der Regel zu einem frühzeitigen Erkennen eines Problems und der sofortigen Behebung. Trotzdem sind Qualitätsmängel ein Risiko, das nie ganz ausgeschlossen werden kann.

In den letzten Jahren wurden in Deutschland erhebliche neue Kapazitäten im stationären Bereich geschaffen, die an einigen Standorten zu einer Wettbewerbssituation unter den Pflegeeinrichtungen führte. Daher reduzierten sich innerhalb der CURANUM-Gruppe die Wartelisten und ein Absatzrisiko wurde an einigen Standorten sichtbar. Gezielte kunden- und quali-

tätsorientierte Maßnahmen können das Belegungsrisiko zwar minimieren, trotzdem kann das Risiko eines Belegungsrückgangs an einzelnen Standorten nicht ausgeschlossen werden.

Die neuen Vorschriften bei der Qualitätsbewertung der Pflegeheime und deren Veröffentlichung können Risiken aber auch Chancen darstellen. Fällt die Bewertung positiv aus, ergeben sich positive Effekte vorwiegend für Marketing / Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Bei einer negativen Berichterstattung ergeben sich zweifelsohne auch Risiken für Pflegeheimbetreiber und deren Einrichtungen:

- Nichteinzug des Angehörigen oder sogar Auszug des Angehörigen
- Nachfragerückgang
- Nachhaltige Imageschädigung
- Gefahr einer veralteten Berichterstattung im Internet, obwohl die Einrichtung bereits erneut geprüft wurde und eine bedeutend bessere Gesamtnote erhalten hat.
- Externe Berater und Mitarbeiter in z.B. Pflegestützpunkten werden die Prüfungsergebnisse in ihre Beratung mit einbeziehen und sich darauf stützen -> keine Weiterempfehlung bei schlechten Gesamtnoten
- Erschwerte Ausgangssituation bei Pflegesatzverhandlungen
- Auswirkungen auf Kooperationspartner
- Die Rekrutierung neuer Mitarbeiter wird durch schlechte Noten erschwert und eine erhöhte Personalfluktuation ist nicht auszuschließen

Damit wir positive Prüfberichte für unsere Einrichtungen erhalten und somit einen positiven Effekt generieren, ist unsere zentrale TQM-Abteilung in Zusammenarbeit mit den Leitungsebenen der Einrichtungen vor Ort in stetigem Kontakt, bereitet diese auf die gewachsenen Anforderungen vor und ist bei den Behördenprüfungen begleitend dabei.

Risiken im Bereich Personalwesen

Nicht nur auf der Managementebene gibt es ein Personalbeschaffungsrisiko, das die Leitungsebene der Pflegeeinrichtungen betrifft. Auch der Fachkräftemangel an qualifizierten Pflegekräften, die besonders in Ballungsgebieten sehr schwer zu rekrutieren sind, stellt zukünftig ein zunehmendes Risikopotenzial dar.

Einrichtungsleiter, die sowohl soziale, pflegerische und ökonomische Kompetenz aufweisen sind nach wie vor schwer zu finden. Mit unserem unternehmenseigenen Traineeprogramm und der Akademie für Einrichtungsleiter, haben wir dieses Risiko erheblich reduziert, trotzdem können auch wir einen evtl. Engpass in diesem Bereich nicht völlig ausschließen. Um den Fachkräftemangel im Pflegebereich bei unseren

Einrichtungen so gering wie möglich zu halten, haben wir zum Ende der Berichtsperiode ein umfangreiches Marketingprogramm zur Rekrutierung neuer Mitarbeiter gestartet. Darüber hinaus setzen wir auf Ausbildung und haben im Berichtsjahr mehr Auszubildende, Praktikanten und Schüler beschäftigt als im Vorjahr.

Risiken durch Reglementierung und Gesetze

Im stationären Pflegebereich kommen rund 60 bis 70 % der Einnahmen mittelbar oder unmittelbar aus öffentlichen Kassen. Daher unterliegen Pflegeeinrichtungen in Deutschland einer Vielzahl von Regularien, Gesetzen und Verordnungen und werden von vielen Behörden gleichzeitig kontrolliert. Wie in der Vergangenheit geschehen, werden z.B., um die Qualität ohne einen Mehreinsatz von Mitteln aufrecht zu erhalten, neue Gesetze auf den Weg gebracht, die mehr Bürokratie und Dokumentationsaufwand in den Einrichtungen verursachen, ohne die dafür notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Aufgrund der prekären Finanzsituation der Pflegeversicherung und der kommunalen Kassen besteht das Risiko, dass neue Regelungen auf den Weg gebracht werden, die für Bewohner und/oder Betreiber höhere Belastungen zur Folge haben.

Die CURANUM AG beobachtet die Entwicklungen genau und versucht zu antizipieren, welche Folgen bestehende Gesetzesentwürfe haben. Aufgrund des staatlichen Auftrags zur Sicherstellung einer leistungsfähigen Versorgung pflegebedürftiger Menschen ist jedoch aus heutiger Sicht nicht mit einschneidenden Maßnahmen, die Betreiber von Pflegeeinrichtungen gefährden könnten, zu rechnen.

Zum Ende der Berichtsperiode hat die achtköpfige Pflegekommission ihre Arbeit aufgenommen und soll nun einen Mindestlohn in der Alten- und ambulanten Krankenpflege verhandeln, der sich auf Pflegehilfskräfte beschränken soll. Hierbei besteht für Betreiber das Risiko, dass die Höhe dieses Mindestlohns das gegenwärtige Niveau vor allem in den ostdeutschen Bundesländern überschreiten könnte und damit Lohnanpassungen vorgenommen werden müssten.

Risiken in Verbindung mit Finanzinstrumenten

Das Zinsrisiko der CURANUM AG resultiert vorwiegend aus verzinslichen Finanzschulden. Deshalb haben wir einen Großteil der Instrumente durch feste Verzinsungen über die Laufzeiten fixiert. Die grundbesicherten Darlehen haben somit eine feste, langfristige Zinsbindungsfrist. Die Akquisitionsdarlehen für die im Jahr 2006 erworbenen Betriebe CURANUM Westfalen GmbH, München, und FAZIT Betriebsträgersgesellschaft für soziale Einrichtungen mbH,



»Jeder Bewohner hat seine ganz eigene Geschichte. Und deshalb auch seine ganz eigene Betreuung.«

Martin David, Heimleitung Frechen

Nürnberg, werden variabel verzinst und unterliegen dementsprechend einem Zinsänderungsrisiko. Hierfür wurden fristenkongruent und dem jeweiligen Tilgungsstand angepasste Payerswaps abgeschlossen, die das Risiko der variablen Verzinsung vollständig in eine feste Verzinsung tauschen.

Das zum Ende des Geschäftsjahres 2007 begebene Schuldscheindarlehen wird ebenfalls variabel verzinst und unterliegt dem Zinsänderungsrisiko steigender Marktzinsen. Hierzu wurden zwei Drittel des Gesamtvolumens durch Korridor-swaps abgesichert, die analog zu Festzins- oder Payerswaps bei steigenden Zinsen eine obere Grenze ziehen, jedoch bei Zinssenkungen in vordefiniertem Umfang partizipieren. Damit wird das Risiko eines starken Zinsanstiegs abgesichert und eine teilweise Partizipation an sinkenden Zinsen in einem definierten Korridor gewährleistet; bei Unterschreiten des Korridors kommt wieder der Zinssatz des abgesicherten Bereichs als Obergrenze zum Tragen.

Das Schuldscheindarlehen unterliegt einem außerordentlichen Kündigungsrecht, wenn eine fest definierte Kennzahl nicht eingehalten wird. Diese Kennzahl wurde zu den Stichtagen 31. Dezember 2008 sowie 31. Dezember 2009 eingehalten, der Vorstand überwacht die Einhaltung der Kennzahl laufend. Es besteht das Risiko, dass die Kennzahl aufgrund z.B. sinkender Belegung oder steigender, nicht refinanzierter Kosten nicht eingehalten werden kann. Die Folge wäre eine eventuelle Kündigung der gesamten oder einzelner Tranchen des Schuldscheindarlehens.

Unsere Kontokorrentlinien unterliegen ebenfalls dem Zinsänderungsrisiko, da deren Konditionen kurzfristig an die aktuellen Marktgegebenheiten angepasst werden können. Durch die Verteilung der Risiken auf mehrere Kreditinstitute und laufende Überwachung der aktuellen Zinsentwicklung minimieren wir das Risiko von unerwarteten Steigerungen des Zinsaufwandes. Zudem hatten wir in 2009 keine substanzielle Inanspruchnahme der gewährten Linien.

Liquiditätsrisiken sind aufgrund der sicheren Zahlungen der öffentlichen Hand und der Effizienz unseres Mahnwesens sehr gering, das CURANUM Treasury-/Cash Management-System sorgt für eine Minimierung dieses Risikos. Zudem sind Anlage- und Umlaufvermögen fristenkongruent finanziert, im Jahr 2010 wurden für die Refinanzierung laufender Verbindlichkeiten bereits Verhandlungen getroffen.

Risiken aus laufenden Rechtsstreitigkeiten

Laufende Verfahren aus Rechtsstreitigkeiten, die bis zum Stichtag nicht beendet waren, könnten zu zukünftigen Belastungen führen. Hierbei wurde das Risiko des potentiellen

Aufwands geschätzt und Rückstellungen in Höhe von T€ 439 (Vj. T€ 660) zur Absicherung dieses Risikos gebildet.

Sonstige Risiken

Weitere maßgebliche Risiken, wie sie bei Industrie-, Produktions- oder Dienstleistungsunternehmen typischerweise auftreten, sind bei der CURANUM AG weitgehend ausgeschlossen. Länder- und Währungsrisiken bestehen nicht. Ausfallrisiken sind durch die hohe Quote an Erlösen aus öffentlichen Mitteln minimal, da bei Zahlungsunfähigkeit eines Bewohners die Sozialhilfe einspringt. Risikokonzentrationen auf der Beschaffungs- oder Absatzseite bestehen keine, zumal im Einkauf eine ausreichende Streuung in jedem Bereich gewährleistet ist. Selbstverständlich können ebenso auch Risiken auftreten, die uns derzeit noch nicht bekannt sind und den Betrieb beeinträchtigen könnten.

RISIKOMANAGEMENT IN 2009

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2009 fanden drei Sitzungen des RiskTeams statt:

Sitzung am 29. Mai 2009:

Alle Punkte der Risikoinventurliste wurden erörtert, mögliche Umweltrisiken wurden diskutiert. Bestandsgefährdende Risiken wurden nicht festgestellt, da von unseren Einrichtungen außer den gebrauchstüblichen Emissionen wie beispielsweise Heizung, Abwasser und Küchenlüftung keine Sonderemissionen ausgehen, die eine Bestandsgefährdungen bedeuten könnten.

Sitzung am 24. Juni 2009

Die Überprüfung der identifizierten Risiken gemäß der Risikoinventurliste wurde durchgeführt und es wurden keine bestandsgefährdenden Risiken festgestellt.

Sitzung am 24. August 2009

Themen dieser Sitzung waren beispielsweise die steigende Tendenz fehlender Pflegefachkräfte insbesondere in Ballungsgebieten und die steigende Anzahl der Zeitarbeitskräfte. Dazu wurde ein striktes Monitoring vereinbart, die Notwendigkeit, den Aufsichtsrat zu informieren, bestand nicht. Zudem wurden Risiken aufgrund politischer Entscheidungen oder Entscheidungsvorbereitungen wie die Investitionskostenverordnung in Nordrhein-Westfalen erörtert. Das Risiko wird eher als Chance für das Unternehmen gesehen, da weniger Einrichtungen entstehen sollen.

INTERNES KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENT-SYSTEM BEZOGEN AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGS-PROZESS

(Bericht gemäß §§ 289 Absatz 5, 315 Absatz 2 Nr. 5 HGB)

Die CURANUM AG verfügt über ein internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess, in dem geeignete Strukturen sowie Prozesse definiert und in der Organisation umgesetzt sind. Das System ist so konzipiert, dass eine zeitnahe, einheitliche und korrekte buchhalterische Erfassung aller geschäftlichen Prozesse bzw. Transaktionen gewährleistet ist. Es stellt die Einhaltung der gesetzlichen Normen und der Rechnungslegungsvorschriften sicher, die für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verbindlich sind. Änderungen der Gesetze, Rechnungslegungsstandards und andere Verlautbarungen werden fortlaufend bezüglich der Relevanz und Auswirkungen auf den Konzernabschluss analysiert. Die daraus resultierenden Änderungen werden in den konzerninternen Systemen angepasst.

Grundlagen des internen Kontrollsystems sind neben definierten Kontrollmechanismen, z. B. systemtechnische und manuelle Abstimmprozesse, die Trennung von Funktionen sowie die Einhaltung von Richtlinien und Arbeitsanweisungen. Die Steuerung des Prozesses der Konzernrechnungslegung erfolgt bei der CURANUM AG durch die Fachabteilungen Finanzbuchhaltung und Konzernabschlüsse, die direkt dem Finanzvorstand unterstellt sind.

Diese Fachabteilungen erstellen alle Abschlüsse der Tochterunternehmen und konsolidieren diese unter Berücksichtigung der Konzernrichtlinien zur Rechnungslegung. Darüber hinaus ist die Abteilung Konzernabschlüsse bei der Konsolidierung für die Einhaltung der konzernweit gültigen Verfahren sowie den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf ihrer rechnungslegungsbezogenen Prozesse und Systeme verantwortlich. Die in den Konzernrechnungslegungsprozess involvierten Mitarbeiter werden dazu regelmäßig geschult.

Im Rahmen des Rechnungslegungsprozesses sind Maßnahmen implementiert, die die Regelungskonformität des Konzernabschlusses sicherstellen sollen. Dabei dienen die Maßnahmen der Identifikation und Bewertung der Risiken sowie der Begrenzung erkannter Risiken und deren Überprüfung. Beispielsweise werden wesentliche neu eingegangene Vertragsbeziehungen systematisch erfasst und analysiert.

Auf Basis der Daten der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochterunternehmen werden die konsolidierten Rechenwerke zentral erstellt. Die Konsolidierungsmaßnahmen, bestimmte Abstimmarbeiten und die Überwachung der

zeitlichen und prozessualen Vorgaben erfolgen durch die Abteilungen Finanzbuchhaltung/Konzernabschlüsse.

Systemtechnische Kontrollen werden durch die Mitarbeiter überwacht und durch manuelle Prüfungen ergänzt. Grundsätzlich gibt es auf jeder Ebene zumindest ein Vier-Augenprinzip. Im gesamten Rechnungslegungsprozess müssen bestimmte Freigabeprozesse durchlaufen werden.

Das Management des Konzerns trägt die Verantwortung für die Umsetzung und Überwachung des internen Kontrollsystems (IKS). In diesem genutzten System werden alle IKS-relevanten Geschäftsprozesse, deren Risiken und Kontrollen einheitlich und prüfungssicher dokumentiert und in einem zentralen IT-System auf Konzernebene transparent dargestellt.

Der Vorstand der CURANUM AG hat die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems beurteilt. Diese Beurteilung ergab, dass das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem für das Geschäftsjahr 2009 funktionsfähig ist. Die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems wird vom Prüfungsausschuss der CURANUM AG gemäß den Anforderungen des im Mai 2009 in Kraft getretenen Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes überwacht. Grundsätzlich ist zu berücksichtigen, dass ein internes Kontrollsystem, unabhängig von der Ausgestaltung, keine absolute Sicherheit liefert, dass wesentliche Fehlaussagen in der Rechnungslegung vermieden oder aufgedeckt werden.

5. CORPORATE COMPLIANCE

COMPLIANCE MANAGEMENT SYSTEM

Die CURANUM AG unterliegt als Betreiber von Pflegeeinrichtungen über 80 verschiedenen Gesetzen, Verordnungen, Richtlinien und Normen, die täglich von jedem Mitarbeiter beachtet und umgesetzt werden müssen. Das Compliance Management-System der CURANUM AG besteht aus vier Ebenen, die einen Regelkreislauf bilden, der die Einhaltung der Gesetze und die Sanktionierung bei Verstößen garantiert. Diese vier Ebenen werden im Folgenden beschrieben:

1. Identifikation von Risiken

Die Identifikation der Risiken nicht nur durch das Compliance Management sondern durch jeden Mitarbeiter ist gleichbedeutend mit der Kenntnis der rechtlichen Rahmenbedingungen, denen der jeweilige Mitarbeiter unterliegt. Für den Pflege- und Versorgungsbereich sind dabei die einschlägigen Gesetze und Regelungen wie z. B. das elfte Sozialgesetzbuch (SGB XI), das Heimgesetz (HeimG) oder die Heimpersonalverordnung (HeimPersV) ausschlaggebend.

Das Risiko aus dem Entzug von Genehmigungen oder Versorgungsverträgen hängt entscheidend von der Kenntnis dieser Vorschriften ab und kann bei Betreibern von Pflegeeinrichtungen als wichtigstes bzw. gefährlichstes Risiko eingestuft werden. In der CURANUM-Gruppe ist dafür die sehr erfahrene Pflegesatzabteilung, die generell bei der Kommunikation mit Behörden eingeschaltet wird, verantwortlich. Zusammen mit unserem Total Quality Management vereint die Pflegesatzabteilung die umfassenden Kenntnisse über die umfangreichen Regularien in der Pflege mit langjähriger Erfahrung im Behördenmanagement.

Das Risiko eines Imageschadens z.B. bei negativer Presse infolge von Pflegefehlern ist vor dem Hintergrund, dass die Pflege von Menschen Vertrauenssache ist, mindestens ebenso wichtig. Gerade bei Fehlern in der Pflege kann auch das Risiko aus Schadensersatz, der von Krankenkassen oder Angehörigen geltend gemacht wird, auftreten. Weitere weniger branchenspezifische Risiken sind z.B. das Risiko aus Geldbußen wegen der Nichteinhaltung von Vorschriften oder das Risiko aus Verfahren gegen Organmitglieder. Für diese privat-, straf- und arbeitsrechtlichen Risiken zeichnet das Justizariat der CURANUM-Gruppe verantwortlich. Für die kapitalmarktrechtlichen Risiken aus Nichteinhaltung von Veröffentlichungspflichten oder Insidergeschäften steht die Investor Relations- und Compliance-Abteilung der CURANUM AG zur Verfügung.

2. Internes Informationssystem

Die interne Informationsvermittlung wird innerhalb der CURANUM-Gruppe direkt von den entsprechenden Fachabteilungen gewährleistet. Dabei steht das hausinterne Qualitätsmanagement mit eigener Stabsstelle für die Schulung des Personals im operativen Pflegebereich zur Verfügung. Grundvoraussetzung ist die eindeutige Weisung des QM's an alle Mitarbeiter, dass die Gesetze einzuhalten sind und die – ebenso eindeutige – Warnung, dass Verstöße nicht toleriert werden. Dazu werden die Risiken, die durch Nichteinhaltung der obigen Gesetze folgen, intensiv geschult. Ebenso schult die IR- und Complianceabteilung alle Mitarbeiter der Zentrale zum Thema kapitalmarktrechtliche Risiken und das Justizariat vor allem die Leitungsebenen der Einrichtungen zu arbeits- und privatrechtlichen Risiken.

Darüber hinaus bestehen bei der CURANUM AG im Rahmen unseres Unternehmensleitbildes klare Formulierungen unseres Ethikverständnisses, die regelmäßig auf allen Ebenen geschult werden.

3. Externes Kommunikationssystem

Um Verstöße zu verhindern bzw. frühzeitig zu erkennen und Risiken zu begrenzen hat der Vorstand ein zweistufiges Beschwerdemanagement in der CURANUM-Gruppe verankert. Dabei sollen Beschwerden in den Einrichtungen direkt an das zuständige Management vor Ort adressiert werden und durch die Leitungsebenen Heimleitung – Pflegedienstleitung – Wohnbereichsleitung bearbeitet und ein Verbesserungsprozess in Gang gesetzt werden. Kommen die Beschwerdeführer innerhalb der betroffenen Einrichtungen nicht weiter, ist das zentrale Beschwerdemanagement in der Konzernzentrale der nächste Ansprechpartner. Das zentrale Beschwerdemanagement ist direkt beim Vorstand angebunden und bearbeitet gemeinsam mit dem TQM und ggf. dem Vorstand alle gemeldeten Verstöße bzw. Probleme.

Für externe Meldungen von Behörden vor Ort ist ebenfalls das zentrale Behördenmanagement in Zusammenarbeit mit den Führungskräften der Einrichtungen zuständig.

4. Internes Kontrollsystem

Die Kontrolle innerhalb des Compliance Management Systems wird von der Complianceabteilung koordiniert, die wiederum dem Compliance Officer der CURANUM AG untersteht.

Grundsätzlich sind in der CURANUM-Gruppe Schlüsselpositionen mit integren und kompetenten Mitarbeitern besetzt. Trotzdem ist das Management verpflichtet, in seinem jeweiligen Verantwortungsbereich fortlaufend geschäftsbegleitende Kontrollen durchzuführen. Dabei werden in Form von Stichproben bestimmte Projekte auf die Einhaltung der Gesetze geprüft.

Im operativen Pflegebereich erfolgt die fortlaufende Kontrolle in Form von Pflegevisiten und Dokumentationskontrollen durch die Führungskräfte. Zusätzlich führt die TQM-Abteilung in regelmäßigen Abständen interne Qualitätsprüfungen durch, in größeren Abständen werden umfangreiche Audits durchgeführt. Buchhaltung und Geldflüsse in den Einrichtungen werden regelmäßig durch ein aus zentraler Buchhaltung und Heimverwaltung bestehendes internes Revisionscommittee geprüft.

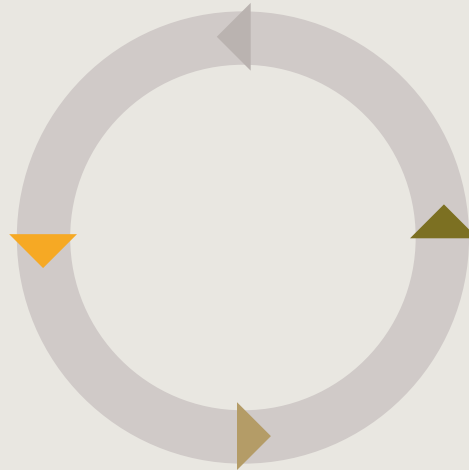
Der Compliance Officer berichtet regelmäßig und aus besonderem Anlass dem Vorstand und Aufsichtsrat über die Rechtsentwicklung auf dem Gebiet Compliance, die Implementierung des Compliance-Systems und über wichtige Compliance-Vorgänge im Unternehmen. Die Leitungsebenen der Einrichtungen berichten an das TQM und den Vorstand, das TQM berichtet über die Kontrollen direkt an den Vorstand und den Compliance Officer.

COMPLIANCE MANAGEMENT SYSTEM

Internes Kontrollsystem
durch Compliance-Officer und -Abteilung
koordiniert

Identifikation von Risiken

Durch jeden einzelnen Mitarbeiter auf Grundlage
der rechtl. Rahmenbedingungen



Externes Kommunikationssystem

durch zweistufiges Beschwerdemanagement

- Beschwerden an das Management vor Ort
- Beschwerden an die Konzernzentrale

Internes Informationssystem
durch Schulungen der Fachabteilungen



REGELMÄSSIGE BERICHTERSTATTUNG DURCH:

EINRICHTUNGSLEITUNG ▶ TQM ▶ COMPLIANCE OFFICER ▶ VORSTAND UND AUFSICHTSRAT



ÜBER:

- AKTUELLE RECHTSENTWICKLUNG
- IMPLEMENTIERUNG DES COMPLIANCE SYSTEMS
- WICHTIGE COMPLIANCE VORGÄNGE IM UNTERNEHMEN

Von besonderer Bedeutung sind Compliancemaßnahmen in den Bereichen Heimverwaltung, Einkauf, Technik und Versorger/ Entsorger sowie Marketing, EDV und der Wäscherei. In diesen Bereichen werden hohe Budgets verantwortet.

Damit wir den Anforderungen unserer Compliance Richtlinien gerecht werden, werden vor Vergabe mindestens zwei Vergleichsangebote eingeholt. Für die Vergaben über einen definierten Betrag hinaus muss der Vergabeausschuss zustimmen. In unregelmäßigen Abständen werden bei größeren Aufträgen im Nachhinein Stichproben in Form von Vergleichsangeboten durch die Revision eingeholt.

Die gesamte Revision wird von der Zentrale in Schwelm aus gesteuert und kontrolliert.

Bei Auffälligkeiten wird mit den einzelnen Einrichtungen, der Einrichtungsleitung und ggf. mit dem zuständigen TQM-Mitarbeiter Rücksprache gehalten. Nur in Bedarfsfällen werden die Einrichtungen vor Ort besucht und überprüft. Selbstverständlich werden zusätzlich auch vor Ort Termine durchgeführt um den persönlichen Kontakt zu halten, das Ab- lagesystem zu überprüfen, Mitarbeitergespräche oder Bewerbungsgespräche zu führen oder sonstige offene Punkte mit den Einrichtungen vor Ort abzuklären.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde insbesondere das Formularwesen in den Bereichen Revision, Bewohnerakte, Heim- aufnahme, Bewohnerstammdaten, Bewohnerabrechnung, Debitorenbuchhaltung, Mahnwesen, Haus- und Opticura- kasse, Tresor, Vor-Ort-Konto und Unterschriftsvollmachten und Treuhandgelder überarbeitet und weiterentwickelt.

ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN (§ 315 ABSATZ 4 HGB)

1. Das Grundkapital der Gesellschaft betrug am Bilanzstich- tag 32.660.000 €. Es ist eingeteilt in 32.660.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien. Jede Aktie gewährt ein Stimm- recht. Vorzugsaktien wurden von der Gesellschaft nicht ausgegeben.

2. Im Geschäftsjahr 2009 hat die Gesellschaft keine Meldungen gemäß § 21 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) erhalten, aus denen ein Anteilsbesitz von 10 Prozent oder mehr am Kapital hervorgeht.

3. Die Bestimmungen der §§ 84 / 85 Aktiengesetz (AktG) und des § 7 der Satzung der CURANUM AG beschreiben die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstandes. Demnach besteht der Vorstand aus einer oder mehreren Personen. Der Aufsichtsrat bestimmt die Zahl der Vorstands-

mitglieder. Der Aufsichtsrat kann ein Vorstandsmitglied zum Vorsitzenden des Vorstandes bestellen. Die Bestellung stellvertretender Vorstandsmitglieder ist zulässig.

4. Befugnisse des Vorstandes, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

4.1. Befugnisse des Vorstandes, Aktien auszugeben

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichts- rats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 24. Juni 2014 durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen um insgesamt bis zu Euro 6.532.000,00 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2009).

Die Ermächtigung kann in Teilbeträgen ausgenutzt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichts- rats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedin- gungen der Aktienaussgabe festzulegen. Bei Durchführung der Kapitalerhöhung ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Die Aktien sollen von mindestens einem Kreditinstitut oder einem nach § 53 Absatz 1 Satz 1 oder § 53b Absatz 1 Satz 1 oder Absatz 7 des Gesetzes über das Kreditwesen tätigen Unternehmen mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichts- rats das Bezugsrecht der Aktionäre bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zur Gewährung von Aktien zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Unternehmensbeteiligungen auszuschließen.

Der Vorstand ist weiter ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bei Kapitaler- höhungen gegen Bareinlagen auszuschließen, soweit die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gegen Bareinlagen ausgegebenen Aktien insgesamt 20 % des Grundkapitals nicht überschreiten, und zwar weder zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch zum Zeitpunkt der Ausnutzung dieser Ermächtigung. Der Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre bei Kapital- erhöhungen gegen Bareinlagen ist außerdem nur zulässig,

aa) um etwaige Spitzenbeträge zu verwerten,

bb) soweit es zum Verwässerungsschutz erforderlich ist, um Inhabern von Wandlungs- oder Optionsrechten, die von der CURANUM AG oder von Gesellschaften, an denen die CURANUM AG unmittelbar oder mittelbar mehrheitlich be- teiligt ist, ausgegeben wurden oder werden, ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen

nach Ausübung der Wandlungs- oder Optionsrechte oder nach Erfüllung von Wandlungspflichten zustünde, oder

cc) wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und die gemäß oder in sinngemäßer Anwendung von § 186 Absatz 3 Satz 4 des Aktiengesetzes gegen Bareinlagen unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre während der Laufzeit dieser Ermächtigung ausgegebenen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten, und zwar weder zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch zum Zeitpunkt der Ausnutzung dieser Ermächtigung.

Auf diese Begrenzung auf 10 % des Grundkapitals sind anzurechnen:

- eigene Aktien, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung in entsprechender Anwendung von § 186 Absatz 3 Satz 4 des Aktiengesetzes unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre veräußert werden, und
- Aktien, die zur Bedienung von Schuldverschreibungen mit Wandlungs- oder Optionsrechten ausgegeben werden oder auszugeben sind, sofern und soweit die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung in sinngemäßer Anwendung von § 186 Absatz 3 Satz 4 des Aktiengesetzes unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre ausgegeben werden.

4.2. Befugnisse des Vorstandes, Aktien zurückzukaufen

(a) Die Gesellschaft wird ermächtigt, eigene Aktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von bis zu insgesamt 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, deren Inhaber die Gesellschaft ist oder die ihr gemäß §§ 71d und 71e des Aktiengesetzes zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals entfallen.

(b) Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ihre Konzernunternehmen oder für ihre oder deren Rechnung durch Dritte ausgeübt werden. Die Ermächtigung gilt bis zum 24. Dezember 2010. Die derzeit bestehende, von der Hauptversammlung am 24. Juli 2008 (Tagesordnungspunkt 12) beschlossene Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien wird hiermit aufgehoben.

(c) Der Erwerb erfolgt nach Wahl des Vorstands über die Börse oder mittels eines öffentlichen Kaufangebots.

aa) Erfolgt der Erwerb der Aktien über die Börse, darf der gezahlte Kaufpreis je Aktie der Gesellschaft (ohne Erwerbsnebenkosten) den Schlusspreis an den drei Börsenhandelstagen, welche der Eingehung der Verpflichtung zum Erwerb vorangehen, um nicht mehr als 10 % über- oder unterschreiten.

"Schlusspreis" ist dabei, im Hinblick auf jeden einzelnen Börsenhandelstag, der in der Schlussauktion ermittelte Schlusskurs oder, wenn ein solcher Schlusskurs an dem betreffenden Handelstag nicht ermittelt wird, der letzte im fortlaufenden Handel ermittelte Preis der Aktie der Gesellschaft. Abzustellen ist dabei auf denjenigen im Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Frankfurter Wertpapierbörse oder im Parketthandel an einer deutschen Wertpapierbörse gebildeten Schlusskurs oder letzten im fortlaufenden Handel gebildeten Preis, welchem in den zehn vorangegangenen Börsenhandelstagen der höchste Umsatz zugrunde lag.

bb) Erfolgt der Erwerb über ein öffentliches Kaufangebot, darf der angebotene Kaufpreis (ohne Erwerbsnebenkosten) den Durchschnitt der Schlusspreise (wie in lit. aa) definiert) an den drei Börsenhandelstagen vor dem Stichtag um nicht mehr als 15 % über- oder unterschritten werden.

"Stichtag" ist der Tag der Veröffentlichung der Entscheidung der Gesellschaft, ein öffentliches Angebot abzugeben, oder, bei einer Angebotsänderung, der Tag der endgültigen Entscheidung des Vorstands über die Angebotsänderung.

Das Kaufangebot kann Bedingungen vorsehen. Sofern der Gesellschaft mehr Aktien zum Rückerwerb angedient werden als die Gesellschaft den Aktionären insgesamt zum Rückerwerb angeboten hat, erfolgt der Erwerb durch die Gesellschaft nach dem Verhältnis der angedienten Aktien. Es kann eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück angedienter Aktien je Aktionär erfolgen.

(d) Der Vorstand wird ermächtigt, Aktien der Gesellschaft, die auf Grund dieser Ermächtigung erworben werden, zu allen gesetzlich zugelassenen Zwecken zu verwenden, insbesondere auch zu den folgenden Zwecken:

aa) Die Aktien können mit Zustimmung des Aufsichtsrats eingezogen werden, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf.

bb) Die Aktien können gegen Sachleistung übertragen werden, insbesondere auch im Zusammenhang mit

Unternehmenszusammenschlüssen und dem Erwerb von Einrichtungen, Unternehmen, Unternehmensteilen und Unternehmensbeteiligungen.

cc) Die Aktien können zur Erfüllung von Wandlungs- oder Optionsrechten aus Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen, die von der CURANUM AG oder von Gesellschaften, an denen die CURANUM AG unmittelbar oder mittelbar mehrheitlich beteiligt ist, ausgegeben werden, oder im Zuge der Erfüllung von Wandlungspflichten aus solchen Wandelschuldverschreibungen übertragen werden.

dd) Die Aktien können auch in anderer Weise als über die Börse veräußert werden, wenn die Aktien gegen Barzahlung zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenpreis von Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Sofern die veräußerten Aktien den Aktionären nicht unter Wahrung ihres Bezugsrechts angeboten werden, dürfen sie insgesamt 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten, und zwar weder zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch zum Zeitpunkt der Ausnutzung dieser Ermächtigung.

(e) Die Ermächtigungen in lit. (d) bb) bis dd) gelten auch für Aktien der Gesellschaft, die auf Grund von § 71d Satz 5 des Aktiengesetzes erworben wurden.

(f) Die Ermächtigungen in lit. (d) können einmal oder mehrmals, ganz oder in Teilen, einzeln oder gemeinsam ausgenutzt werden.

(g) Das Bezugsrecht der Aktionäre auf eigene Aktien kann insoweit ausgeschlossen werden, als diese gemäß den Ermächtigungen in lit. (d) bb) bis dd) verwendet werden. Auf die für Veräußerungen eigener Aktien gemäß der Ermächtigung in lit. (d) dd) unter Bezugsrechtsausschluss geltende 10 %-Grenze sind anzurechnen:

- Aktien, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung in sinngemäßer Anwendung von § 186 Absatz 3 Satz 4 des Aktiengesetzes aus genehmigtem Kapital unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben werden, und
- Aktien, die zur Bedienung von Schuldverschreibungen mit Wandlungs- oder Optionsrechten ausgegeben werden oder auszugeben sind, sofern und soweit die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung in sinngemäßer Anwendung von § 186 Absatz 3 Satz 4 des Aktiengesetzes unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben werden.

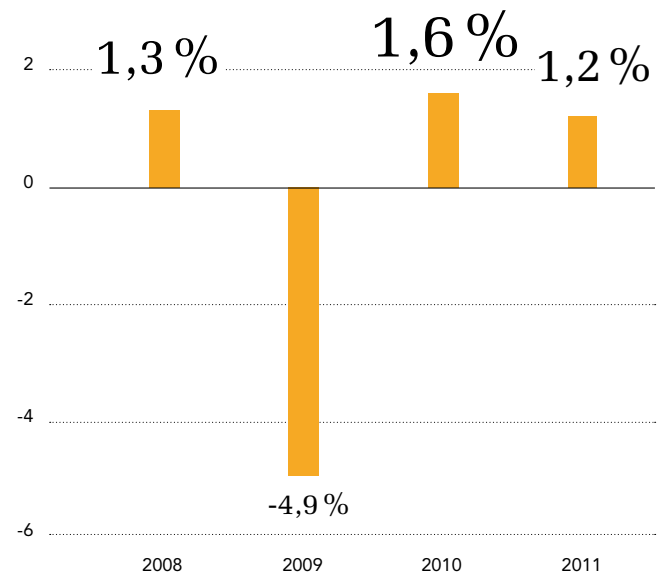
(h) Der Aufsichtsrat kann bestimmen, dass Maßnahmen des Vorstands auf Grund dieses Hauptversammlungsbeschlusses nur mit seiner Zustimmung vorgenommen werden dürfen.

Der Aufsichtsrat der CURANUM AG hat am 19. September 2008 dem Vorschlag des Vorstandes, eigene Aktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu 5 % zu erwerben, zugestimmt. Der Aktienrückkauf kann ganz oder in Teilbeträgen einmal oder mehrmals durchgeführt werden. Die Anteile sollen als Gegenleistung im Zusammenhang mit dem Erwerb von Pflegeeinrichtungen, von Unternehmen oder Unternehmensteilen, die solche Einrichtungen betreiben, verwendet werden.

Im Jahr 2009 wurden von der CURANUM AG insgesamt 86.913 Aktien zu einem Durchschnittskurs von 3,11 € zurück gekauft. Daraus ergibt sich ein Betrag in Höhe von T€ 271.

Das Aktienrückkaufprogramm wurde zum 31. März 2009 unterbrochen. Der aktuelle Stand eigener Anteile beläuft sich auf rd. 405.000 Aktien im Wert von 1,2 Mio. €.

PROGNOSE ZUR ENTWICKLUNG DES BIP BIS 2011



Quelle: Deutsche Bundesbank

6. NACHTRAGS- UND PROGNOSEBERICHT

BESONDERE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Der Verkauf unserer Immobilie der Einrichtung FAZIT Seniorenwohncentrum An der Schlossbrücke, Greiz, befindet sich derzeit in Planung. Die Vertragsverhandlungen sind jedoch bis zur Freigabe des Konzernabschlusses noch nicht abgeschlossen.

Weitere besondere Ereignisse sind nach dem Bilanzstichtag bis zum Tag der Aufstellung des Jahresabschlusses im Geschäftsjahr 2010 nicht aufgetreten.

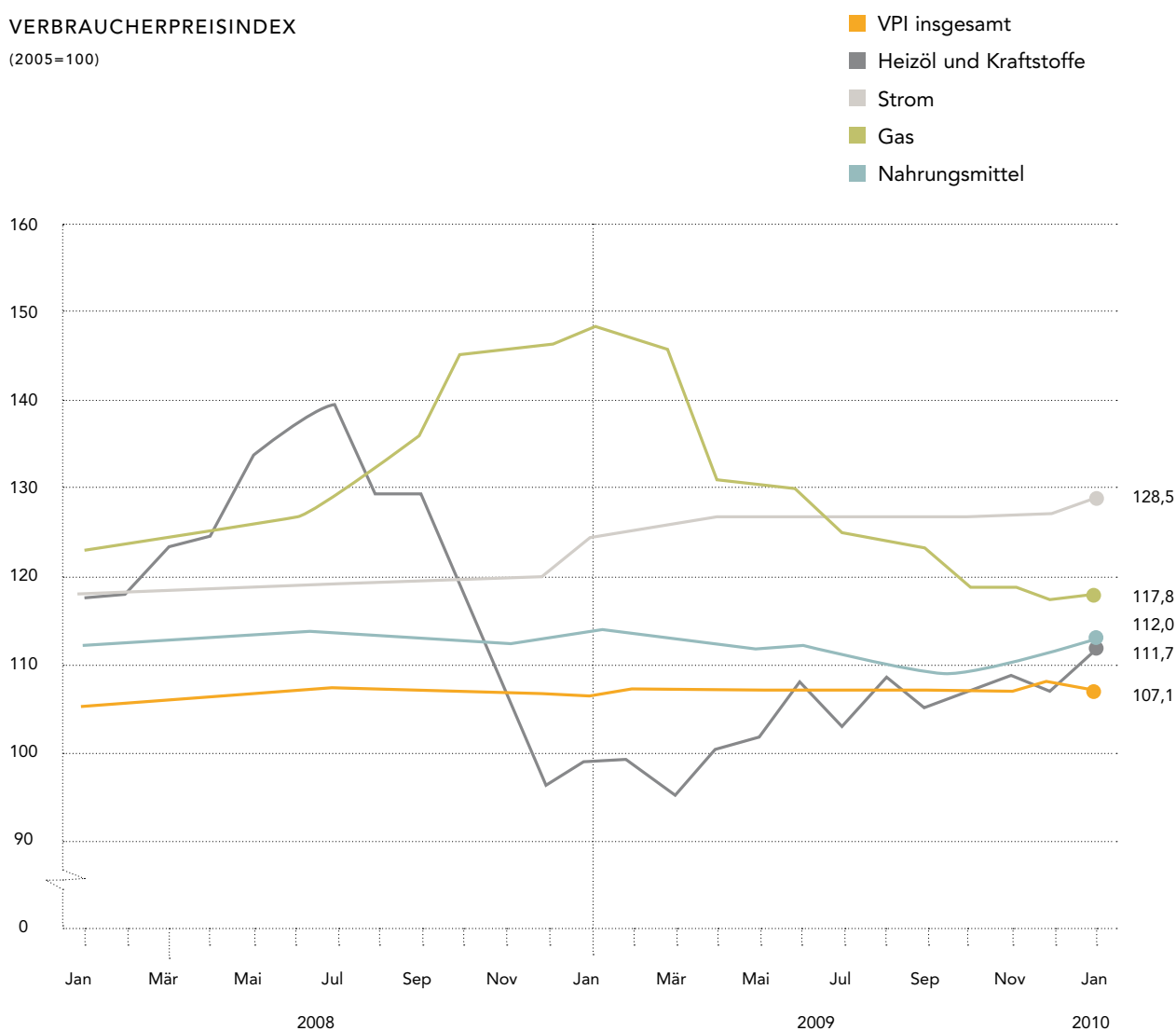
PROGNOSEBERICHT UND AUSBLICK

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Ab Mitte des Jahres 2009 haben sich die konjunkturellen Perspektiven in der deutschen Wirtschaft aufgehellt. Gemäß der Prognose der Deutschen Bundesbank vom Dezember 2009 wird sich dieser Erholungsprozess insgesamt in gemäßtem Tempo in den Jahren 2010 und 2011 fortsetzen. Grund für diese optimistische Annahme ist schwerpunktmäßig die weitere Belebung der Nachfrage aus dem Ausland.

VERBRAUCHERPREISINDEX

(2005=100)



Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2010

Der Bundesbank-Prognose zufolge werden die Verbraucherpreise im Prognosezeitraum moderat ansteigen. Im Jahre 2010 dürften im Mittel die Verbraucherpreise um 0,9 % ansteigen und im Jahre 2011 um 1,0 %.

Es ist jedoch davon auszugehen, dass sich der Arbeitsmarkt eintrübt und weitere Arbeitsplätze verloren gehen. Bislang reagierte der Arbeitsmarkt verhalten, da es für die Unternehmen zahlreiche Steuerungsmöglichkeiten gab, die Arbeitszeiten der rückläufigen Nachfrage entsprechend anzupassen. Dieses Szenario wird sich voraussichtlich ändern und im Ergebnis könnte sich die Arbeitslosenzahl von derzeit 3,4 Mio. Menschen auf über 3,8 Mio. in 2010 und auf 4,2 Mio. Menschen in 2011 erhöhen.

Der deutsche Verbraucherpreisindex stieg laut Angaben des Statistischen Bundesamts, Wiesbaden, im Januar 2010 gegenüber Januar 2009 um 0,8 %. Damit bleibt die Inflationsrate, gemessen an der Veränderung des Verbraucherpreisindex zu Jahresbeginn, niedrig und es wird für das laufende Geschäftsjahr erwartet, dass Inflation und Verbraucherpreisindex auf einem niedrigen Niveau unterhalb der Zwei-Prozent-Marke bleiben werden.

Die privaten Konsumausgaben stiegen zum Jahresende 2009 ebenfalls geringfügig an. Im Vergleich zum Vorjahr sanken die Konsumausgaben jedoch um 0,1 %, eine wesentliche Belebung für das Jahr 2010 wird nicht erwartet. Die Kapitalmarktzinsen bewegen sich weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Für das laufende Jahr werden sich die kurzfristigen Zinsen wieder höher als der Basiszins einstellen, die absolute Höhe wird jedoch niedrig bleiben, so dass Investitionen nach wie vor günstig finanziert werden können.

Entwicklung der Branche

Der Koalitionsvertrag der Bundesregierung sieht unter anderem eine Weiterentwicklung der Pflegeversicherung vor, die sich an die Bedürfnisse der Pflegebedürftigen anpasst und den Begriff der Pflegebedürftigkeit neu definiert. Darüber hinaus soll die umlagefinanzierte Pflegeversicherung um eine kapitalgedeckte private Zusatzversicherung erweitert werden. Beide Maßnahmen würden jedoch von den Beitragszahlern erheblich höhere Beiträge erfordern, da der Pflegebedürftigkeitsbegriff vor allem die zahlreichen Demenzzfälle mit einschließen und die kapitalgedeckte Komponente zusätzlich zu dem bisherigen Umlagebeitrag erhoben würde. Insofern sind beide Maßnahmen politisch schwer umsetzbar und damit eine Einführung in absehbarer Zeit unwahrscheinlich.

Die Investitionen im Pflegeimmobiliensektor waren auch im vergangenen Jahr deutlich niedriger als in den Boomjahren

2005 bis 2007 und wir erwarten im Geschäftsjahr 2010 nur eine leichte Erholung. Aufgrund der immer noch sehr restriktiven Vergabe von Immobilienfinanzierungen, Problemen bei Landesbanken und notleidenden Portfolien diverser Immobilieninvestoren werden Investitionen nur in geringerem Umfang getätigt werden als dies in den letzten Jahren zu sehen war. Trotzdem war bereits im ersten Quartal 2010 eine leichte Erholung zu spüren, was mit einer verbesserten Stimmung im Sozialimmobilienmarkt einherging.

Im Markt für stationäre Pflege erwarten wir weiterhin einen lebhaften Wettbewerb, wenngleich die Anzahl der Neueröffnungen im laufenden Geschäftsjahr zurück gehen sollte. Restriktive Landesheimgesetze, schwierigere Refinanzierungsbedingungen und eine durch den höheren Wettbewerb längere Anlaufphase von neuen Objekten werden zu einem weiteren Rückgang der Neueröffnungen führen.

Im Markt für ambulante Pflege erwarten wir einen wieder zunehmenden Wettbewerb, zumal sich viele Marktteilnehmer auch aus dem stationären Bereich verstärkt um Marktanteile bemühen, um frühzeitig Kunden zu gewinnen und zu binden. Hier erwarten wir zukünftig mehr Übernahmeaktivitäten und damit einen ebenso in Gang kommenden Konsolidierungsprozess wie im stationären Sektor.

Bei den Betreuten Wohnungen rechnen wir mit einer stabilen Nachfrage, die an manchen Standorten tendenziell nach oben weist. Aufgrund des nach wie vor starren Ein-Klassen-Systems in der stationären Pflege versuchen viele Senioren Pflege in der Betreuten Wohnung zu organisieren und damit das Leistungsgefüge nach ihren Wünschen zu gestalten. Hier sehen wir einen klaren Trend zu individuelleren Angeboten und maßgeschneiderten Leistungspaketen.

Aktuell erhöhen sich im Jahre 2010 die finanziellen Leistungen der Pflegeversicherung geringfügig. Somit wird der Betrag in der stationären Pflege ab 1. Januar 2010 monatlich auf 1.510 € (bis 31. Dezember 2009 1.470 €) in der Pflegestufe 3 angehoben.

Des Weiteren erhöhen sich die ambulanten Pflegesachleistungen in allen drei Pflegestufen. In Pflegestufe 1 von 420 € auf monatlich 440 €, in Pflegestufe 2 von 980 € auf monatlich 1.040 € und in Pflegestufe 3 von 1.470 € auf 1.510 € im Monat.

Unternehmensentwicklung

Aufgrund verminderter Neueröffnungen im Markt, einer weiterhin stabilen Nachfrage und unserer noch einmal verbesserten Qualität in Verbindung mit der neuen Transparenz bei MDK-Prüfungen rechnen wir mit einer mindestens stabilen



Maïke Molitor, Auszubildende Pflegekraft Frechen
und Iris Bilke, Pflegekraft Frechen

Auslastung im stationären Bereich und einer leicht anziehenden Nachfrage nach Betreuten Wohnungen.

Für das Geschäftsjahr 2010 planen wir ohne Neuakquisitionen mit einem Umsatz in Höhe von 264,5 bis 266,5 Mio. €, einem Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern EBITDA von 28,5 bis 30,0 Mio. € sowie einem Net Profit in Höhe von 6,5 bis 7,5 Mio. €.

Unsere Zielsetzung basiert auf einer stabilen Belegung entsprechend der Auslastung im Geschäftsjahr 2009. Ferner sind von dieser Prognose wesentliche Effekte ausgenommen, die sich im Geschäftsjahr 2010 aufgrund rechtlicher und regulatorischer Angelegenheiten ergeben könnten.

Wir bleiben unserer Expansionsstrategie, sieben bis acht neue Einrichtungen jährlich zu akquirieren und ein bis drei neue Standorte zu eröffnen, treu. Die Bündelung von mehreren Einrichtungen zu einem sogenannten „Cluster“ möchten wir in 2010 weiter ausbauen, um somit die Effizienz unseres Dienstleistungsangebotes und unseres wirtschaftlichen Handelns insgesamt zu steigern. Wir setzen auf konsequente Kundenorientierung durch optimale Qualität rund um die Pflege. Unsere Bewohner stehen im Mittelpunkt unserer Aktivitäten. Der Ausbau der vertikalen und horizontalen Wertschöpfungskette sowie die Fokussierung auf den Bereich der Ambulanten Dienste bieten dafür die ideale Grundlage, um unser oberstes Unternehmensziel - CURANUM als Marktführer in Qualität und Ertragskraft – zu erreichen.

Aufgrund unseres flächendeckenden Netzes von insgesamt 69 Einrichtungen mit 7.805 Pflegeplätzen und 1.681 Appartements haben wir eine starke Verhandlungsposition bei Einkauf, Pachtverhandlungen und dem Neuerwerb von weiteren

Seniorenzentren. CURANUM wird auch in Zukunft weiter wachsen und den erfolgreichen Expansionskurs der letzten Jahre fortführen.

DANK

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich für ihren engagierten Einsatz und ihre hervorragenden Leistungen. Aufgrund der besonderen Herausforderungen im Pflegemarkt und unserer schlanken Organisationsstruktur schätzen wir besonders das hohe Engagement sowie die qualitätsbewusste und kundenorientierte Einstellung in unseren Einrichtungen vor Ort und in der Verwaltung.

Auch unseren Bewohnern und Ihren Angehörigen sowie unseren Aktionären und Geschäftspartnern danken wir für das entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit. Wir sehen die CURANUM AG für das laufende Geschäftsjahr 2010 gut vorbereitet und freuen uns auf eine weiterhin partnerschaftliche Zusammenarbeit.

München, 15. März 2010

CURANUM AG

Der Vorstand

Bernd Rothe

Sabine Merazzi-Weirich

Judith Barth



*»Ein zufriedenes Lächeln
– das zählt für mich soviel
wie Drei Sterne.«*

Mariusz Fudala, Koch Hennef

Bericht des Aufsichtsrats 2009

Der Aufsichtsrat informiert in diesem Bericht über seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 2009 und erläutert die Schwerpunkte der Beratungen und Prüfungen, die im kontinuierlichen Dialog mit dem Vorstand der CURANUM AG stattfanden.

1. ORGANISATION DER AUFSICHTSRATSARBEIT

Im Verlauf des Berichtsjahres 2009 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben übernommen und den Vorstand bei der Geschäftsführung und der Konzernführung regelmäßig beraten, kontrolliert und kontinuierlich überwacht. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates stand in einem intensiven und kooperativen Informationsaustausch mit dem Vorstand der CURANUM AG. Auf diese Weise war der Aufsichtsrat laufend, auch zwischen den Sitzungen, über den Geschäftsverlauf, die Ertrags- und Finanzlage, die aktuellen Investitionen und die Personalplanung des Konzerns informiert.

Besprochen wurde in allen Zusammenkünften zwischen Aufsichtsrat und Vorstand die allgemeine Risikolage des Unternehmens. Hierzu erstellt der Vorstand regelmäßig Risikoberichte. Zu den insbesondere überwachten Risiken gehören die Belegung der CURANUM-Einrichtungen, die Liquiditätslage, Personalprobleme sowie Risiken aus gesetzgeberischen Initiativen.

Der Aufsichtsrat war in allen Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für das Unternehmen eingebunden und hatte im Fall von zustimmungspflichtigen Geschäften nach umfassender Prüfung und Beratung seine Zustimmung erteilt. Besondere Vorstandsberichte, Sachverständigengutachten sowie Sonderprüfungen wurden seitens des Aufsichtsrates im Geschäftsjahr 2009 nicht veranlasst.

Wie im Vorjahr hat der Aufsichtsrat der CURANUM AG gemäß Punkt 5.3 des Corporate-Governance-Kodex (CGK) einen Prüfungsausschuss gebildet. Das Audit-Komitee gemäß Punkt 5.3.2 CGK wurde gebildet, um den erhöhten Anforderungen an die zeitintensive Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses sowie der entsprechenden Prüfungsberichte des Abschlussprüfers Genüge zu tun. Hierbei hat sich der Prüfungsausschuss unter der Leitung des stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden in neun zusätzlichen Sitzungen neben den regulären Aufsichtsratssitzungen beraten und insbesondere Jahres- und Konzernabschlüsse, die Lage- und Konzernlageberichte sowie die entsprechenden Prüfungsberichte des Abschlussprüfers eingehend geprüft. Zu seinen Prüfungshandlungen gehörte auch jeweils eine eingehende Plausibilisierung der Quartalsabschlüsse.

Mit dem Abschlussprüfer wurden bezüglich der Abschlussprüfung 2009 der Prüfungsumfang, der Ablauf der Prüfung sowie vertiefende Prüfungsschwerpunkte abgestimmt.

Der Prüfungsausschuss besteht aus drei Mitgliedern des Aufsichtsrates unter dem Vorsitz des stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden.

Weitere Ausschüsse wurden aufgrund der Größe des Aufsichtsratsgremiums nicht gebildet.

2. AUFSICHTSRATSTÄTIGKEIT IM GESCHÄFTSJAHR 2009

Im Verlauf des Jahres 2009 fanden insgesamt neun ordentliche Aufsichtsratssitzungen statt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben rechtzeitig vor allen Sitzungen ausführliche Informationen, die der Vorstand in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachabteilungen vorbereitet hatte, erhalten. Diese Berichte waren aufgrund ihrer aussagekräftigen Informationen geeignet, die innerhalb der Sitzungen erforderlichen Beschlüsse zu den Tagesordnungspunkten zu treffen und die Risikolage des Unternehmens zutreffend abzuschätzen.

An fünf Sitzungen des Aufsichtsrates nahmen alle Aufsichtsratsmitglieder teil. Bei einer Sitzung waren zwei Mitglieder verhindert, bei drei Sitzungen war jeweils ein Mitglied verhindert.

a) Sitzung des Aufsichtsrates am 26.3.2009

In dieser ersten bilanzfeststellenden Aufsichtsratssitzung des Jahres 2009 wurde der Jahresabschluss und der Prüfungsbericht der Wirtschaftsprüfer sowie der Lagebericht und der Konzernlagebericht detailliert erörtert, geprüft und danach einstimmig festgestellt. Die Sitzung erfolgte in Anwesenheit der Abschlussprüfer. Weitere Schwerpunktthemen der Aufsichtsratssitzung waren die Checkliste zur Effizienzprüfung der Aufsichtsratsarbeit, der Bericht des Vorstandes über die Geschäftsentwicklung sowie der Bericht des Vorstandes über das Risikomanagementsystems der CURANUM AG.

b) Sitzung des Aufsichtsrates am 11.5.2009

Wesentlicher Punkt der Sitzung war der Bericht des Vorstandes zur Geschäftsentwicklung. Darüber hinaus wurden die Personalangelegenheiten Vorstand und Aufsichtsrat diskutiert. Ferner erfolgte die Beschlussfassung über die Tagesordnung für die Hauptversammlung des Jahres 2009. Abschließend erfolgte der Bericht des Vorstandes über das Risikomanagementsystem der CURANUM AG.

c) Sitzung des Aufsichtsrates am 24.6.2009

Auch hier war wieder wesentlicher Punkt der Bericht des Vorstandes zur Geschäftsentwicklung sowie zum Risikomanagementsystem der CURANUM AG. Ferner wurden die Bedingungen des Schuldscheindarlehens sowie einer Akquisition einer zusätzlichen Einrichtung in Deutschland diskutiert. Weiter erfolgte die Information des Vorstandes über die Entscheidung der BaFin zum laufenden Bilan-

zierungsverfahren. Dieser Punkt wurde im gesamten Aufsichtsrat eingehend erörtert. Darüber hinaus wurde die Hauptversammlung vorbereitet.

d) Sitzung des Aufsichtsrates am 25.6.2009

Da ein neu gewähltes Aufsichtsratsmitglied fehlte, wurde die Sitzung auf den 16.7.2009 vertagt.

e) Sitzung des Aufsichtsrates am 16.7.2009

Die wesentlichen Punkte waren der Bericht des Vorstandes über die Geschäftsentwicklung sowie die Risikolage des Unternehmens. Insbesondere die Belegung der Einrichtungen der CURANUM AG war ein wesentlicher Punkt dieser Sitzung. Aufgrund der Belegungsentwicklung wurde eine überarbeitete Planung für das Jahr 2009 seitens des Vorstandes vorgelegt. Ein weiterer wesentlicher Punkt der Diskussion war die Mindestlohn-Debatte für die Pflegebereiche sowie die Einsetzung einer entsprechenden Kommission durch die Bundesregierung. In einem weiteren Punkt wurde Frau Judith Barth zum Finanzvorstand der CURANUM AG bestellt.

f) Sitzung des Aufsichtsrates am 4.8.2009

Da der neu gewählte Finanzvorstand, Frau Judith Barth, noch nicht allen Aufsichtsratsmitgliedern bekannt war, erfolgte eine intensive Vorstellung im Aufsichtsrat. Danach erfolgte eine Durchsprache der wesentlichen Punkte der Vorstandstätigkeit von Frau Barth.

g) Sitzung des Aufsichtsrates am 21.9.2009

In dieser Sitzung erfolgte die Wahl eines neuen Aufsichtsratsmitgliedes für den Aufsichtsrat. Diese Sitzung war notwendig, da dem Amtsgericht München mehrere Nominierungsvorschläge für den Aufsichtsrat vorlagen. Das Amtsgericht hatte um ein Votum des Aufsichtsrates gebeten.

h) Sitzung des Aufsichtsrates am 15.10.2009

In dieser Sitzung berichtete der Vorstand über die Geschäftsentwicklung sowie das Risikomanagementsystem der CURANUM AG. Weiter wurde der Geschäftsverteilungsplan des Vorstandes sowie Konzepte hinsichtlich der ärztlichen Versorgung der Bewohner der Einrichtungen der CURANUM AG eingehend diskutiert.

i) Sitzung des Aufsichtsrates am 10.12.2009

Neben den Standardpunkten der Aufsichtsratssitzungen (Bericht des Vorstandes zur Geschäftsentwicklung/Risikomanagementsystem der CURANUM AG) wurde ausführlich eine Strategieplanung für die Jahre 2010, 2011 und 2012 diskutiert. Hierbei ging es insbesondere um die Punkte Belegung, Vermarktungskonzept, Personalgewinnungskonzept, Medizinische Vernetzung und Versorgung und Attraktivität der Immobilien. Weiterhin wurde der Geschäftsverteilungsplan des Vorstandes nochmals konkretisiert. Ferner wurde eine noch durchzuführende Akquisition diskutiert.

3. TÄTIGKEIT DES PRÜFUNGSAUSSCHUSSES IM GESCHÄFTSJAHR 2009

Zusätzlich fanden im Geschäftsjahr 2009 neun Sitzungen des Prüfungsausschusses statt. Bis auf eine Sitzung nahmen jeweils alle Mitglieder des Prüfungsausschusses an den entsprechenden Sitzungen teil.

a) Sitzung des Prüfungsausschusses am 5.1.2009

In dieser Sitzung erfolgte eine erste Abstimmung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres 2008 zwischen Vorstand und Rechnungsprüfungsausschuss. Verschiedene Punkte des Jahresabschlusses wurden vertiefend durchgesprochen.

b) Sitzung des Prüfungsausschusses am 4.2.2009

Der aktuelle Stand der Prüfung wurde mit dem Prüfungsleiter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erörtert. Der Vorstand berichtete über den Ablauf der Prüfung aus seiner Sicht. Durchgeführte Prüfungsarbeiten lagen bis zu diesem Zeitpunkt schwerpunktmäßig bei der Werthaltigkeitsprüfung der Vermögensgegenstände sowie der Werthaltigkeit der Beteiligungsansätze vor. Ein weiterer Schwerpunkt war das Risikofrüherkennungssystem der CURANUM AG. Dieses wurde auch anhand der monatlichen Risikoberichterstattung des Vorstandes geprüft. Die Prüfer sind zu dem Ergebnis gekommen, dass das Risikofrüherkennungssystem der CURANUM AG wirksam und ausreichend ist.

c) Sitzung des Prüfungsausschusses am 5.3.2009

In dieser Sitzung wurden die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Stand der Prüfung mit dem Abschlussprüfer und dem Vorstand erörtert. Zum vorläufigen Ergebnis des Jahres 2008 ist im Wesentlichen festzu-

stellen, dass dieses geprägt ist durch die sich verschlechternde Belegungssituation in den Einrichtungen. Gleichzeitig handelt es sich bei der Belegung der Einrichtungen um den größten Risikopunkt der CURANUM AG.

d) Sitzung des Prüfungsausschusses am 11.3.2009

Diese abschließende Besprechung des Jahresabschlusses 2008 mit dem Vorstand der CURANUM AG wurde vertieft und die einzelnen Positionen des Jahresabschlusses durchgesprochen. Weiterhin wurde der vom Vorstand abgegebene Lagebericht kritisch durchgesehen.

e) Sitzung des Prüfungsausschusses am 10.5.2009

In dieser Sitzung des Rechnungsprüfungsausschusses wurde der Quartalsabschluss für das erste Quartal der CURANUM AG eingehend mit dem Vorstand besprochen und die Ergebnisse plausibilisiert.

f) Sitzung des Prüfungsausschusses am 26.6.2009

Gegenstand dieser Besprechung war der Prüfungsbericht der BaFin vom 18.6.2009. In dieser Sitzung wurde eingehend das Ergebnis des Prüfungsberichtes mit dem Vorstand diskutiert. Interessant war hierbei die Wertung der nun vier vorliegenden jeweils abweichenden Meinungen der Bilanzierungsexperten. Der Prüfungsausschuss schloss sich nach eingehender Diskussion der Meinung des Vorstandes an und empfahl Vorstand und Aufsichtsrat die Entscheidung der BaFin zu akzeptieren und bilanziell umzusetzen.

g) Sitzung des Prüfungsausschusses am 4.8.2009

Wesentlicher Punkt dieser Sitzung war die Plausibilisierung des Quartalsabschlusses für das zweite Quartal 2009. Eingehend wurde Aktiv- und Passivseite des Quartalsabschlusses sowie die Konzerngewinn- und -verlustrechnung zum 30.6.2009 diskutiert.

h) Sitzung des Prüfungsausschusses am 12.11.2009

Auch in dieser Sitzung ging es um die Plausibilisierung des Quartalsabschlusses des dritten Quartals der CURANUM AG zum 30.9.2009. Auch hier wurde wiederum die Konzernbilanz sowie die GuV-Rechnung zum 30.9.2009 eingehend durchgesprochen, einzelne Positionen plausibilisiert und mit dem Vorstand im Einzelnen diskutiert.



*»Ich werde ja
auch mal älter. Und wer ist
dann für mich da?«*

Julia Ingenbleek, Praktikantin Hennef

i) Sitzung des Prüfungsausschusses am 16.12.2009

Die Sitzung wurde unter Beteiligung der Abschlussprüfer als Schwerpunktprogramm für die Prüfer, die Terminabfolge sowie Prüfungsschwerpunkte diskutiert und festgelegt. Der Prüfungsleiter stellte das diesjährige Prüfungsteam vor. Danach erfolgte eine gemeinsame Festlegung von Prüfungsschwerpunkten, Besonderheiten des Geschäftsjahres 2009 wurden andiskutiert. Weiter erfolgte eine eingehende Diskussion über das wirtschaftliche Umfeld. Für die Schlussbesprechung mit Vorstand und Prüfungsausschuss wurde als endgültiger Termin der 11. März 2010 festgelegt.

4. RISIKOFRÜHERKENNUNGSSYSTEM

Der Aufsichtsrat hat sich in jeder Sitzung über das Risikomanagementsystem der CURANUM AG berichten lassen und die Arbeiten des Risikoteams überwacht. Im Geschäftsjahr 2009 wurden weder bestandsgefährdende Risiken identifiziert noch Meldungen des Risikomanagementsystems an den Aufsichtsrat ausgelöst.

5. INTERESSENKONFLIKTE

Im abgelaufenen Geschäftsjahr traten bei keinem der Aufsichtsratsmitglieder Interessenkonflikte aufgrund von Beratungsmandaten oder Organfunktionen bei Geschäftspartnern auf.

6. EFFIZIENZPRÜFUNG

Der deutsche Corporate-Governance-Kodex empfiehlt dem Aufsichtsrat unter Punkt 5.6 die regelmäßige Überprüfung seiner Effizienz. Diese Prüfung wird anhand einer Checkliste dokumentiert und jährlich in einem der Aufsichtsratsprotokolle dokumentiert. In der Aufsichtsratssitzung am 26.3.2009 hatte der Aufsichtsrat die Effizienzprüfung anhand einer Checkliste durchgeführt.

a) Veränderungen im Vorstand und Aufsichtsrat

Herr Hans-Milo Halhuber gab in der Aufsichtsratssitzung am 11.5.2009 bekannt, zum 15.5.2009 sein Vorstandsmandat der CURANUM AG aus persönlichen Gründen nieder zu legen. Der Aufsichtsrat dankte Herrn Halhuber für seine gute geleistete Arbeit und wünschte ihm für seine Zukunft viel Glück und Gesundheit.

Der Aufsichtsrat bestellte Finanzvorstand Bernd Rothe zum 16.5.2009 zum Vorstandsvorsitzenden der Gesellschaft.

In der Sitzung vom 16.7.2009 des Aufsichtsrates wurde Frau Judith Barth zum neuen Finanzvorstand der CURANUM AG bestellt.

Am 7.4.2009 legte Frau Angelika Pohl nach 10-jähriger Mitarbeit als Aufsichtsratsmitglied der CURANUM AG ihr Mandat aus persönlichen Gründen nieder.

Frau Sabine Klöckner legte zum 27.5.2009 ihr Aufsichtsratsmandat ebenfalls aus persönlichen Gründen nieder.

Beiden ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedern dankte der Aufsichtsrat für die geleistete Arbeit.

Herr Dr. Michael B. Treichl, geschäftsführender Gesellschafter der Audley Capital Advisers LLP, wurde am 25.6.2009 mit großer Mehrheit durch die Hauptversammlung der CURANUM AG zum neuen Aufsichtsratsmitglied bestellt.

Durch Beschluss des Amtsgerichts München vom 7.10.2009 wurde Herr Dipl. Kfm. Bernd Steffen Quade, Finanzvorstand der SimonsVoss Technologies AG, zum weiteren Mitglied des Aufsichtsrats der CURANUM AG bestellt.

Zum 15. März 2010 legte Herr Notar a. D., Michael Sasse, sein Aufsichtsratsmandat aus gesundheitlichen Gründen nieder. Der Aufsichtsrat bedankte sich für das große Engagement und die wertvolle Arbeit in den vergangenen Jahren.

b) Vorstandsvergütung

Neben den personellen Veränderungen im Vorstand beschäftigte sich der Aufsichtsrat in mehreren Sitzungen mit Fragen der Vorstandsvergütung. Der Aufsichtsrat stellte hierzu fest, dass die Vorstandsvergütung in erheblichem Umfang erfolgsabhängig gestaltet worden ist. Die Erfolgsabhängigkeit definiert sich nach dem Jahresergebnis der Gesellschaft mit ansteigendem Prozentsatz je nach Höhe des Ergebnisses. Insgesamt ist für das Geschäftsjahr 2009 festzustellen, dass 41 % der Vorstandvergütung erfolgsabhängig gezahlt wurde.

c) Zustimmungspflichtige Geschäfte

Der Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte umfasst im Wesentlichen folgende Punkte:

- Erwerb und Veräußerung von Vermögensgegenständen des beweglichen Anlagevermögens, soweit dieses im Einzelfall 2,0 Mio. € übersteigt,



»Kann man ja verstehen: Wer will schon mit 80 Jahren in eine andere Stadt ziehen?«

Sabine Amel, Verwaltung Frechen

- Erwerb, Veräußerung, Bebauung und Belastung von Grundbesitz, wenn der bilanzielle Zu- und Abgang im Einzelfall 10,0 Mio. € übersteigt,
- Erwerb und Veräußerung von Anteilsrechten von Unternehmen, wenn der bilanzielle Zu- und Abgang im Einzelfall 8,0 Mio. € übersteigt,
- Abschluss von Unternehmensverträgen im Sinne des § 292 Abs. 1 Aktiengesetz,
- Übernahme von Bürgschaften und Garantien, wenn der Wert im Einzelfall 2,0 Mio. € übersteigt,
- Kreditgewährung außerhalb des Konzerns, soweit der einzelne Kredit 2,0 Mio. € oder den kumulierten Gesamtkredit 6,0 Mio. € übersteigt.

Diese Grenzen betreffen auch verbundene Unternehmen. Alle zustimmungspflichtigen Geschäfte wurden im Jahr 2009 vom Vorstand dem Aufsichtsrat korrekt vorgelegt. Der Aufsichtsrat war jederzeit in der Lage sich von der Ordnungsmäßigkeit der Unternehmensführung zu überzeugen.

7. JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSS 2009

Der Vorstand hat den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht der CURANUM am 24. März 2010 aufgestellt. Die Wirtschaftstreuhand GmbH Steuerberatungsgesellschaft Prüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der CURANUM AG sowie den Konzernabschluss

und den Konzernlagebericht zum 31.12.2009 geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden gemäß § 315 a HBG auf der Grundlage des internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Der Abschlussprüfer hat die Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellt und nach deutschem Grundsatz eine ordnungsgemäße Abschlussprüfung vorgenommen.

Die vorgenommenen Abschlüsse sowie die entsprechenden Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden im Aufsichtsrat zusammen mit dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes fristgerecht vorgelegt.

Im Rahmen seiner Vorprüfung zur Vorbereitung der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates hat sich der Prüfungsausschuss eingehend mit den oben genannten Abschlüssen befasst.

Wesentliche Prüfungspunkte des Prüfungsausschusses waren:

- Unabhängigkeit des Abschlussprüfers
- Wirksamkeit des internen Controllings und des Risikomanagementsystems
- Effizienz der Ordnungsmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses
- Wesentliche Bilanz und Gewinn- und Verlust-Positionen
- Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsansätze
- Wesentliche Abweichungen gegenüber Vorjahreszahlen

»Auf die Kosten schauen heißt nicht: am Personal sparen.«

Jürgen Gaß, Pflegedienstleitung Mönchengladbach



Folgende Positionen wurden darüber hinaus weiter vertiefend diskutiert:

- BaFin-Feststellung vom 18.6.2009
- Werthaltigkeitsprüfungen der Firmenwerte
- Rechtepakete
- Betrieb der Tochtergesellschaft Armbrustergasse in Wien
- Leasingverträge - Bilanzierung von Immobilien
- Rückstellungen
- Covenant WestLB
- Entwicklung nach dem Bilanzstichtag, Prognose für 2010

Im Rahmen der Sitzung des Gesamtaufwandsrates am 24.3.2010 war wesentlicher Tagesordnungspunkt der Bericht des Prüfungsausschusses sowie die Durchsprache der vorgelegten Abschlüsse 2009 einschließlich des Berichtes des Abschlussprüfers.

Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat durchgeführten eigenen Prüfungen von Jahresabschluss, Lagebericht, Konzernabschluss und Konzernlagebericht waren keine Einwände zu erheben. Der Empfehlungen des Abschlussprüfers und des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrates folgend, hat der Gesamtaufwandsrat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss gebilligt. Mit der Billigung durch den Aufsichtsrat ist der Jahresabschluss festgestellt. Der Aufsichtsrat stimmt in seiner Einschätzung der Lage von Gesellschaft und Konzern mit der des Vorstands in dessen Lagebericht und Konzernlagebericht überein.

8. VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS, DIVIDENDENVORSCHLAG

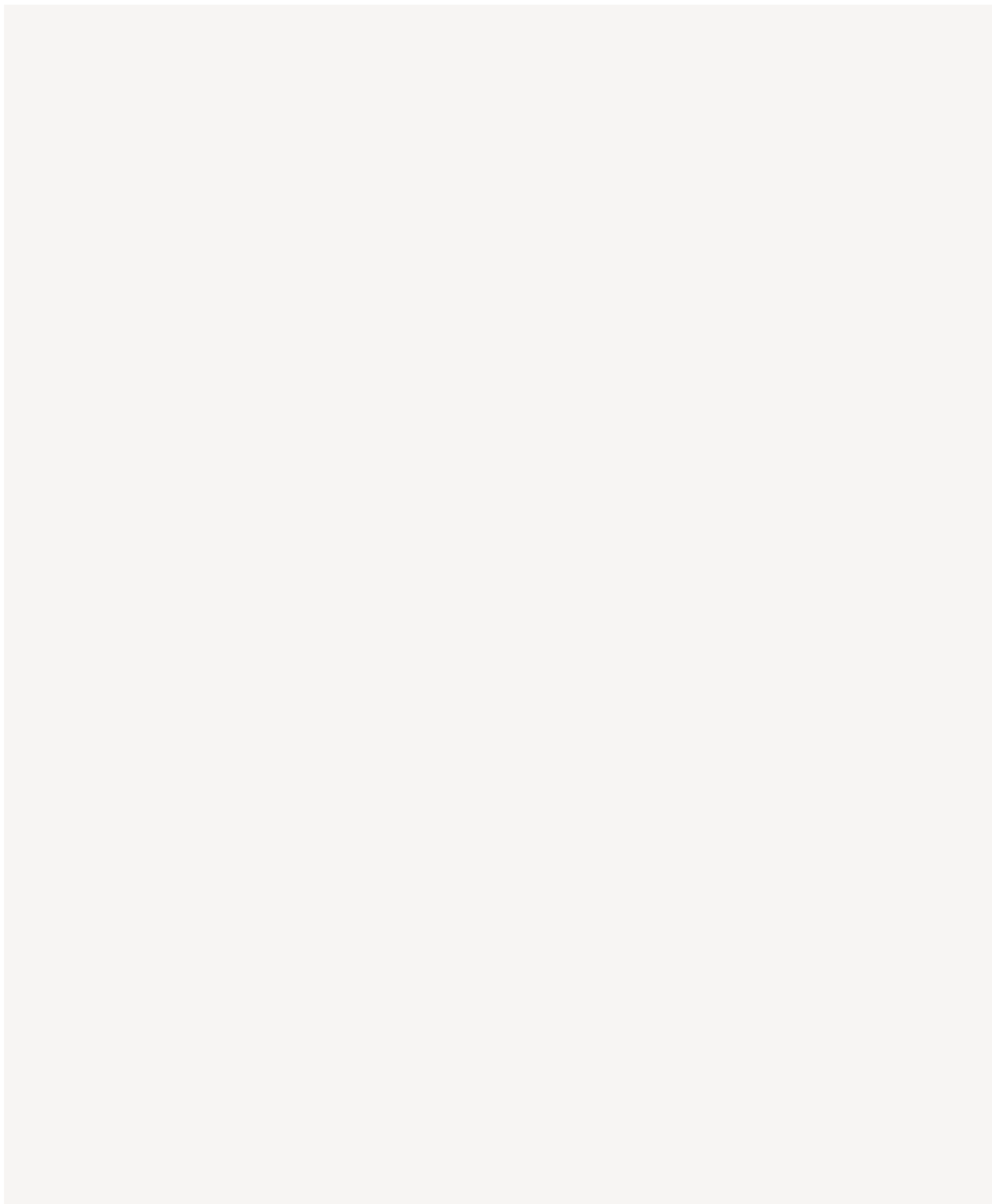
Hinsichtlich des Dividendenvorschlages des Vorstandes setzte sich der Aufsichtsrat damit auseinander, welche Auswirkungen dieser auf Liquidität, Kreditwürdigkeit und Expansionspläne der Gesellschaft hat.

Nach dieser eigenen Prüfung schließt sich der Aufsichtsrat dem Vorschlag des Vorstandes an, für das Geschäftsjahr 2009 auf eine Ausschüttung zu verzichten und den Gewinn des Jahres 2009 auf neue Rechnung vorzutragen.

Im Namen meiner Aufsichtsratskollegen danke ich dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Konzerngesellschaften für ihr Engagement und ihren großen Einsatz.

München, 15. März 2010

Dr. Dieter Thomae
Vorsitzender des Aufsichtsrates



CURANUM AG, MÜNCHEN
KONZERNJAHRESABSCHLUSS 2009
NACH IFRS

KONZERNBILANZ

zum 31. Dezember 2009

VERMÖGENSWERTE

in T€

	Anhang	31.12.2009	31.12.2008	01.01.2008
Kurzfristige Vermögenswerte				
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	(1)	8.899	10.014	25.646
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(2)	6.482	6.273	6.411
Vorräte	(3)	921	914	862
Sonstige Vermögenswerte	(4)	5.413	5.557	7.021
Forderungen aus Ertragsteuern	(5)	953	756	2.022
Wertpapiere	(6)	372	374	380
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte		0	0	5.516
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE, GESAMT		23.040	23.888	47.858
Langfristige Vermögenswerte				
Sachanlagen	(7)	127.253	127.064	117.586
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	(8)	2.794	3.164	1.702
Geschäfts- oder Firmenwert	(8)	65.718	64.769	50.648
Latente Steuern	(21)	9.196	9.555	9.750
Sonstige Vermögenswerte	(4)	8.443	9.277	10.474
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE, GESAMT		213.404	213.829	190.160
SUMME VERMÖGENSWERTE		236.444	237.717	238.018

EIGENKAPITAL UND SCHULDEN				
in T€	Anhang	31.12.2009	31.12.2008	01.01.2008
Kurzfristige Schulden				
Leasingverbindlichkeiten	(9)	4.169	3.790	4.009
Finanzielle Verbindlichkeiten	(10)	14.646	4.975	3.834
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(11)	5.226	4.348	3.194
Rückstellungen	(12)	1.363	1.363	2.567
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	(13)	78	136	1.478
Sonstige Verbindlichkeiten	(13)	14.225	15.952	17.083
KURZFRISTIGE SCHULDEN, GESAMT		39.707	30.564	32.165
Langfristige Schulden				
Leasingverbindlichkeiten	(9)	54.089	53.044	54.121
Finanzielle Verbindlichkeiten	(10)	70.891	84.148	84.246
Latente Steuern	(21)	5.564	5.360	4.800
Rückstellungen	(12)	95	497	575
LANGFRISTIGE SCHULDEN, GESAMT		130.639	143.049	143.742
Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital	(14)	32.660	32.660	32.660
Kapitalrücklagen	(14)	32.303	32.303	32.303
Eigene Aktien	(14)	-1.241	-970	0
Gewinnrücklagen	(14)	-4.037	-7.799	-8.362
Konzernergebnis	(14)	5.870	7.032	3.939
Übriges Eigenkapital	(14)	543	878	1.571
EIGENKAPITAL, GESAMT		66.098	64.104	62.111
SUMME EIGENKAPITAL UND SCHULDEN		236.444	237.717	238.018

KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG*für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2009*

in T€	Anhang	2009	2008
1. UMSATZERLÖSE	(15)	259.522	257.104
2. Herstellungskosten	(16)	224.079	220.292
3. BRUTTOERGEBNIS VOM UMSATZ		35.443	36.812
4. Vertriebskosten	(17)	1.128	1.024
5. Allgemeine Verwaltungskosten	(18)	18.710	18.563
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(19)	1.017	2.164
7. Sonstige betriebliche Erträge	(19)	3.222	4.685
8. BETRIEBSERGEBNIS		17.810	19.746
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(20)	9.083	10.486
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	(20)	131	979
11. ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN		8.858	10.239
12. Tatsächlicher Steueraufwand	(21)	2.359	2.779
13. Latenter Steueraufwand	(21)	659	459
14. ERGEBNIS NACH ERTRAGSTEUERN		5.840	7.001
davon Ergebnisanteil anderer Gesellschafter (Minderheitenanteile)	(14)	-30	-31
davon Ergebnisanteil Aktionäre der CURANUM AG	(14)	5.870	7.032
Ergebnis je Aktie, unverwässert , €	(22)	0,18	0,22
Ergebnis je Aktie, verwässert , €	(22)	0,18	0,22
Anzahl der zugrunde gelegten ausstehenden Aktien		32.267.835	32.611.091

DARSTELLUNG DES GESAMTPERIODENERFOLGS

Gesamtergebnisrechnung

in T€	2009	2008
ERGEBNIS NACH ERTRAGSTEUERN	5.840	7.001
Verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zu Sicherungszwecken eingesetzten Finanzinstrumenten	-399	-904
Verluste aus der Bewertung von zur Veräußerung gehaltenen Wertpapieren	-2	-5
Verluste aus sonstigen ergebnisneutralen Veränderungen	-54	-54
Latente Steuern auf ergebnisneutrale Bestandteile des Gesamtperiodenerfolgs	120	270
Summe der im Eigenkapital erfassten Wertänderungen	-335	-693
SUMME AUS ERGEBNIS NACH ERTRAGSTEUERN UND DER IM EIGENKAPITAL ERFASSTEN WERTÄNDERUNGEN	5.505	6.308
davon Anteil anderer Gesellschafter	-30	-31
davon Anteil Aktionäre der CURANUM AG	5.535	6.339

KONZERNEIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG*für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2009*

in T€	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrück- lagen	Gewinnrücklagen	
			Kummulierte Ergebnisse	Sonstige Gewinnrücklagen
1.1.2008	32.660	32.303	-6.089	-26
IAS 8 – Latente Steuern	--	--	1.172	--
IAS 8 – Firmenwert	--	--	-3.419	--
1.1.2008 – restated	32.660	32.303	-8.336	-26
Gesamtperiodenerfolg nach Ertragsteuern	--	--	673	--
Dividendenausschüttung	--	--	--	--
Rückkauf eigene Aktien	--	--	--	--
Übrige Veränderungen	--	--	--	-110
31.12.2008	32.660	32.303	-7.663	-136
Gesamtperiodenerfolg nach Ertragsteuern	--	--	3.807	--
Dividendenausschüttung	--	--	--	--
Rückkauf eigene Aktien	--	--	--	--
Übrige Veränderungen	--	--	--	-45
31.12.2009	32.660	32.303	-3.856	-181

Rückkauf eigene Aktien	Konzern- ergebnis	Übriges Eigenkapital		Eigenkapital
		Neubewer- tungsrücklage	Cashflow- Hedge	
0	4.203	1.563	8	64.622
--	-264	--	--	908
--	--	--	--	-3.419
0	3.939	1.563	8	62.111
--	6.328	-59	-634	6.308
--	-3.266	--	--	-3.266
-970	--	--	--	-970
--	31	--	--	-79
-970	7.032	1.504	-626	64.104
--	2.033	-56	-279	5.505
--	-3.225	--	--	-3.225
-271	--	--	--	-271
--	30	--	--	-15
-1.241	5.870	1.448	-905	66.098

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG*Geschäftsjahr 2009*

in T€	2009	2008
I. BETRIEBLICHER BEREICH		
Ergebnis vor Steuern und Minderheitenanteilen	8.858	10.239
Abschreibungen	9.807	9.549
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	-131	-979
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	9.083	10.486
Gewinn aus dem Abgang von Vermögenswerten	13	-6
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	0	-6
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-401	-2.492
Veränderung des Working Capital	515	552
Gezahlte Ertragsteuern	-3.089	-4.183
Erhaltene Ertragsteuern	296	2.073
Gezahlte Zinsen	-5.142	-5.978
Erhaltene Zinsen	112	569
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit	19.921	19.824
II. INVESTITIONSBEREICH		
Auszahlungen für Unternehmensakquisitionen	-1.160	-14.751
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte	-4.033	-3.964
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen	0	25
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-5.193	-18.690
III. FINANZIERUNGSBEREICH		
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten	1.100	0
Auszahlungen für die Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	-5.608	-4.926
Auszahlungen für Finanzierungsleasing (Zins- und Tilgungsanteil)	-7.839	-7.604
Auszahlung Rückkauf eigener Aktien	-271	-970
Ausschüttungen an die Aktionäre	-3.225	-3.266
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-15.843	-16.766
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-1.115	-15.632
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu Beginn der Periode	10.014	25.646
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	8.899	10.014

A. ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

1. GRUNDLAGEN UND METHODEN

Die CURANUM Aktiengesellschaft (im Folgenden „CURANUM AG“ oder „Gesellschaft“ genannt) hat ihren Firmensitz in der Maximilianstrasse 35c, 80539 München, Deutschland.

Gegenstand des Unternehmens der CURANUM AG und ihrer Tochterunternehmen ist die Einrichtung und der Betrieb von Senioren- und Pflegeheimen. Die CURANUM AG hat als oberstes Mutterunternehmen des CURANUM-Konzerns den vorliegenden Konzernabschluss erstellt.

Der Konzernabschluss der CURANUM AG zum 31. Dezember 2009 wird in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, wie sie in der EU anzuwenden sind. Es werden die am Abschlussstichtag in der EU anzuwendenden Standards des International Accounting Standards Board (IASB), London, sowie die für das Geschäftsjahr gültigen Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) berücksichtigt. Die Anforderungen der angewandten Standards und Interpretationen wurden ausnahmslos erfüllt. Der Abschluss vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des CURANUM-Konzerns.

Der Konzernabschluss entspricht in der vorliegenden Fassung der Vorschrift des § 315a HGB. Sie bildet die Rechtsgrundlage für die Konzernrechnungslegung nach internationalen Rechnungslegungsstandards in Deutschland zusammen mit der Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards.

Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden auf den Stichtag des Konzernabschlusses, der dem Stichtag der CURANUM AG entspricht, aufgestellt.

Der Konzernabschluss ist unter der Annahme der Unternehmensfortführung aufgestellt worden. Bis zur Beendigung der Aufstellung des Konzernabschlusses haben sich keine weiteren Ereignisse ergeben, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns hatten.

Das Geschäftsjahr des CURANUM-Konzerns umfasst den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember. Der Konzernabschluss ist in Tausend Euro (T€) aufgestellt. Die Angaben im Anhang erfolgen, sofern nicht anders vermerkt, in Tausend Euro (T€). Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Umsatzkostenverfahren aufgestellt.

Der zum 31. Dezember 2009 aufgestellte Konzernabschluss und Konzernlagebericht wird im amtlichen Unternehmensregister bekannt gemacht (www.unternehmensregister.de) und im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Konzernabschluss und Konzernlagebericht der CURANUM AG wurde am 15. März 2010 durch den Vorstand zur Weiterleitung an den Aufsichtsrat freigegeben, welcher in seiner Sitzung am 24. März 2010 über die Billigung des Konzernabschlusses entscheiden wird.

2. KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss der CURANUM AG sind grundsätzlich alle Unternehmen einbezogen, bei denen die CURANUM AG mittelbar oder unmittelbar die Möglichkeit hat, die Finanz- und Geschäftspolitik zu bestimmen und hieraus Nutzen zu ziehen („Control“-Verhältnis). Zu dem Zeitpunkt, zu dem die Möglichkeit der Beherrschung (Control) erlangt wird, erfolgt die erstmalige Einbeziehung. Sie endet, wenn die Möglichkeit der Beherrschung nicht mehr gegeben ist.

Neben der CURANUM AG gehören zum Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen 28 inländische (Vj. 28) und 2 ausländische (Vj. 2) Tochterunternehmen.

Die vollständige Anteilsbesitzliste ist als Anlage beigefügt.

3. UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE

Mit Kaufvertrag vom 21. November 2008 hat CURANUM zum 1. Januar 2009 den Betrieb der Seniorenresidenz „Scheffelhof“ in Bad Dürkheim erworben. Des Weiteren wurde mit Kaufvertrag vom 11. August 2009 die Alten- und Pflegeeinrichtung „Am Stöckheimer Markt“ in Braunschweig zum 1. September 2009 erworben. Mit Kaufvertrag vom 9. Februar 2009 hat der Konzern außerdem den ambulanten Pflegedienst Coburg zum 10. Februar 2009 übernommen.

Da die Unternehmenszusammenschlüsse des Geschäftsjahres 2009 einzeln betrachtet unwesentlich sind, werden diese zusammengefasst dargestellt.

Die Kaufpreise dieser drei Einrichtungen, im Folgenden kurz „Scheffelhof“, „Coburg“ und „Braunschweig“ genannt, wurden in voller Höhe aus Barmitteln beglichen. Es handelte sich bei allen Transaktionen um ‚asset deals‘ im Sinne von IFRS 3.

Die Kaufpreise der drei erworbenen Unternehmensbereiche beliefen sich in Summe auf T€ 1.160.

Folgende Vermögenswerte und Schulden wurden angesetzt:

in T€	Beizulegende Zeitwerte	Buchwerte Gesellschaft
Vermögenswerte		
Immaterielle Vermögenswerte	141	141
Sachanlagen	108	108
Sonstige Vermögenswerte	4	4
Latente Steuern auf Vermögenswerte	--	-42
Firmenwert	--	949
Kaufpreis		1.160

Die immateriellen Vermögenswerte in Höhe von T€ 141 resultieren aus der Bewertung von Kundenbeziehungen, die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen angesetzt werden. Im Konzernabschluss wird ein Geschäfts- oder Firmenwert aus den Unternehmenszusammenschlüssen in Höhe von T€ 949 ausgewiesen.

In den Sachanlagen sind übernommene Betriebs- und Geschäftsausstattungen enthalten. In den sonstigen Vermögenswerten werden die Vorratsbestände an Wirtschaftsbedarf ausgewiesen, die im Zuge des Erwerbs übernommen wurden. Im Anschluss an den Erwerb des Betriebes „Scheffelhof“ wurde ein Immobilienleasingvertrag abgeschlossen, der als Finanzierungs-Leasingverhältnis bilanziert ist.

Bei den Latenten Steuern handelt es sich um langfristige Schuldposten. Diese resultieren aus dem Ansatz langfristiger Vermögenswerte.

Die aus den Unternehmenszusammenschlüssen resultierenden Geschäfts- oder Firmenwerte ergeben sich aus der Kaufpreisallokation unter Berücksichtigung der Anschaffungskosten der erworbenen Vermögenswerte und unter Berücksichtigung des immateriellen Vermögenswerts „Kundenbeziehungen“ mit den darauf entfallenden passiven Latenten Steuern.

Die Kundenbeziehungen bilden den Ergebnisbeitrag ab, der von der Belegung der Einrichtungen zum Erwerbszeitpunkt zu erwarten ist. Die Basis für die Bewertung ist hierbei die Anzahl der betreuten Personen unter Zugrundelegung der jeweils erwarteten Verweildauer in der Einrichtung und den betreuten Appartements.

Die Gesellschaft erwartet als Folge der Unternehmenszusammenschlüsse einen positiven Beitrag zum künftigen Konzernergebnis der CURANUM-Gruppe. Der resultierende Goodwill aus den erworbenen Geschäftsbetrieben „Braunschweig“ und „Scheffelhof“ wurde der CGU CURANUM zugewiesen, der Goodwill aus dem Erwerb des ambulanten Dienstes „Coburg“ wurde der CGU FAZIT zugewiesen. Durch die Eingliederungen der Geschäftsbetriebe „Braunschweig“ und „Scheffelhof“ in die CGU CURANUM werden Synergieeffekte auf Grund der bereits bestehenden Strukturen und Prozesse innerhalb der CGU CURANUM resultieren. Infolge der Erhöhung der Pflegeplätze/Betreuten Wohnungen im Konzern und der Verdichtung des Einrichtungsnetzes der CURANUM-Gruppe wird sich eine Realisierung von Synergieeffekten ergeben. Diese Erwartungen über den künftigen Ergebnisbeitrag spiegeln sich im bilanzierten Geschäfts- oder Firmenwert wider.

Die im Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2009 erworbenen Geschäftsbetriebe „Scheffelhof“, „Coburg“ und „Braunschweig“ erzielten zusammen Umsatzerlöse in Höhe von T€ 3.363 und ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von T€ 124, welches im Konzernergebnis zum 31.12.2009 enthalten ist.

Unter der Annahme dass alle Unternehmenszusammenschlüsse des Geschäftsjahres 2009 am Anfang des Geschäftsjahres stattgefunden hätten, würden die Umsatzerlöse des Konzerns in 2009 T€ 261.089 betragen. Das Ergebnis nach Steuern würde sich auf T€ 5.836 belaufen.

In Übereinstimmung mit IFRS 3.69 erfolgt die Bilanzierung der Unternehmenszusammenschlüsse „Coburg“ und „Braunschweig“ im vorliegenden Geschäftsbericht nur vorläufig, da sich bezüglich der Kaufpreisallokationen noch weitere Erkenntnisse im Rahmen der Identifikation von Vermögenswerten oder der Bewertung der beizulegenden Zeitwerte ergeben können.

Für die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte der erworbenen Einrichtungen bestand seit dem Erwerb bis zum Ende der Berichtsperiode kein Wertminderungsbedarf. Deshalb wird auf eine Überleitungsrechnung der Geschäfts- und Firmenwerte vom Beginn bis zum Ende der Berichtsperiode verzichtet.

4. KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen erfolgt gemäß IFRS 3 („Business Combinations“) nach der Erwerbsmethode. Die erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden werden dabei zum Erwerbszeitpunkt mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet und angesetzt. Sofern Gesellschaftsanteile erworben wurden, werden die Anschaffungskosten der erworbenen Anteile mit dem anteiligen neu bewerteten Eigenkapital des Tochterunternehmens verrechnet. Ein verbleibender positiver Unterschiedsbetrag aus der Aufrechnung der Anschaffungskosten mit den identifizierten Vermögenswerten, Schulden und Eventualschulden wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen. Im Falle des Erwerbs von Vermögenswerten und Schulden („asset deal“) wird der Unterschiedsbetrag zwischen Kaufpreis und identifizierten Vermögenswerten als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen.

Sofern die Anschaffungskosten der Beteiligung die identifizierten Vermögenswerte und Schulden unterschreiten, erfolgt – nach erneuter Beurteilung der beizulegenden Werte – eine sofortige ergebniswirksame Erfassung im Jahr des Erwerbs der Beteiligung.

Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen, Verbindlichkeiten und Rückstellungen zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet. Für Konsolidierungsmaßnahmen mit ertragsteuerlichen Auswirkungen werden Latente Steuern angesetzt. Darüber hinaus werden Bürgschaften und Garantien, welche die CURANUM AG oder eine ihrer konsolidierten Tochtergesellschaften zu Gunsten anderer konsolidierter Tochtergesellschaften übernimmt, eliminiert. Ergebnisanteile von Minderheitsgesellschaftern werden als Ergänzung der Gewinn- und Verlustrechnung separat ausgewiesen; negative Minderheitenanteile werden im Eigenkapital mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

5. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die Vermögenswerte und Schulden der CURANUM AG und der im Wege der Vollkonsolidierung einbezogenen Tochterunternehmen werden einheitlich nach den im CURANUM-Konzern geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angesetzt und bewertet. Die Vergleichsinformationen für das Geschäftsjahr 2008 basieren auf den gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die auch für das Geschäftsjahr 2009 angewendet werden.

Der Konzernabschluss ist mit Ausnahme bestimmter Posten, wie beispielsweise Derivative Finanzinstrumente, nach dem historischen Anschaffungs- oder Herstellungskostenprinzip aufgestellt.

SCHÄTZ- UND PRÄMISSENSENSITIVE BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSSACHVERHALTE

CURANUM erstellt den Konzernabschluss im Einklang mit den IFRS. In bestimmten Fällen ist es notwendig, schätz- und prämissensensitive Bilanzierungsgrundsätze anzuwenden. Diese beinhalten komplexe und subjektive Bewertungen sowie Schätzungen, die auf Sachverhalten beruhen, die von Natur aus ungewiss sind und Veränderungen unterliegen können. Schätz- und prämissensensitive Bilanzierungsgrundsätze können sich im Zeitablauf verändern und die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft erheblich beeinflussen. Außerdem können sie Annahmen enthalten, die die Unternehmensleitung in derselben Berichtsperiode aus gleichermaßen vernünftigen Gründen auch anders hätte treffen können. Die

Unternehmensleitung weist darauf hin, dass zukünftige Ereignisse häufig von Prognosen abweichen und Schätzungen routinemäßige Anpassungen erfordern.

Die wesentlichen Sachverhalte, die von solchen Ermessensentscheidungen und Schätzungen betroffen sind, beziehen sich auf die konzerneinheitlichen Nutzungsdauern und die erzielbaren Beträge der Sachanlagen und Immateriellen Vermögenswerte einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert, die Klassifizierung von Leasingverhältnissen als Operating- oder Finanzierungsleasingverträge, die Bewertung von Derivativen Finanzinstrumenten, die Realisierbarkeit von Forderungen, die Bilanzierung und Bewertung Latenter Steuern sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Die tatsächlich eintretenden Werte können im Einzelfall von den Schätzungen abweichen. Die Buchwerte der durch Schätzungen betroffenen Vermögenswerte und Schulden können den Aufgliederungen der einzelnen Bilanzposten entnommen werden.

WERTMINDERUNGEN NACH IAS 36

CURANUM überprüft in Übereinstimmung mit den Konzern-Bilanzierungsvorschriften den Goodwill mindestens einmal jährlich auf mögliche Wertminderung. Die Bestimmung des erzielbaren Betrags einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Goodwill zugeordnet wurde, ist mit Schätzungen des Managements verbunden. Die Auswahl der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten sowie die Zuordnung des Goodwills zu diesen unterliegen Ermessensspielräumen, die eine Überprüfung des Goodwills erheblich beeinflussen können.

Die Gesellschaft bestimmt den erzielbaren Betrag grundsätzlich mit Bewertungsmethoden, die auf diskontierten Zahlungsströmen (Cashflows) basieren. Diesen diskontierten Cashflows liegen Drei-Jahres-Prognosen zugrunde, die auf vom Management genehmigten Finanzplänen aufbauen. Die Cashflow-Prognosen berücksichtigen Erfahrungen der Vergangenheit und basieren auf der besten, vom Management vorgenommenen Einschätzung über künftige Entwicklungen. Cashflows jenseits der Planungsperiode werden unter Anwendung individueller Wachstumsraten extrapoliert. Die wichtigsten Annahmen, auf denen die Ermittlung des Nutzungswerts basiert, beinhalten geschätzte Wachstumsraten, gewichtete durchschnittliche Kapitalkosten (WACC) und Steuersätze. Diese Prämissen sowie die zugrunde liegende Methodik können einen erheblichen Einfluss auf die jeweiligen Werte und letztlich auf die Höhe einer möglichen Wertminderung des Goodwills haben. Werden Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte auf Wertminderungen getestet, ist die Bestimmung des erzielbaren Betrags der Vermögenswerte gleichermaßen mit Schätzungen des Managements verbunden, was einen erheblichen Einfluss auf die jeweiligen Werte und letztlich auf die Höhe einer möglichen Wertminderung haben kann.

EINORDNUNG DER PACTHVERTRÄGE IN FINANZIERUNGSLEASING- UND OPERATING LEASINGVERTRÄGE NACH IAS 17

CURANUM ordnet die abgeschlossenen Pachtverträge in Finanzierungsleasing- und Operating Leasingverträge ein. Damit soll bei einem Finanzierungsleasing gekennzeichnet werden, dass im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen werden. Bei Operating Leasing ist dies nicht der Fall. Für die Einordnung werden unter anderem die Barwerte der zukünftigen Leasingzahlungen mit dem beizulegenden Zeitwert der Immobilien verglichen. Bei der Ermittlung von Immobilienzeitwerten und Barwerten hat die Unternehmensleitung Ermessensspielräume vor allem hinsichtlich Zinssätzen und Nutzungsdauern, die bei einer anderen Einschätzung zu einer abweichenden Klassifizierung der Pachtverträge hätte führen können. Darüber hinaus werden Annahmen getroffen bei der Aufteilung der bilanzierten Barwerte auf Grund und Boden und Gebäude.

BEWERTUNG VON IMMOBILIEN

Die Wertansätze des Immobilienvermögens in der Konzernbilanz wurden zum großen Teil durch Immobiliengutachten unabhängiger Sachverständiger für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken nachgewiesen. Dabei wird für den Wert von Verwaltungsgebäuden der Preis angesetzt, der in dem Zeitpunkt, auf den sich die Ermittlung bezieht, im gewöhnlichen Geschäftsverkehr nach den rechtlichen Gegebenheiten und tatsächlichen Eigenschaften, der sonstigen Beschaffenheit und der Lage des Grundstücks ohne Rücksicht auf ungewöhnliche oder persönliche Verhältnisse zu erzielen wäre. Bei Pflegeeinrichtungen wird der Verkehrswert aus dem Ertragswert ermittelt, der sich aus nachhaltig erzielbaren Einnahmen pro Bett unter Berücksichtigung der Bewirtschaftungskosten für das Gebäude ergibt. Hierbei wird im Wesentlichen auf die Vergütungssätze für den Investitionskostenanteil unter Berücksichtigung von Fördermitteln je Heimbett abgestellt. Immobiliengutachten basieren grundsätzlich auf ermittelbaren Daten und Fakten wie Grundbuchauszügen, Flächenberechnungen und Baubeschreibungen für den Bauwert sowie feststehenden Daten zur Ertragswertermittlung. Zudem muss in der Regel ebenfalls auf Parameter zurückgegriffen werden, die Ermessensspielräumen unterliegen, so z.B.

- Einschätzung der Lage
- Restnutzungsdauer
- Wettbewerbssituation
- Mietpreise je qm
- Zinssätze

Daher können Verkehrswerte bei Variation von Parametern, die größeren Ermessensspielräumen unterliegen, erheblich abweichen. Die Wertschätzungen wurden von den Sachverständigen nach persönlicher und eingehender Besichtigung der Objekte und genauer Prüfung der Verhältnisse nach bestem Wissen und Gewissen erstellt.

BEWERTUNG VON FINANZINSTRUMENTEN

CURANUM hat zur Absicherung von variabel verzinslichen Darlehen Zinsderivatgeschäfte abgeschlossen. Zu den Stichtagen werden die Marktwerte dieser Derivate mittels Barwertmethode berechnet und angegeben. Dabei hat die Unternehmensleitung Ermessensspielräume insbesondere bei der Einschätzung von Zinssätzen und Veränderungen von Zinssätzen in der Zukunft sowie Bonitätseinstufungen des Unternehmens, die bei Veränderung der Parameter zu erheblichen Abweichungen der Marktwerte führen können. Das Gleiche gilt auch für den Nachweis der Sicherungsbeziehung bei der Absicherung der Zahlungsströme. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung könnte durch Änderung der Parameter bei der Bestimmung der Zeitwerte der Grundgeschäfte und der Sicherungsinstrumente beeinträchtigt werden.

LATENTE STEUERN

Hinsichtlich des Ansatzes und der Bewertung von Latenten Steuern sind Annahmen zu treffen, ob bei einzelnen Sachverhalten temporäre Differenzen zwischen Steuerbilanz und IFRS Abschluss vorliegen, die sich künftig umkehren werden. Darüber hinaus nimmt das Management hinsichtlich der Aktivierung von Latenten Steuern auf Verlustvorträge Schätzungen vor, ob diese Verlustvorträge innerhalb eines bestimmten Zeitraumes steuerlich nutzbar sein werden.

IAS 8 KORREKTUREN

1. FEHLERFESTSTELLUNGEN DER BUNDESANSTALT FÜR FINANZDIENSTLEISTUNGSAUFSICHT
(IM FOLGENDEN KURZ „BAFIN“)

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hat der CURANUM AG mit Bescheiden vom 18. Juni 2009 Fehlerfeststellungen gemäß § 37q Abs. 1 WpHG zum Konzernabschluss zu den Abschlussstichtagen 31. Dezember 2005 und 31. Dezember 2006 mitgeteilt.

Mit diesen Fehlerfeststellungen wurde die Prüfung der Konzernabschlüsse 2005 und 2006 der CURANUM AG abgeschlossen, die die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (DPR) mit Schreiben vom 24. Juli 2006 begonnen hatte und die mit Schreiben vom 29. Juli 2008 durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht durchgeführt wurde.

Die Fehlerfeststellungen werden – sofern dies nicht in vorhergehenden Konzernabschlüssen erfolgt ist – im vorliegenden Konzernabschluss entsprechend den Vorschriften des IAS 8 korrigiert.

1. Geschäfts- oder Firmenwert

Die Bilanzposition Geschäfts- oder Firmenwert wurde ergebnisneutral um T€ 3.419 reduziert, da gemäß der Fehlerfeststellung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht der im Zusammenhang mit dem Erwerb der Einrichtung Hennef aktivierte Firmenwert zum 31. Dezember 2005 in Höhe von T€ 716 und zum 31. Dezember 2006 in Höhe der aus 2005 vorgetragenen T€ 716 und des in 2006 aktivierten Betrages in Höhe von T€ 2.703 zu hoch ausgewiesen wurde.

Im Zusammenhang mit dieser Fehlerkorrektur waren die Latenten Steuern entsprechend anzupassen.

Die Korrekturen und die Auswirkungen auf die Bilanzpositionen sind in den folgenden Übersichten dargestellt.

Zusammenfassend stellen sich die Anpassungen zum Stichtag 01.01.2008 aufgrund der BaFin-Feststellungen wie folgt dar:

Sachverhalt in T€	Aktiva	Passiva
Korrektur Geschäfts- oder Firmenwert im Zusammenhang mit dem Erwerb der Einrichtung Hennef in 2005		
Geschäfts- oder Firmenwert	-3.419	--
Gewinnrücklagen	--	-3.419
Latente Steuern Aktiv	718	--
Latente Steuern Passiv	--	-190
Gewinnrücklagen	--	908
Summe der IAS 8 Anpassungen	-2.701	-2.701

KONZERNBILANZ
zum 31. Dezember 2008

in T€	Konzern- abschluss 2008	Anpassung gemäß IAS 8	Konzern- abschluss 2008 angepasst
AKTIVA			
Langfristige Vermögenswerte			
Geschäfts- oder Firmenwert	68.188	-3.419	64.769
Latente Steuern	8.837	718	9.555
Langfristige Vermögenswerte, gesamt	216.530	-2.701	213.829
Summe AKTIVA	240.418	-2.701	237.717
PASSIVA			
Langfristige Schulden			
Latente Steuern	5.550	-190	5.360
Langfristige Schulden, gesamt	143.239	-190	143.049
Eigenkapital			
Gewinnrücklagen	-5.288	-2.511	-7.799
Eigenkapital, gesamt	66.615	-2.511	64.104
Summe PASSIVA	240.418	-2.701	237.717

2. Verbindlichkeiten für Zinsswaps

Die Passivierung einer Verbindlichkeit in Höhe des beizulegenden Zeitwerts für Zinsswaps erfolgte bereits im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2006.

3. Korrektur/Nachholung von Angaben im Konzernanhang

3.1 Angaben zu IAS 32 i.d.F. vom 29.12.2004 – Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten
Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Sonstige finanzielle Vermögenswerte, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie Wertpapiere.

Finanzielle Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei werden für diejenigen Vermögenswerte, deren Folgebewertung nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert erfolgt, die dem Erwerb direkt zurechenbaren Nebenkosten als Teil der fortgeführten Anschaffungskosten berücksichtigt. Die Bewertung der finanziellen Vermögenswerte hängt von deren Zuordnung zu den Kategorien im Sinne des IAS 39 ab. Die Zuordnung zur jeweiligen Bewertungskategorie erfolgt im Zugangszeitpunkt des Vermögenswertes.

Für die Folgebewertung sind gemäß IAS 39 folgende Kategorien zu unterscheiden:

- Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Financial Assets Held for Trading – FAHfT)
- Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Held to Maturity – HtM)
- Kredite und Forderungen (Loans and Receivables – LaR)
- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale – AfS)

Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte im Zugangszeitpunkt als erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewertende Finanzinstrumente zu designieren (Fair Value Option), macht die CURANUM-Gruppe keinen Gebrauch.

Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Markt- oder Börsenpreis, sofern die zu bewertenden Finanzinstrumente an einem aktiven Markt gehandelt werden. Sofern kein aktiver Markt für ein Finanzinstrument besteht, wird der beizulegende Zeitwert mittels geeigneter finanzmathematischer Methoden, wie zum Beispiel anerkannter Optionspreismodelle oder der Diskontierung zukünftiger Zahlungszuflüsse mit dem risikoadjustierten Marktzinssatz, errechnet. Die fortgeführten Anschaffungskosten entsprechen den Anschaffungskosten abzüglich Tilgungen, Wertminderungen und der Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem bei Endfälligkeit rückzahlbaren Betrag.

Zu Handelszwecken gehaltene originäre finanzielle Vermögenswerte (FAHfT) werden erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte (HtM) werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie LaR werden – ggf. unter Anwendung der Effektivzinsmethode – mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Wertminderungen bewertet.

Die finanziellen Vermögenswerte, die nicht den vorstehend dargestellten Kategorien zuzurechnen sind, werden als „zur Veräußerung verfügbar“ (AfS) kategorisiert und mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die aus der Bewertung resultierenden Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital unter Berücksichtigung Latenter Steuern (Rücklage für Zeitbewertung) erfasst. Sofern und soweit eine signifikante oder länger anhaltende Abnahme des beizulegenden Zeitwertes unter Anschaffungskosten vorliegt, erfolgt die Bewertung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung. Im Zeitpunkt des Abgangs des finanziellen Vermögenswertes werden die im Eigenkapital erfassten kumulierten Wertänderungen erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung überführt.

Die beizulegenden Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2005 stellen sich wie folgt dar:

in T€	Buchwert 31.12.2005	Zeitwert 31.12.2005
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	0	0
Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	0	0
Kredite und Forderungen	20.538	20.538
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0 ¹	0 ¹

¹ Es handelt sich um zwei Beteiligungen, die mit einem Erinnerungswert von EUR 1,00 ausgewiesen wurden.

In der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ werden zwei Beteiligungen ausgewiesen, welche nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen sind. Bei diesen Beteiligungen handelt es sich um inaktive Gesellschaften.

Die beizulegenden Zeitwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von T€ 3.782 entsprechen auf Grund ihrer Laufzeit von bis zu einem Jahr den Buchwerten.

Die beizulegenden Zeitwerte der Sonstigen Vermögenswerte in Höhe von T€ 16.756 entsprechen den Buchwerten.

Bei den finanziellen Verbindlichkeiten handelt es sich insbesondere um Verbindlichkeiten der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities Measured at Amortised Cost - FLAC). Diese beinhalten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Finanzverbindlichkeiten (Bankdarlehen und Schuldscheindarlehen) und Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten.

Die Buchwerte zum 31.12.2005 entsprechen den Zeitwerten und betragen T€ 48.342.

3.2 Angaben zu IAS 36 – Erläuterung der vorgenommenen Werthaltigkeitstests der Geschäfts- oder Firmenwerte
Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wird auf Basis der Berechnung eines Nutzungswerts unter Verwendung von Cashflow-Prognosen ermittelt.

Die Cashflow-Prognosen basieren analog dem Vorjahr auf von der Unternehmensleitung für einen Zeitraum von drei Jahren genehmigten Finanzplänen. Die Wachstumsrate ist auf die einzelnen Standorte der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten individuell abgestimmt und wird vor allem von der Auslastung und der Steigerung der Pflegesätze bestimmt. Sie beträgt durchschnittlich im Konzern 9,9 % im ersten Planjahr, 1,2 % im zweiten Planjahr und 0,1 % im dritten Planjahr. Cashflows nach dem Zeitraum von drei Jahren werden eher konservativ unter Verwendung einer Wachstumsrate von 0,0 % berechnet.

Basis für die detaillierten Finanzpläne sind zum einen Erfahrungswerte aus der Vergangenheit und zum anderen vertraglich geregelte Vereinbarungen/Preise sowie auch aktuelle, zum Erstellungszeitpunkt vorliegende Informationen. Des Weiteren wurden vom dezentralen Management Informationen zur zukünftigen Belegungseinschätzung der eigenen Einrichtung unter Berücksichtigung der örtlichen Konkurrenzsituation eingeholt, da die Belegung ein wesentlicher Einflussfaktor für die gesamte Planung ist. Aufgrund der absoluten Belegung und deren Verteilung auf die einzelnen Pflegestufen berechnen sich zum einen die Umsatzerlöse und zum anderen auch der größte Kostenblock, die Personalkosten. Des Weiteren berechnet sich eine Vielzahl von Sachkosten aufgrund der geplanten Belegung. Pflegebranchenspezifische Risiken werden dabei berücksichtigt und fließen in den erzielbaren Cashflow ein.

3.3 Angaben zu IAS 12

Zum 31. Dezember 2005 bestanden steuerliche Verlustvorträge in Höhe von T€ 2.669, auf die keine aktiven Latenten Steuern gebildet wurden.

Der Betrag der in der Gewinn- und Verlustrechnung 2005 erfassten Latenten Steuern gliedert sich auf die einzelnen temporären Differenzen wie in untenstehender Tabelle dargestellt, auf:

in T€	Latente Steueransprüche 2005	Latente Steuer-schulden 2005	Latente Steueransprüche 2004	Latente Steuer-schulden 2004	GuV-wirksame Veränderung 2005
Sachanlagen					
– Abweichende Nutzungsdauer	--	299	--	302	3
– Finanzierungsleasing	--	22.388	--	23.653	1.265
– Sonstiges	16	--	16	--	--
Firmenwert/Kundenstamm/Markenrecht	4.828	448	4.175	296	501
Rückstellungen	592	--	567	--	25
Verbindlichkeiten					
– Finanzierungsleasing	27.773	--	29.801	--	-2.028
Sonderposten Rücklage § 6b EStG	--	371	--	371	--
Sonstige Posten	598	95	633	66	-64
Konzernbilanz	33.807	23.601	35.192	24.688	-298

3.4 Angaben zu IAS 24

Mit notarieller Urkunde vom 30. September 2005 hat die CURANUM Betriebs GmbH den Geschäftsanteil an der Alten- und Pflegeheim Sieglar GmbH an die AVG Altenheim Vermietung Geschäftsführungs GmbH in Höhe von T€ 25 zum Kaufpreis von T€ 25 veräußert.

Mit notariellen Urkunden vom 2. Mai 2005 und 15. Juli 2005 hat ein damaliger Vorstand der CURANUM AG Kaufpreisforderungen der CURANUM Betriebs GmbH gegen andere Konzerngesellschaften der CURANUM-Gruppe in Höhe von T€ 3.868 zum Kaufpreis von T€ 3.868 erworben und an einen konzernfremden Dritten weiterveräußert.

Die Forderung der CURANUM-Gruppe wurde am 15. Juli 2005 in Höhe von T€ 2.224 durch Überweisung und zum 30. September 2005 in Höhe von T€ 1.644 durch Verrechnung ausgeglichen.

2. SONSTIGE KORREKTUREN

CURANUM hat im Geschäftsjahr 2003 von einem damaligen Mitglied des Vorstands (und heutigen Mitglied des Aufsichtsrates) die Rechte zum Kauf zweier Immobilien erworben. Gegenleistung für diese Kaufrechte war ein Kaufpreis in Höhe von 6,0 Mio. € sowie die Übernahme der Verpflichtung zum Kauf dreier Immobilien, soweit der Andienungsberechtigte die entsprechenden Immobilien zu dem vereinbarten Festpreis andient. Diese Verpflichtung wurde mit 2,0 Mio. € bewertet und entsprechend in die Gegenleistung für die Kaufrechte einbezogen. In allen fünf Immobilien betreibt CURANUM Einrichtungen. Das Mitglied des Aufsichtsrates ist nicht Eigentümer dieser Immobilien.

Aus diesem Rechtepakete bestehen aktuell noch Andienungsrechte dieses Aufsichtsratsmitglieds gegenüber der CURANUM für zwei Immobilien sowie noch beide Ankaufsrechte der CURANUM gegenüber dem Aufsichtsratsmitglied.

Die Ausübung der Andienungsrechte des Aufsichtsratsmitglieds kann ab 2008 bzw. ab dem Jahr 2015 erfolgen. Das dritte Andienungsrecht hätte ab 2008 ausgeübt werden können; die entsprechende Immobilie wurde jedoch zwischenzeitlich seitens des Eigentümers an einen konzernfremden Dritten veräußert.

Diese Anhangangabe hätte in den Konzernabschlüssen ab 2004 angegeben werden müssen; die Angabe wird in dem vorliegenden Konzernabschluss nachgeholt und der Fehler aus Vorjahren entsprechend den Vorschriften des IAS 8 korrigiert.

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE / GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT

Unter den Immateriellen Vermögenswerten werden im Rahmen von Unternehmenserwerben identifizierte immaterielle Vermögenswerte wie beispielsweise Kundenbeziehungen sowie entgeltlich erworbene Software, Lizenzen und ähnliche Rechte ausgewiesen. Der Ansatz erfolgt im Falle eines wahrscheinlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzenzuflusses und sofern die Anschaffungs- und Herstellungskosten des Vermögenswertes zuverlässig bestimmt werden können.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden gemäß IAS 38 zu Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig linear über ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben; ggf. wurden zusätzliche Wertminderungsaufwendungen erfasst. Die Nutzungsdauer für Software/Lizenzen beträgt grundsätzlich fünf Jahre. Die Nutzungsdauer der Kundenbeziehungen wurde auf Basis von Statistiken über Belegung und Aufenthaltsdauern ermittelt und beträgt zwei bis fünf Jahre. Die Nutzungsdauer eines Markenrechts sowie eines Belegungsrechts (Recht der Einrichtung, Bewohner mit Pflegeleistungen zu versorgen, die gegenüber Kostenträgern der öffentlichen Hand/Kommunen abgerechnet werden können) wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen als zeitlich unbestimmbar eingestuft. Änderungen von Nutzungsdauern werden als Schätzungsänderungen behandelt. Darüber hinaus werden auch die Restwerte und die Abschreibungsmethoden am Ende des Geschäftsjahres überprüft und bei Bedarf angepasst. Immaterielle Vermögenswerte, die eine unbestimmbare Nutzungsdauer aufweisen, werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich oder bei Anzeichen für eine Wertminderung auch in kürzeren Zeitintervallen einem Werthaltigkeitstest unterworfen (Geschäfts- oder Firmenwert, Belegungs- und Markenrechte).

SACHANLAGEN

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, vermindert um Abschreibungen entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer und ggf. zusätzlicher Wertminderungsaufwendungen. Kosten für Reparaturen und Instandhaltung werden als laufender Aufwand erfasst. Die planmäßigen Abschreibungen, im Wesentlichen lineare, werden entsprechend dem erwarteten Verlauf des Verbrauchs des künftigen wirtschaftlichen Nutzens vorgenommen.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen überwiegend folgende Nutzungsdauern zugrunde:

Gebäude	22-50 Jahre
Einbauten in Gebäude	8-20 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen/Betriebs- und Geschäftsausstattung	3-20 Jahre

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien umfassen Grundstücke und Gebäude, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden und nicht für die eigene Erbringung von Dienstleistungen, für Verwaltungszwecke oder für den Verkauf im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit genutzt werden. Die CURANUM vermietet, zur Erweiterung ihres Leistungsangebotes an die Bewohner, Gewerbe- und sonstige Flächen (z.B. Friseursalons, Praxisräume etc.) im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen an Dritte. Dabei handelt es sich um unwesentliche Teilflächen von Gebäuden, so dass von einer gesonderten Darstellung abgesehen wird.

FINANZIERUNGSKOSTEN

Finanzierungskosten werden mangels Vorliegen sog. „qualifying assets“ nicht als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt.

LEASINGVERHÄLTNISSE

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis beinhaltet, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehaltes der Vereinbarung zum Zeitpunkt des Abschlusses der Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung, ob die Erfüllung der vertraglichen Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts oder bestimmter Vermögenswerte abhängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswerts einräumt. Die CURANUM-Gruppe ist als Leasingnehmer Vertragspartner einer Vielzahl von Miet- und Pachtverträgen über Immobilien sowie einzelne oder Gruppen von Sonstigen Vermögenswerten. Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken an dem übertragenen Vermögenswert auf den CURANUM-Konzern übertragen werden, werden als Finanzierungs-Leasingverhältnisse (Finanzierungsleasing) klassifiziert und entsprechend bilanziert.

Vermögenswerte aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen werden mit dem niedrigeren Wert aus dem beizulegenden Zeitwert des Leasinggegenstandes zu Beginn des Leasingverhältnisses und dem Barwert der Mindestleasingzahlungen aktiviert. Die Abschreibung erfolgt über den kürzeren der beiden Zeiträume aus Laufzeit des Vertrags und wirtschaftlicher Nutzungsdauer des Leasinggegenstandes. Die Zahlungsverpflichtungen aus den Leasingverhältnissen werden als Verbindlichkeiten passiviert. Die Leasingzahlungen werden in die Finanzierungs-komponente und den Tilgungsanteil der Restschuld aufgeteilt. Für im Rahmen von Finanzierungsleasing aktivierte Ausstattungen von Pflegeeinrichtungen erfolgt die Abschreibung über 20 Jahre, wobei 90 % der aktivierten Buchwerte in den ersten 10 Jahren und die restlichen 10 % vom 11. bis zum 20. Jahr abgeschrieben werden. Aus Gründen der Unwesentlichkeit wurde auf eine Aufteilung zwischen Grund und Boden als Operate Lease und Gebäude als Finance Lease verzichtet.

Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber verbleiben, werden als Operating-Leasingverhältnisse klassifiziert. Leasingzahlungen für Operating-Leasingverhältnisse werden als Aufwand linear über die Laufzeit des jeweiligen Leasingverhältnisses erfasst.

ZUWENDUNGEN DER ÖFFENTLICHEN HAND

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden erst dann erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die Gesellschaft die damit verbundenen Bedingungen erfüllen wird und dass die Gesellschaft die Zuwendungen tatsächlich erhält. Sofern die Zuwendungen zweckgebunden zur Anschaffung von Sachanlagen gewährt wurden, reduzieren sie den Buchwert dieser Sachanlagen.

WERTHALTIGKEITSTEST (IMPAIRMENTTEST) GEM. IAS 36

Ein Werthaltigkeitstest wird bei Geschäfts- oder Firmenwerten und Sonstigen immateriellen Vermögenswerten mit unbegrenzter bzw. unbestimmbarer Nutzungsdauer mindestens jährlich, bei Sonstigen immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter Nutzungsdauer sowie bei Sachanlagen und aktivierten Finanzierungsleasingverhältnissen nur bei Vorliegen konkreter Anhaltspunkte für eine Wertminderung durchgeführt. Eine Wertminderung wird ergebniswirksam erfasst, soweit der erzielbare Betrag des Vermögenswerts den Buchwert unterschreitet. Mindestens einmal jährlich erfolgt eine Überprüfung, ob ein Anhaltspunkt dafür vorliegt, dass der Grund für eine vorgenommene Wertminderung nicht mehr besteht oder sich der Betrag der vorgenommenen Wertminderung vermindert hat. In diesem Fall wird der erzielbare Betrag neu ermittelt und die zuvor vorgenommene Wertminderung, mit Ausnahme des Geschäfts- oder Firmenwerts, entsprechend rückgängig gemacht.

Der erzielbare Betrag wird für jeden Vermögenswert grundsätzlich einzeln ermittelt. Sofern dies nicht möglich ist, erfolgt die Ermittlung auf Basis einer Gruppe von Vermögenswerten, die eine zahlungsmittelgenerierende Einheit (CGU) darstellt. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten entspricht dem durch einen Verkauf des Vermögenswertes oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit zu erzielenden Betrag zwischen sachverständigen, vertragswilligen Parteien zu marktüblichen Bedingungen abzüglich Veräußerungskosten. Der Nutzungswert ist der Barwert der künftigen Cashflows, der voraussichtlich aus einem Vermögenswert oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit abgeleitet werden kann.

Die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbenen Geschäfts- oder Firmenwerte wurden wie im Vorjahr den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten CURANUM, FAZIT und ELISA zugeordnet. Die jährlich durchzuführende Prüfung auf eine Wertminderung der Geschäfts- oder Firmenwerte wurde analog zum Vorjahr am 30. September des Geschäftsjahres durchgeführt.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die getroffenen Annahmen bei der Durchführung des Werthaltigkeitstests der überprüften Geschäfts- oder Firmenwerte und dessen Ergebnisse:

Bezeichnung CGU	CURANUM	FAZIT	ELISA
Buchwert Geschäfts- oder Firmenwert per 30.09.2009 in T€	41.273	10.324	14.121
Buchwert sonstige Vermögenswerte und Schulden per 30.09.2009 in T€	110.437	12.783	14.288
Gesamtbuchwert per 30.09.2009 in T€	151.710	23.107	28.409
Erzielbarer Ertrag per 30.09.2009 in T€	335.006	36.826	41.886
Wertminderungsbedarf (Impairment loss)	--	--	--
Umsatzwachstum p.a. im Detailplanungszeitraum	1,2 %-3,2 %	3,0 %-4,0 %	1,2 %-2,9 %
Dauer des Detailplanungszeitraums	3 Jahre	3 Jahre	3 Jahre
Wachstumsabschlag p.a. nach Ende des Detailplanungszeitraums	1,0 %	1,0 %	1,0 %
Diskontierungssatz (WACC) vor Steuern	7,76 %	8,15 %	8,11 %

Die Veränderungen des Geschäfts- oder Firmenwertes per 30.09.2009 bei der CGU CURANUM (T€ 41.273 (Vj. T€ 40.332)) in Höhe von T€ 941 resultieren aus den Zugängen im Rahmen des Erwerbs Braunschweig mit T€ 790 und des Erwerbs Scheffelhof mit T€ 151. Die Veränderung des Geschäfts- oder Firmenwertes per 30.09.2009 in Höhe von T€ 7 bei der CGU FAZIT (T€ 10.324 (Vj. T€ 10.317)) resultiert aus dem Zugang im Rahmen des Erwerbs des Ambulanten Dienstes Coburg. Die Veränderung des Geschäfts- oder Firmenwertes per 30.09.2009 bei der CGU ELISA (T€ 14.121 (Vj. T€ 14.774)) resultiert aus der Reduktion des Goodwills in Höhe von T€ 653 auf Grund eines Nachtrags zum Kaufvertrag für diese Einheit. Zwischen dem 30.09.2009 und dem 31.12.2009 kam es zu keiner Veränderung der Geschäfts- oder Firmenwerte.

Für die Überprüfung der Werthaltigkeit von Vermögenswerten gem. IAS 36 werden sowohl die Vermögenswerte als auch die Finanzpläne unter Beachtung des Äquivalenzprinzips für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zusammengefasst. Die Kosten für zentral erbrachte Leistungen und diesen zuzuordnenden Vermögenswerte werden nach Möglichkeit den CGUs direkt zugeordnet. Die Leistungen und somit auch die Vermögenswerte der zentralen Großwäscherei werden nicht auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet. Dafür verbleiben in den Cashflow-Prognosen der CGUs die entsprechenden Aufwendungen aus den internen Leistungsabrechnungen, welche zu marktüblichen Konditionen erfolgen.

Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wird analog der Vorgehensweise im Vorjahr auf Basis der Berechnung eines Nutzungswerts unter Verwendung von Cashflow-Prognosen ermittelt. Die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten werden als fortzuführende Einheiten, die einen stetigen Cashflow produzieren, betrachtet.

Die Cashflow-Prognosen basieren analog dem Vorjahr auf von der Unternehmensleitung für einen Zeitraum von drei Jahren (2010-2012) genehmigten Finanzplänen. Die Wachstumsraten sind auf die einzelnen Standorte der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten individuell abgestimmt und werden vor allem von der Auslastung und der Steigerung der Pflegesätze bestimmt. Der Wachstumsabschlag nach der vorliegenden Detailplanung wurde mit 1 % festgesetzt. Basis dafür ist die im Betrachtungszeitraum von drei Jahren ange-

nommene durchschnittliche Wachstumsrate, die unter Zugrundelegung von durchschnittlichen Wachstumsraten der Pflegesätze der letzten 5 Jahre sehr konservativ modelliert wurde.

Basis für die detaillierten Finanzpläne sind zum einen Erfahrungswerte aus der Vergangenheit und zum anderen vertraglich geregelte Vereinbarungen/Preise sowie auch zum Erstellungszeitpunkt vorliegende aktuelle Informationen. Des Weiteren wurden vom dezentralen Management Informationen zur zukünftigen Belegungseinschätzung der eigenen Einrichtung unter Berücksichtigung der örtlichen Konkurrenzsituation eingeholt, da die Belegung ein wesentlicher Einflussfaktor für die gesamte Planung ist. Aufgrund der absoluten Belegung und deren Verteilung auf die einzelnen Pflegestufen berechnen sich zum einen die Umsatzerlöse und zum anderen auch der größte Kostenblock, die Personalkosten. Des Weiteren berechnet sich eine Vielzahl von Sachkosten aufgrund der geplanten Belegung. Pflegebranchenspezifische Risiken werden dabei berücksichtigt und fließen in den erzielbaren Cashflow ein. Die in die Planung einbezogenen Parameter sind nach Ansicht des Managements die wesentlichen Annahmen, welche die Höhe der Cashflows und mithin des erzielbaren Betrags am stärksten beeinflussen und mithin auch die Parameter darstellen, auf welche die Cashflows und somit der erzielbare Betrag am sensibelsten reagieren.

Die Bestimmung des erzielbaren Betrags einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit (CGU) erfolgt durch Ermittlung des Nutzungswerts unter Anwendung der Discounted-Cashflow-Methode. Dabei werden die geplanten Nach-Steuer-Cashflows aus den von der Unternehmensleitung genehmigten Finanzplänen verwendet.

Der zur Diskontierung verwendete Gesamtkapitalkostensatz (WACC) basiert auf dem risikofreien Zinssatz in Höhe von 4,28 % sowie einem Risikozuschlag von 4,5 %. Des Weiteren werden der Beta-Faktor der CURANUM AG zum 30. September 2009 sowie die individuelle Kapitalstruktur und die jeweiligen Refinanzierungskosten der CGUs herangezogen.

Der für die Cashflow-Prognosen verwendete Diskontierungssatz wurde auf Basis des WACC-Ansatzes und den oben erläuterten Parametern ermittelt und beträgt für die CGU CURANUM 5,84 % (Vj. 5,59 %) nach Steuern bzw. 7,76 % (Vj. 7,96 %) vor Steuern, für die CGU FAZIT 6,02 % (Vj. 5,59 %) nach Steuern bzw. 8,15 % (Vj. 7,96 %) vor Steuern und für die CGU ELISA 6,10 % (Vj. 5,59 %) nach Steuern bzw. 8,11 % (Vj. 7,96 %) vor Steuern.

Der zum Stichtag ermittelte Nutzungswert wird dem Buchwert der CGU gegenübergestellt. Ist der jeweilig ermittelte Nutzungswert größer als der Buchwert der CGU, besteht kein Wertminderungsbedarf. Die Ergebnisse der Werthaltigkeitstests erforderten keine Wertminderungen.

Die durchgeführten Sensitivitätsanalysen auf Basis eines um 10 % höheren Diskontierungssatzes haben zu keiner Indikation für eine zu erfassende Wertminderung bei entsprechender Erhöhung des Diskontierungssatzes geführt.

Zum 31. Dezember 2009 unterlagen die wesentlichen Annahmen und Schätzungen im Bereich der Planungsrechnung sowie des Diskontierungsfaktors keinen bedeutenden Änderungen. Des Weiteren gab es auch keine besonderen Ereignisse zwischen der Durchführung des Werthaltigkeitstest und dem 31. Dezember 2009, die auf einen eventuellen Wertminderungsbedarf hindeuten würden.

VORRÄTE

Unter den Vorräten werden Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe ausgewiesen. Die Vorräte werden zu Anschaffungskosten angesetzt und im Wesentlichen – wegen der untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage – in einem Festwert ausgewiesen.

FINANZINSTRUMENTE

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt.

Finanzinstrumente werden im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses erfasst. Bei marktüblichen Erwerbsgeschäften tritt an die Stelle des Vertragsabschlusses der Erfüllungstag. Ein Finanzinstrument wird grundsätzlich dann ausgebucht, wenn das vertragliche Recht auf Cashflows ausläuft oder dieses Recht auf einen Dritten übertragen wird.

Finanzinstrumente umfassen originäre finanzielle Vermögenswerte, finanzielle Verbindlichkeiten sowie Derivate.

ORIGINÄRE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Sonstige finanzielle Vermögenswerte, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie Wertpapiere.

Finanzielle Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei werden für diejenigen Vermögenswerte, deren Folgebewertung nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert erfolgt, die dem Erwerb direkt zurechenbaren Nebenkosten als Teil der fortgeführten Anschaffungskosten berücksichtigt. Die Bewertung der finanziellen Vermögenswerte hängt von deren Zuordnung zu den Kategorien im Sinne des IAS 39 ab. Die Zuordnung zur jeweiligen Bewertungskategorie erfolgt im Zugangszeitpunkt des Vermögenswertes.

Für die Folgebewertung sind gemäß IAS 39 folgende Kategorien zu unterscheiden:

- Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Financial Assets Held for Trading – FAHfT)
- Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Held to Maturity – HtM)
- Kredite und Forderungen (Loans and Receivables – LaR)
- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale – AfS)

Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte im Zugangszeitpunkt als erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewertende Finanzinstrumente zu designieren (Fair Value Option), macht die CURANUM-Gruppe keinen Gebrauch.

Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Markt- oder Börsenpreis, sofern die zu bewertenden Finanzinstrumente an einem aktiven Markt gehandelt werden. Sofern kein aktiver Markt für ein Finanzinstrument besteht, wird der beizulegende Zeitwert mittels geeigneter finanzmathematischer Methoden, wie zum Beispiel anerkannter Optionspreismodelle oder der Diskontierung zukünftiger Zahlungszuflüsse mit dem risikoadjustierten Marktzinssatz, errechnet. Die fortgeführten Anschaffungskosten entsprechen den Anschaffungskosten abzüglich Tilgungen, Wertminderungen und der Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem bei Endfälligkeit rückzahlbaren Betrag.

Zu Handelszwecken gehaltene originäre finanzielle Vermögenswerte (FAHfT) werden erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte (HtM) werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Originäre Finanzinstrumente der Kategorie FAHfT und HtM bestanden bei der CURANUM-Gruppe zum Abschlussstichtag und zum Vorjahresstichtag nicht.

Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie LaR werden – ggf. unter Anwendung der Effektivzinsmethode – mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Wertminderungen bewertet.

Die finanziellen Vermögenswerte, die nicht den vorstehend dargestellten Kategorien zuzurechnen sind, werden als „zur Veräußerung verfügbar“ (AfS) kategorisiert und mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die aus der Bewertung resultierenden Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital unter Berücksichtigung Latenter Steuern (Rücklage für Zeitbewertung) erfasst. Sofern und soweit eine signifikante oder länger anhaltende Abnahme des beizulegenden Zeitwertes unter Anschaffungskosten vorliegt, erfolgt die Bewertung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung. Im Zeitpunkt des Abgangs des finanziellen Vermögenswertes werden die im Eigenkapital erfassten kumulierten Wertänderungen erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung überführt.

WERTMINDERUNG FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

Zu jedem Abschlussstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, daraufhin untersucht, ob objektive substanzielle Hinweise dafür vorliegen, dass der beizulegende Zeitwert unter den Buchwert gesunken ist.

Der beizulegende Zeitwert wird für jeden Vermögenswert grundsätzlich einzeln ermittelt. Die CURANUM-Gruppe bewertet finanzielle Vermögenswerte auf der Basis verschiedener Parameter, wie Zinssätzen, der individuellen Bonität von Kunden und der Risikostruktur des Finanzierungsgeschäfts. Objektive Hinweise für eine Wertminderung können im Folgenden bestehen:

- Erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder der Gegenpartei;
- Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen oder
- erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass der Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht.

Mindestens einmal jährlich erfolgt eine Überprüfung, ob ein Anhaltspunkt dafür vorliegt, dass der Grund für eine vorgenommene Wertminderung nicht mehr besteht oder sich der Betrag der vorgenommenen Wertminderung vermindert hat. In diesem Fall wird der beizulegende Zeitwert des finanziellen Vermögenswertes neu ermittelt und die zuvor vorgenommene Wertminderung ggf. entsprechend rückgängig gemacht.

Zwei inaktive Beteiligungsgesellschaften, an welchen jeweils weniger als 20 % gehalten werden, werden aus Wesentlichkeitsgesichtspunkten nicht „at equity“ sondern mit dem beizulegenden Zeitwert von Null bewertet.

ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

Die Bestände beinhalten Barbestände, Kontokorrentguthaben und Geldanlagen bei Kreditinstituten mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten.

ORIGINÄRE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Die finanziellen Verbindlichkeiten stellen vertragliche Verpflichtungen dar, die einen Rückzahlungsanspruch in Zahlungsmitteln oder einem sonstigen finanziellen Vermögenswert begründen. Darunter fallen insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing und Schuldscheindarlehen.

Die Finanzverbindlichkeiten werden im Zugangszeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, der in der Regel den Anschaffungskosten entspricht. Dabei werden für diejenigen Verbindlichkeiten, deren Folgebewertung nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert erfolgt, die dem Erwerb direkt zurechenbaren Nebenkosten von den Anschaffungskosten abgesetzt. Originäre finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Folge grundsätzlich mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Bei den originären finanziellen Verbindlichkeiten handelt es sich insbesondere um Verbindlichkeiten der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ (Financial Liabilities Measured at Amortised Cost - FLAC). Diese beinhalten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Finanzverbindlichkeiten (Bankdarlehen und Schuldscheindarlehen) und Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten. Langfristige unverzinsliche Verbindlichkeiten werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt, sofern nicht der Unterschied zum Nominalwert in die Bewertung eines mit einer langfristigen unverzinslichen Verbindlichkeit finanzierten Vermögenswertes einfließt. Dabei wird ein Zinssatz vor Steuern verwendet, der die aktuellen Markterwartungen im Hinblick auf den Zinseffekt sowie die für den Sachverhalt spezifischen Risiken widerspiegelt.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Bei den Derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich bei der CURANUM-Gruppe um Zinsderivat-Geschäfte, die grundsätzlich zur Sicherung von Zinsrisiken eingesetzt werden. Derivative Finanzinstrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet, der vorrangig aus Börsen- oder Marktwerten abgeleitet wird. Sofern keine Börsen- oder Marktwerte vorliegen, erfolgt die Zeitwertermittlung mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle. Danach bestimmt sich der beizulegende Zeitwert durch Abzinsung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme („Cashflows“) über die zum Bewertungsstichtag verbleibende Vertragslaufzeit auf der Basis risikoadjustierter Zerozinskurven.

Für die Bewertung von Derivaten ist zu unterscheiden, ob eine (wirksame) Sicherungsbeziehung zwischen Derivat und Grundgeschäft besteht. Derivative Finanzinstrumente, die nicht in eine wirksame Sicherungs-

beziehung im Sinne von IAS 39 eingebunden sind, sind zwingend als „Zu Handelszwecken gehalten (HFT)“ einzustufen und erfolgswirksam mit den beizulegenden Zeitwerten zu bilanzieren. Positive Zeitwerte führen zu einem Ansatz als „Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (FAHFT)“. Negative Zeitwerte werden als „Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities Held for Trading – FLHFT)“ eingestuft.

Wenn die Vorgaben des IAS 39 zur Bilanzierung der Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting) erfüllt sind, werden die Sicherungsbeziehungen ab diesem Zeitpunkt entweder als Fair Value oder als Cashflow Hedge designiert.

Bei einem Fair Value Hedge wird der beizulegende Zeitwert eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer nicht bilanzierten festen Verpflichtung gesichert. Dabei werden die Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte Derivativer Finanzinstrumente und der dazugehörigen Grundgeschäfte ergebniswirksam erfasst.

Bei einem Cashflow Hedge werden hochwahrscheinliche zukünftige Zahlungsströme abgesichert. Liegt ein Cashflow Hedge vor, wird der effektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments bis zur Erfassung des Ergebnisses aus dem gesicherten Grundgeschäft erfolgsneutral in der Cashflow Hedge-Rücklage im Übrigen Eigenkapital – gegebenenfalls unter Berücksichtigung Latenter Steuern – erfasst.

Im Zeitpunkt des Eintritts des Grundgeschäfts und der damit verbundenen Ergebniswirkung erfolgt die ergebniswirksame Umbuchung aus dem kumulierten Übrigen Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung. Der ineffektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments wird sofort erfolgswirksam im Finanzergebnis erfasst.

Die CURANUM-Gruppe setzt Derivative Finanzinstrumente überwiegend zur Absicherung von Zinsrisiken ein und schließt diese grundsätzlich mit Finanzinstituten mit einem „Investment Grade“-Rating als Vertragspartner ab. Die seitens der Gesellschaft eingesetzten Derivate sind im Einzelnen im Abschnitt B. 10 „Langfristige- und kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten“ sowie im Abschnitt „Risikomanagement und Finanzderivate“ im Abschnitt B. 24 „Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7“ dargestellt.

LATENTE STEUERN

Die Bildung Latenter Steuern erfolgt unter Anwendung der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode auf alle temporären Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen eines Vermögenswertes bzw. einer Schuld und den Wertansätzen nach IFRS sowie auf Konsolidierungsmaßnahmen. Latente Steuern auf Verlustvorträge werden aktiviert, sofern mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit damit gerechnet werden kann, dass diese genutzt werden können. Für Aktive Latente Steuern, deren Realisierung in einem überschaubaren Zeitraum nicht mehr zu erwarten ist, werden Wertberichtigungen vorgenommen. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden überprüft und in dem Umfang aktiviert, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftig zu versteuerndes Ergebnis deren Realisation ermöglicht.

Für die Bewertung der Latenten Steuern werden die Steuersätze zum Realisationszeitpunkt zugrunde gelegt, die auf Basis der aktuellen Rechtslage gelten oder erwartet werden. Latente Steuern, die sich auf unmittelbar im Eigenkapital erfasste Posten beziehen, werden ebenfalls unmittelbar im Eigenkapital ausgewiesen. Aktive und Passive Latente Steuern werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren An-

spruch zur Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hätte und diese sich auf Ertragsteuern des gleichen Steuersubjekts beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

TATSÄCHLICHE STEUERN

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende und die früheren Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Wird der Zeitraum bis zur Realisierung auf über ein Jahr geschätzt, werden die Ansprüche oder Verbindlichkeiten auf ihren Barwert abgezinst. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung auf Grund eines vergangenen Ereignisses gegenüber Dritten besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führt und die Höhe der Verpflichtung verlässlich geschätzt werden kann. Langfristige Rückstellungen werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt. Als Zinssatz wird ein Zinssatz vor Steuern verwendet, der die aktuellen Markterwartungen im Hinblick auf den Zinseffekt sowie die für den Sachverhalt spezifischen Risiken widerspiegelt.

ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

Erträge werden grundsätzlich erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich ermittelt werden kann. Die Erfassung von Erträgen aus der Erbringung von Dienstleistungen erfolgt in der Periode, in der die Leistung erbracht wird.

Die von der CURANUM-Gruppe erbrachten Leistungen bestehen im Wesentlichen aus Pflegeleistungen im stationären und ambulanten Bereich sowie ergänzende Leistungen im Zusammenhang mit dem Betreuten Wohnen. Die Abrechnung der Leistungen erfolgt monatlich gegenüber Bewohnern sowie Kostenträgern (Kranken- und Pflegekassen) und Sozialämtern.

Zinserträge werden erfasst, wenn der Zinsanspruch entstanden ist. Die betriebsbezogenen Aufwendungen werden mit der Lieferung bzw. der Inanspruchnahme der Leistung, alle sonstigen Aufwendungen werden im Zeitpunkt ihres Anfalls als Aufwand erfasst. Zinsen und sonstige Fremdkapitalkosten werden – soweit kein „qualifying asset“ vorliegt - als Aufwand der Periode gebucht.

EVENTUALSCHULDEN

Eventualschulden stellen mögliche Verpflichtungen gegenüber Dritten dar, die aus vergangenen Ereignissen resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse, die nicht vollständig unter der Kontrolle der CURANUM-Gruppe stehen, erst noch bestätigt werden müssen. Des Weiteren entstehen Eventualschulden aus einer gegenwärtigen Verpflichtung,

die auf vergangenen Ereignissen beruht, die jedoch nicht bilanziert werden, weil der Abfluss von Ressourcen nicht wahrscheinlich ist bzw. die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann.

6. NEUE RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

A) AUS FOLGENDEN, ERSTMALS ANGEWENDETEN NEUEN ODER ÜBERARBEITETEN STANDARDS UND INTERPRETATIONEN ERGABEN SICH KEINE ODER KEINE WESENTLICHEN AUSWIRKUNGEN AUF DEN KONZERNABSCHLUSS:

IAS 1 „DARSTELLUNG DES ABSCHLUSSES“

IAS 1 wurde im September 2007 in einer überarbeiteten Fassung veröffentlicht. Änderungen ergeben sich im Wesentlichen aus der getrennten Darstellung von Eigenkapitaländerungen resultierend aus Transaktionen mit den Eignern und anderen Änderungen sowie Änderungen des Titels einiger Bestandteile von Abschlüssen.

Der geänderte Standard ist in Geschäftsjahren anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen.

IAS 23 „FREMDKAPITALKOSTEN“

Im März 2007 veröffentlichte das IASB den geänderten Standard IAS 23. Die Änderung sieht die Aktivierungspflicht von Fremdkapitalkosten vor, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können. Das Wahlrecht zur sofortigen erfolgswirksamen Erfassung wurde dadurch abgeschafft.

Die Änderung ist erstmalig in Geschäftsjahren anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen.

IFRS 2 „ANTEILSBASIERTE VERGÜTUNG“

Das IASB veröffentlichte im Januar 2008 die Änderungen im IFRS 2 mit Klarstellungen zur Definition von Ausübungsbedingungen sowie Regelungen zur vorzeitigen Beendigung von aktienorientierter Entlohnung. Im überarbeiteten Standard wird im Wesentlichen klargestellt, dass Ausübungsbedingungen ausschließlich marktübliche Dienst- und Leistungsbedingungen sind. Außerdem bestimmt er, dass alle Annullierungen des Plans bilanziell gleich behandelt werden, unabhängig davon, ob die Annullierung vom Unternehmen selbst oder vom Mitarbeiter ausgegangen ist.

IFRS 7 „FINANZINSTRUMENTE: ANGABEN“

Die Europäische Union hat am 27. November 2009 Änderungen am IFRS 4 und IFRS 7 übernommen. Es werden hierbei genauere Angaben zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert und zum Liquiditätsrisiko bei Finanzinstrumenten vorgeschrieben sowie die zugehörigen qualitativen Angaben zum Management des Liquiditätsrisikos modifiziert. Mit dieser Übernahme wird eine tabellarische Aufgliederung für jede Klasse von finanziellen Vermögenswerten aufbauend auf einer dreistufigen Fair Value-Hierarchie eingeführt. Des Weiteren spezifizieren und erweitern die Änderungen die vorhandenen Anforderungen an die Angaben über das Liquiditätsrisiko von Finanzinstrumenten. Es muss eine Fälligkeitsanalyse getrennt nach nicht-derivativen und derivativen finanziellen Verbindlichkeiten vom Unternehmen angegeben werden.

Mit Beginn des ersten am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnenden Geschäftsjahres sind diese Änderungen am IFRS 4 und IFRS 7 verpflichtend anzuwenden.

IFRS 8 „OPERATING SEGMENTS“

Im November veröffentlichte das IASB IFRS 8, der den bisherigen Standard zur Segmentberichterstattung, IAS 14 (Segment Reporting), ersetzt. Nach IFRS 8 sind die zu veröffentlichenden Segmentinformationen aus den Informationen, die das Management intern zur Beurteilung der Segmentleistung und Segmentabgrenzung nutzt, abzuleiten. Damit folgt IFRS 8 dem sogenannten „Management Approach“.

IFRIC 9 „NEUBEURTEILUNG EINGEBETTETER DERIVATE“ UND IAS 39 „FINANZINSTRUMENTE: ANSATZ UND BEWERTUNG“

Am 27. November 2009 hat die Europäische Union die Änderungen des IFRIC 9 und des IAS 39 in europäisches Recht übernommen.

Die Änderungen des IFRIC 9 und IAS 39 sind verpflichtend mit dem Ende des ersten oder nach dem 30. Juni 2009 endenden Geschäftsjahres anzuwenden.

Nach IFRIC 9 erfolgt die Beurteilung, ob ein eingebettetes Derivat aus einem Basisvertrag abzuspalten ist und getrennt wie ein Derivat zu bilanzieren ist, im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses. Falls sich in Folge einer Änderung der Vertragsbedingungen die Zahlungen aus dem Vertrag wesentlich verändern, ist eine Neubeurteilung durchzuführen.

Zusätzlich erfolgt eine Prüfung der Trennungspflicht bei Umklassifizierung eines finanziellen Vermögenswerts aus der Kategorie „Ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“, wobei die Verhältnisse zu dem Zeitpunkt maßgeblich sind, zu dem das Unternehmen erstmals Vertragspartei des finanziellen Vermögenswerts geworden ist. Wenn sich bei der Prüfung eine getrennte Bilanzierung des Derivats ergibt, aber das Unternehmen zu dieser Bewertung nicht in der Lage ist, muss der zusammengesetzte Vertrag im Ganzen in der Kategorie „Ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ verbleiben.

IFRIC 13 „KUNDENBONUSPROGRAMME“

Im Juni 2007 hat das IFRIC die Interpretation IFRIC 13 herausgegeben. Es werden hier die Ertrags- und Aufwandserfassung geregelt von im Rahmen von Kundenbindungsprogrammen gewährten Prämien (-punkten), die zukünftig für den kostenlosen oder vergünstigten Bezug von Waren oder Dienstleistungen eingelöst werden können. Diese dem Kunden gewährten Vorteile sind als eigener Umsatz getrennt von der Transaktion zu bilanzieren, im Rahmen derer sie gewährt wurden. Den gewährten Vorteilen wird ein Teil des beizulegenden Zeitwerts der erhaltenen Gegenleistung zugeordnet und passivisch abgegrenzt. Eine Umsatzrealisierung erfolgt in der Periode, in der die gewährten Vorteile verfallen oder eingelöst wurden.

IFRIC 15 „AGREEMENTS FOR THE CONSTRUCTION OF REAL ESTATE“

Im Juli 2008 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation IFRIC 15 „Agreements for the Construction of Real Estate“. Diese Interpretation regelt die Bilanzierung von Immobilienverkäufen, bei denen es vor Abschluss der Bauarbeiten zum Vertragsabschluss mit dem Erwerber kommt. Zudem gibt der IFRIC 15 Hilfestellungen zu der Frage, ob für die Bilanzierung einer Bauvereinbarung IAS 11 „Fertigungsaufträge“ oder IAS 18 „Erträge“ anzuwenden ist und wann entsprechend Umsatzerlöse zu erfassen sind. IFRIC 15 ist für Geschäftsjahre,

die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Eine frühere freiwillige Anwendung ist möglich.

IFRIC 16 „HEDGES OF A NET INVESTMENT IN A FOREIGN OPERATION“

Im Juli 2008 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation IFRIC 16 „Hedges of a Net Investment in a Foreign Operation“. Der IFRIC stellt klar, was als Fremdwährungsrisiko bei der Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb anzusehen ist und wo innerhalb der Unternehmensgruppe das Sicherungsinstrument zur Minderung dieses Risikos gehalten werden darf.

IFRIC 16 ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Oktober 2008 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Eine frühere freiwillige Anwendung ist möglich.

B) FOLGENDE VERÖFFENTLICHTE, ABER NOCH NICHT VERPFLICHTEND ANZUWENDENDE STANDARDS UND INTERPRETATIONEN WURDEN NOCH NICHT ANGEWENDET:

IFRS 1 „UMSTRUKTURIERUNG DES STANDARDS“

Die Europäische Union hat am 25. November 2009 Änderungen in IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“ übernommen.

Sie beziehen sich lediglich auf die Struktur des Standards, um diesen verständlicher darzustellen und zukünftige Änderungen besser in den Standard einbauen zu können. Dabei wird das Regelwerk des IFRS 1 zur erstmaligen Anwendung der IFRS nicht geändert. Die Änderungen sind erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am 1. Juli 2009 oder danach beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden.

IAS 32 „FINANZINSTRUMENTE: DARSTELLUNG“

Am 23. Dezember 2009 hat die Europäische Union Änderungen am IAS 32 übernommen. Am 8. Oktober 2009 wurden vom IASB Änderungen am IAS 32 zur Klassifizierung von Bezugsrechten verabschiedet.

Im Standard werden solche Fälle geklärt, in denen Bezugsrechte auf eine von der funktionalen Währung abweichende Währung des Unternehmens lauten. Unabhängig von der festgelegten Währung des Ausübungspreises, sind solche Rechte nach der neuen Regelung unter bestimmten Voraussetzungen als Eigenkapital einzustufen. Die Änderungen an IAS 32 sind verpflichtend anzuwenden mit Beginn des ersten am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnenden Geschäftsjahres.

IAS 39 „UMKLASSIFIZIERUNG VON FINANZINSTRUMENTEN“

Die Änderungen des IAS 39, die im Juli 2008 veröffentlicht wurden, beinhalten die einseitige Änderung von Risiken durch Optionen sowie die Inflation als abzusicherndes Risiko. Nunmehr wird klargestellt, dass keine Umklassifizierung vorliegt, wenn ein Finanzinstrument dieser Kategorie erstmalig als Derivat für einen Cashflow Hedge designed wird bzw. die Cashflow Hedge-Beziehung beendet werden muss, da die Voraussetzungen dafür nicht mehr vorliegen.

Die Änderungen gelten für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen.

IFRS 2 „ANTEILSBASIERTE VERGÜTUNG“

Änderungen des IFRS 2 wurden im Juni 2009 veröffentlicht, welche die Bilanzierung von bar erfüllten anteilsbasierten Vergütungen im Konzern betreffen. Die Änderungen regeln, wie eine einzelne Tochtergesellschaft innerhalb des Konzerns bestimmte anteilsbasierte Vergütungsvereinbarungen in ihrem eigenen Abschluss bilanzieren muss. Im Zusammenhang mit der Überarbeitung wurden die Regeln des IFRIC 8 und des IFRIC 1 in IFRS 2 übernommen. Der geänderte Standard ist retrospektiv anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen. Die Übernahme ins europäische Recht durch die Europäische Union steht noch aus.

IFRS 3 UND IAS 27

Am 10. Januar 2008 veröffentlichte das IASB sowohl den überarbeiteten IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ als auch den überarbeiteten IAS 27 „Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS“. Im Vergleich zu den bisher anzuwendenden Standards IFRS 3 und IAS 27 gab es insbesondere Änderungen in den folgenden Bereichen:

- Bei der Bilanzierung des Anteils anderer Gesellschafter besteht künftig ein Wahlrecht, ob dieser mit dem beizulegenden Zeitwert (incl. GoF) oder dem anteiligen identifizierbaren Nettovermögen angesetzt wird.
- Bei sukzessivem Unternehmenserwerb sind die bisher gehaltenen Unternehmensanteile im Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert neu zu bewerten. Die Differenz zwischen dem (neu bewerteten) Beteiligungsbuchwert am Tochterunternehmen und dem anteiligen neu bewerteten Nettovermögen des Tochterunternehmens ist als Geschäfts- oder Firmenwert auszuweisen.
- Im Erwerbszeitpunkt erfasste Verbindlichkeiten für zukünftige Kaufpreisanpassungen aufgrund von künftigen Ereignissen können in Folgeperioden nicht mehr erfolgsneutral gegen den Geschäfts- oder Firmenwert angepasst werden.
- Die Anschaffungsnebenkosten sind aufwandswirksam zu erfassen.
- Eine Verminderung der Beteiligungsquote an Tochterunternehmen ist zukünftig als erfolgsneutrale Eigenkapitaltransaktion darzustellen, solange die Muttergesellschaft weiterhin über eine Beherrschungsmöglichkeit verfügt.
- Bei Verminderung der Beteiligungsquote mit gleichzeitigem Verlust der Beherrschung über das Tochterunternehmen gehen die Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens vollständig ab. Verbleibende Unternehmensanteile sind mit ihrem beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Die Differenz zwischen den verbleibenden Buchwerten und den beizulegenden Zeitwerten ist erfolgswirksam zu erfassen.
- Anteile anderer Gesellschafter, die aufgrund entstandener Verluste negativ werden, sind mit ihrem Negativsaldo auszuweisen.

Die Änderungen des IFRS 3 und IAS 27 sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01. Juli 2009 beginnen, verpflichtend anzuwenden.

IFRS 9 „FINANZINSTRUMENTE: KLASSIFIZIERUNG UND BEWERTUNG“

Am 12. November 2009 hat das IASB den Standard IFRS 9 zur Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten veröffentlicht. Durch die Veröffentlichung von IFRS 9 ist die Phase 1 des dreiteiligen IASB-Projekts zur vollständigen Überarbeitung der Bilanzierung von Finanzinstrumenten und somit IAS 39 abgeschlossen.

Die Kategorisierung und die Bewertung von finanziellen Vermögenswerten regelt gem. IFRS 9 ein neuer Ansatz. Danach gibt es nur noch zwei anstatt vier Bewertungskategorien für aktivische Finanzinstrumente.

Die Kategorisierung basiert zum einen auf dem Geschäftsmodell des Unternehmens, zum anderen auf charakteristischen Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme des jeweiligen finanziellen Vermögenswerts. Das bisherige gemischte Bewertungsmodell bleibt aber mit IFRS 9 erhalten. Hinsichtlich strukturierter Produkte mit eingebetteten Derivaten ist die Prüfung auf Trennungspflicht und ggf. getrennte Bilanzierung nur noch für nicht-finanzielle Basisverträge vorgesehen. Als Ganzes zu kategorisieren und zu bewerten sind strukturierte Produkte mit finanziellen Basisverträgen.

Die Erstanwendung von IFRS 9 ist ab 1. Januar 2013 verpflichtend vorzunehmen.

IFRIC 17 „SACHDIVIDENDEN AN EIGENTÜMER“

Die Europäische Union hat am 26. November 2009 IFRIC 17 in europäisches Recht übernommen. IFRIC 17 ist verpflichtend ab dem 1. Juli 2009 anzuwenden.

In der aktuellen Bilanzierungspraxis werden mit Sachdividenden zusammenhängende Transaktionen entweder zum Buchwert oder zum beizulegenden Zeitwert der auszukehrenden Vermögenswerte mit teilweise erfolgsneutraler bzw. erfolgswirksamer Erfassung der aus der Neubewertung resultierenden anderen Erträge gebildet. Durch die Interpretation werden einheitliche Leitlinien für die Ansatz, Bewertungs- und Darstellungsaspekte der Bilanzierung von Sachdividenden verbindlich vorgegeben.

IFRIC 18 „ÜBERTRAGUNGEN VON VERMÖGENSWERTEN DURCH EINEN KUNDEN“

Am 27. November 2009 hat die Europäische Union IFRIC 18 in europäisches Recht übernommen. Nach Auffassung des IASB ist IFRIC 18 insbesondere für die Versorgungsunternehmen relevant. IFRIC 18 dient der Klarstellung betreffend die Anforderungen der IFRS-Regelungen für Vereinbarungen, in denen ein Unternehmen von einem Kunden ein Objekt, eine Anlage oder Betriebsmittel erhält, die das Unternehmen dann entweder dazu nutzen muss, den Kunden mit einem Leitungsnetz zu verbinden oder dem Kunden einen permanenten Zugang zur Versorgung mit Gütern oder Dienstleistungen zu gewähren (z.B. Elektrizität, Gas oder Wasser). Der IFRIC 18 umfasst außerdem auch solche Fälle, in denen ein Unternehmen Barmittel mit der Verpflichtung erhält, einen der vorgenannten Vermögenswerte zu erwerben oder herzustellen.

IFRIC 18 ist verpflichtend für Übertragungen von Vermögenswerten von Kunden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 erfolgen, anzuwenden.

IFRIC 19 „TILGUNG FINANZIELLER VERBINDLICHKEITEN MIT EIGENKAPITALINSTRUMENTEN“

Am 26. November 2009 hat das International Financial Reporting Interpretations Committee IFRIC 19 „Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten“ veröffentlicht. Dieser enthält Leitlinien zur Behandlung solcher auch als „Debt for Equity Swaps“ genannter Transaktionen. Diese Interpretation verdeutlicht die Anforderungen an den IFRS, wenn ein Unternehmen die Bedingungen einer finanziellen Verbindlichkeit mit dem Gläubiger neu verhandelt und der Gläubiger dabei Aktien oder andere Eigenkapitalinstrumente des Unternehmens zur vollen oder teilweisen Tilgung der finanziellen Verbindlichkeit akzeptiert.

Die Interpretation tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen. Die Übernahme in europäisches Recht soll im 2. Quartal 2010 erfolgen.

IAS 24 „ANGABEN ÜBER BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN“

Das IASB hat am 4. November 2009 den überarbeiteten IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen (Related Party Disclosures)“ veröffentlicht. Die Definition der nahe stehenden Unternehmen und Personen wurde darüber hinaus grundlegend überarbeitet.

Der geänderte Standard ist erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am 1. Januar 2011 oder danach beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist möglich. Die Übernahme in europäisches Recht ist im 2. Quartal 2010 geplant.

IFRIC 14 „VORAUSZAHLUNGEN AUF MINDESTDOTIERUNGSVERPFLICHTUNGEN“

Das IASB hat am 26. November 2009 eine kleinere Änderung an IFRIC 14, einer Interpretation des IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“, veröffentlicht. Eine Relevanz der Änderung liegt vor, wenn ein Unternehmen, das im Zusammenhang mit seinen Pensionsplänen Mindestdotierungsverpflichtungen zu erfüllen hat, Vorauszahlungen auf diese leistet. Es ermöglicht dem Unternehmen durch die Änderung der Interpretation, den Nutzen aus diesen Vorauszahlungen als Vermögenswert anzusetzen.

Die Änderung ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen. Eine frühere Anwendung ist zulässig. Die Übernahme in europäisches Recht ist im 2. Quartal 2010 geplant.

CURANUM untersucht derzeit die Auswirkungen dieser neuen Rechnungslegungsvorschriften auf künftige Konzernabschlüsse; nach erster vorläufiger Einschätzung sind keine bzw. keine wesentlichen Auswirkungen auf künftige Konzernabschlüsse zu erwarten. Neue Standards und Interpretationen bzw. Änderungen von bestehenden Standards werden im Regelfall von der CURANUM-Gruppe erst zum Zeitpunkt der verpflichtenden Anwendung umgesetzt.

B. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

1. ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

Bei den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten in Höhe von T€ 8.899 (Vj. T€ 10.014) handelt es sich um Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten mit einer Fälligkeit von bis zu einem Jahr. Die Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ist in der Konzernkapitalflussrechnung dargestellt.

Zum 31. Dezember 2009 bestehen Kreditlinien in Höhe von 28,3 Mio. € (Vj. 36,0 Mio. €), die keinen Einschränkungen hinsichtlich ihrer Verwendung unterliegen. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 wurden, wie bereits im Vorjahr, keine Kreditlinien in Anspruch genommen.

Zur Absicherung der Kontokorrentlinien bestehen Forderungszessionen der die Kreditlinie in Anspruch nehmenden Betriebsstätten.

2. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

in T€	2009	2008
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.054	6.817
Wertberichtigungen für zweifelhafte Forderungen	-572	-544
Netto-Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.482	6.273

Die Fälligkeitsstruktur der überfälligen, aber nicht wertgeminderten Forderungen stellt sich wie folgt dar:

in T€	Gesamt	< 3 Monate	3-6 Monate	6-12 Monate	> 12 Monate
2009	3.511	2.028	243	575	665
2008	3.292	2.016	223	340	713

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entwickelten sich wie folgt:

in T€	2009	2008
Anfangsbestand	544	533
Auflösung	-281	-502
Zuführung	423	604
Verbrauch	-114	-91
Endbestand	572	544

Die Wertberichtigung zweifelhafter Forderungen umfasst in erheblichem Maß Einschätzungen und Beurteilungen einzelner Forderungen, die auf der Kreditwürdigkeit des jeweiligen Kunden und der Analyse historischer Forderungsausfälle auf Einzelpostenbasis beruhen.

Die beizulegenden Zeitwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entsprechen auf Grund ihrer Laufzeit von bis zu einem Jahr in etwa den Buchwerten.

Eine wesentliche Risikokonzentration bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen besteht auf Grund der diversifizierten Kundenstruktur nicht. Das maximale Ausfallrisiko entspricht den Buchwerten.

Neben der Zuführung zur Wertberichtigung in Höhe von T€ 423 (Vj. T€ 604) wurden Forderungen in Höhe von T€ 306 (Vj. T€ 382) als uneinbringlich ergebniswirksam abgeschrieben.

3. VORRÄTE

in T€	2009	2008
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	921	914

Die Bestände umfassen im Wesentlichen Lebensmittel, Gegenstände des Wirtschaftsbedarfs und des medizinisch-pflegerischen Bedarfs sowie Brennstoffe der Einrichtungen. Die Bestände sind, mit Ausnahme der Brennstoffe, mit einem Festwert bilanziert. Dieser Festwert wurde zum Bilanzstichtag 31.12.2009 durch körperliche Bestandsaufnahme überprüft. Abwertungen waren nicht vorzunehmen. In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden sämtliche Bestandsveränderungen erfolgswirksam erfasst.

4. LANG- UND KURZFRISTIGE SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

in T€	Kategorie IAS 39*	2009	2008
Abgegrenzte Aufwendungen			
– Vorauszahlungen Unternehmenspachtverträge	LaR	7.168	7.819
– Vorauszahlungen Mietverträge	LaR	2.082	2.264
– Aktive Rechnungsabgrenzungen	n.a.	2.206	1.762
Sonstige Forderungen	LaR/n.a.	2.679	3.185
Einzelwertberichtigungen auf sonstige Forderungen		-279	-196
Gesamt		13.856	14.834
davon langfristig		8.443	9.277
davon kurzfristig		5.413	5.557

*Zur Erläuterung der dargestellten Finanzinstrumente und der Kategorien im Sinne von IAS 39, insbesondere der verwendeten Bezeichnungen und Abkürzungen wird auf die Ausführungen zu Finanzinstrumenten im Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“ verwiesen.

Die beizulegenden Zeitwerte der Sonstigen Vermögenswerte entsprechen im Wesentlichen den Buchwerten. Für die ausgewiesenen Sonstigen Forderungen wurden Wertberichtigungen für strittige Verkehrssteuerforderungen vorgenommen.

Die Vorauszahlungen auf Unternehmenspachtverträge betreffen Mietvorauszahlungen auf Pachtverhältnisse, die am 1. Januar 2006 begannen und zunächst auf 15 Jahre geschlossen wurden. Die Beträge haben in Höhe von T€ 6.516 (Vj. T€ 7.167) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr und in Höhe von T€ 652 (Vj. T€ 652) eine Laufzeit bis zu einem Jahr. Die weiteren Mietvorauszahlungen haben in Höhe von T€ 1.927 (Vj. T€ 2.109) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr und in Höhe von T€ 155 (Vj. T€ 155) bis zu einem Jahr.

Die aktiven Rechnungsabgrenzungen betreffen Vorauszahlungen auf Beratungsleistungen im Zusammenhang mit Umbaumaßnahmen, Vorauszahlungen auf KFZ-Steuern, Versicherungen sowie Miete und Wartung für technische Anlagen und haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Die Sonstigen Forderungen beinhalten finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „Kredite und Forderungen“ (LaR) im Sinne von IAS 39 sowie übrige Vermögenswerte wie folgt:

in T€	Kategorie IAS 39*	2009	2008
Forderungen gegen Lieferanten aus Warenrückvergütungen und Debitorsche Kreditoren	LaR	1.015	966
Forderungen gegenüber Personal und Kautionen	LaR	316	316
Forderung aus dem Verkauf einer Einrichtung	LaR	0	490
Vorsteuererstattungsansprüche	n.a.	723	605
Übrige Vermögenswerte	LaR	625	808
Gesamt		2.679	3.185

* Zur Erläuterung der dargestellten Finanzinstrumente und der Kategorien im Sinne von IAS 39, insbesondere der verwendeten Bezeichnungen und Abkürzungen wird auf die Ausführungen zu Finanzinstrumenten im Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“ verwiesen.

Die sonstigen Forderungen haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr und sind in Höhe von T€ 279 (Vj. T€ 196) wertgemindert. Es bestanden zu den Bilanzstichtagen 31. Dezember 2009 und 31. Dezember 2008 keine überfälligen Forderungen.

5. FORDERUNGEN AUS ERTRAGSTEUERN

in T€	2009	2008
Laufende Ertragsteuerforderungen	953	756

Die Ertragsteuerforderungen beinhalten im Wesentlichen Kapitalertragsteuererstattungsansprüche und Forderungen aus Körperschaftsteuern und Gewerbesteuern. Die Ansprüche beinhalten einen Teilbetrag in Höhe von T€ 92 (Vj. T€ 102) aus aktivierten Körperschaftsteuerguthaben.

Der Ansatz in Höhe des Barwerts resultiert aus der Änderung von § 37 Abs. 5 des Körperschaftsteuergesetzes durch das Gesetz über steuerliche Begleitmaßnahmen zur Einführung der Europäischen Gesellschaft und zur Änderung weiterer steuerrechtlicher Vorschriften (SEStEG). Der Barwert des sich hieraus ergebenden Erstat-

tungsanspruchs wurde im Geschäftsjahr 2006 erstmals in Höhe von T€ 77 aktiviert. Dieser Anspruch wird über 10 Jahre gleichmäßig ausbezahlt.

6. WERTPAPIERE

in T€	Kategorie IAS 39	2009	2008
Anteile Geldmarktfonds	AfS	372	374

Die Bestände der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ (AfS) sind mit dem Rückkaufspreis pro Anteil zum Bilanzstichtag bewertet. Im Eigenkapital wurden Verminderungen aus der Stichtagsbewertung in Höhe von T€ 2 (Vj. T€ 5) erfasst. Latente Steuern wurden dabei aus Wesentlichkeitsgründen nicht gebildet.

7. SACHANLAGEN

Entwicklung 2009, in T€	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten				
1. Januar 2009	148.417	57.618	746	206.781
Zugänge	5.874	3.418	189	9.481
Abgänge	-152	-2.367	0	-2.519
Umbuchungen	727	19	-746	0
31. Dezember 2009	154.866	58.688	189	213.743
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen				
1. Januar 2009	42.883	36.834	0	79.717
Abschreibungen	4.652	4.470	0	9.122
Abgänge	-15	-2.334	0	-2.349
31. Dezember 2009	47.520	38.970	0	86.490
Nettobuchwert	107.346	19.718	189	127.253

In den Zugängen aus Anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung von T€ 3.418 sind Zugänge aus Unternehmensakquisitionen von T€ 108 enthalten. Siehe hierzu auch Abschnitt A.3. Unternehmenszusammenschlüsse dieses Anhangs.

Entwicklung 2008, in T€	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten				
1. Januar 2008	132.423	53.622	2.913	188.958
Zugänge	1.898	2.413	746	5.057
Abgänge	-23	-838	0	-861
Umbuchungen	1.243	603	-1.869	-23
Umklassifizierung IFRS 5	5.779	0	0	5.779
Veränderung aus Unternehmenszusammenschlüssen	7.097	1.818	-1.044	7.871
31. Dezember 2008	148.417	57.618	746	206.781
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen				
1. Januar 2008	38.238	33.133	1	71.372
Abschreibungen	4.382	4.513	0	8.895
Abgänge	-1	-797	0	-798
Umbuchungen	1	-15	-1	-15
Umklassifizierung IFRS 5	263	0	0	263
31. Dezember 2008	42.883	36.834	0	79.717
Nettobuchwert	105.534	20.784	746	127.064

INVESTITIONSZUSCHÜSSE

Die Bundesländer Sachsen-Anhalt, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern haben der Gesellschaft in den Jahren 1998-2000 Fördermittel in Höhe von T€ 13.902 für die Errichtung von Pflegeimmobilien gewährt; die Gewährung erfolgte zweckgebunden an die Errichtung von Alten- und Pflegeheimen. Die Zuschüsse wurden vom Buchwert der geförderten Sachanlagen in Abzug gebracht.

Auf Basis des Zuwendungsbescheides des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe wurde ein zinsloses rückzahlbares Darlehen zur Finanzierung einer Pflegeimmobilie gewährt. Der Vorteil aus der Zinslosigkeit des Darlehens ist in die Ermittlung des Zeitwertes der Immobilie eingeflossen und war somit Bestandteil der Kaufpreisallokation anlässlich der entsprechenden Unternehmensakquisition.

8. SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE / GESCHÄFTS- ODER FIRMIENWERT

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden Kundenstämme, Belegungs- und Markenrechte, Lizenzen und Software ausgewiesen. Die bilanzierten Geschäfts- oder Firmenwerte resultieren aus Unternehmenserwerben.

Entwicklung 2009, in T€	Geschäfts- oder Firmenwert	Software/Lizenzen/ ähnl. Rechte	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten			
1. Januar 2009	64.769	5.719	70.488
Zugänge	949	316	1.265
<hr/>			
31. Dezember 2009	65.718	6.035	71.753
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen			
1. Januar 2009	0	2.555	2.555
Abschreibung	0	686	686
<hr/>			
31. Dezember 2009	0	3.241	3.241
<hr/>			
Nettobuchwert	65.718	2.794	68.512

In der Spalte „Software, Lizenzen und ähnliche Rechte“ sind Marken- und Belegungsrechte mit zeitlich unbegrenzter Nutzungsdauer mit einem Nettobuchwert in Höhe von T€ 1.100 enthalten (Vj. T€ 1.100). Die nicht planmäßig abgeschriebenen Marken- und Belegungsrechte stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft, daher wurden diese als zeitlich unbegrenzt eingestuft. Des Weiteren sind in diesem Posten auch die im Rahmen von Erwerben aus Geschäftseinheiten zugegangenen Kundenbeziehungen in Höhe von T€ 141 (Vj. T€ 1.334) enthalten.

Die Zugänge an Geschäfts- oder Firmenwerten resultieren in Höhe von T€ 151 aus dem Erwerb des Betriebes Seniorenresidenz „Scheffelhof“, Bad Dürheim zum 01. Januar 2009, dem Erwerb des Ambulanten Dienstes in Coburg zum 10. Februar 2009 von T€ 7 und dem Erwerb der Alten- und Pflegeeinrichtung „Am Stöckheimer Markt“, Braunschweig zum 01. September von T€ 791. Wir verweisen auf unsere Erläuterungen zu diesen Unternehmenszusammenschlüssen im Abschnitt A.3.

Der Vortrag der historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten des Geschäfts- oder Firmenwertes wurde rückwirkend zum 01. Januar 2008 um T€ 3.419 reduziert, gemäß der Fehlerfeststellung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Es wird auf die Erläuterungen im Abschnitt A.5. verwiesen.

Entwicklung 2008, in T€	Geschäfts- oder Firmenwert	Software/Lizenzen/ ähnl. Rechte	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten			
1. Januar 2008	50.649	3.601	54.250
Zugänge	0	50	50
Abgänge	0	-13	-13
Umbuchungen	0	24	24
Veränderung aus Unternehmenszusammenschlüssen	14.120	2.057	16.177
31. Dezember 2008	64.769	5.719	70.488
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen			
1. Januar 2008	0	1.900	1.900
Abschreibung	0	654	654
Abgänge	0	-13	-13
Umbuchungen	0	14	14
31. Dezember 2008	0	2.555	2.555
Nettobuchwert	64.769	3.164	67.933

9. LEASINGVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

FINANZIERUNGS-LEASINGVERHÄLTNISSE

Zu den von der Gesellschaft gemieteten Immobilien gehören Grundstücke, Gebäude und andere Anlagen und Einrichtungen. Die wesentlichsten während der Laufzeit des Leasingverhältnisses eingegangenen Verpflichtungen sind außer den Mietzahlungen selbst die Instandhaltungskosten für die Betriebsstätten und -anlagen, die Gewährung sogenannter Mieterdarlehen, Versicherungsbeiträge und die Substanzsteuern. Die Leasingverträge können Verlängerungs- oder Kaufoptionen sowie Preisanpassungsklauseln enthalten. Die Laufzeiten der Leasingverhältnisse für Grund und Boden, Gebäude und Betriebs- und Geschäftsausstattung reichen im Allgemeinen von 3 bis 40 Jahren. Aus Gründen der Unwesentlichkeit wurde auf eine Aufteilung zwischen Grund und Boden als Operate Lease und Gebäude als Finance Lease verzichtet. Mietaufwendungen (Abschreibungen auf Aktivposten Finanzierungsleasing und Zinsen aus Finanzierungsleasing) in Verbindung mit Finanzierungsleasingverhältnissen betragen im Geschäftsjahr 2009 T€ 8.051 (Vj. T€ 7.972). Sie werden in der Periode als Aufwand in den Posten Abschreibungen und Zinsen erfasst, in der sie angefallen sind. Die Abschreibungen werden im Umsatzkostenverfahren innerhalb der Funktionsbereiche Herstellungskosten, Verwaltungs- oder Vertriebskosten ausgewiesen, je nachdem, welchem Bereich der zugrundeliegende Leasingvertrag zuzuordnen ist. Die Zinsaufwendungen sind im Finanzergebnis enthalten. Die Leasingbestimmungen enthalten keinerlei Beschränkungen betreffend Dividenden, zusätzlicher Schulden oder weiterer Leasingverhältnisse.

Bei zwei Immobilienmietverträgen, die als Finanzierungs-Leasingverhältnis klassifiziert wurden, bestehen Kaufoptionen bis zum Jahr 2016.

Die Nettobuchwerte der im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen im Bereich der Sachanlagen aktivierten Vermögenswerte stellen sich wie folgt dar:

in T€	2009	2008
Anschaffungskosten	94.877	91.782
davon Grund und Boden	884	884
davon Gebäude	61.868	57.875
davon Einrichtung und Betriebsausstattung	32.125	33.023
Kumulierte Abschreibungen	-50.593	-48.913
davon Grund und Boden	0	0
davon Gebäude	-27.241	-25.123
davon Einrichtung und Betriebsausstattung	-23.352	-23.790
Nettobuchwerte	44.284	42.869
davon Grund und Boden	884	884
davon Gebäude	34.627	32.752
davon Einrichtung und Betriebsausstattung	8.773	9.233

Die zukünftigen Mindestleasingzahlungen für die oben genannten Finanzierungs-Leasingverhältnisse betragen:

in T€	2009	2008
Bis 1 Jahr	7.763	7.339
1 bis 5 Jahre	30.410	28.764
Größer 5 Jahre	48.055	48.746
Mindestleasingverpflichtungen gesamt	86.228	84.849
Leasingsonderzahlungen Gebäude (Kaufoption)	-3.068	-3.540
Nettomindestleasingverpflichtungen gesamt	83.160	81.309
abzüglich Zinsen	-24.902	-24.475
Barwert der Mindestleasingverpflichtung	58.258	56.834

Die Leasingverbindlichkeiten haben folgende Fälligkeiten:

in T€	2009	2008
Bis 1 Jahr	4.169	3.790
1 bis 5 Jahre	19.296	17.539
Größer 5 Jahre	34.793	35.505
Gesamt	58.258	56.834

OPERATING LEASINGVERHÄLTNISSE

Die Gesellschaft und ihre Tochtergesellschaften haben verschiedene Operating Leasingvereinbarungen für Gebäude, Büroausstattung und andere Anlagen und Einrichtungen getroffen. Die meisten Leasingverhältnisse beinhalten Verlängerungsoptionen, bei denen das Vertragsverhältnis die Möglichkeit einer Verlängerung um fünf oder zehn Jahre vorsieht. Einige enthalten Preisanpassungsklauseln, z.B. in Form von Indexierungen und sehen bedingte Mietzahlungen auf der Grundlage festgelegter Prozentsätze auf die erzielten Umsätze der durch die entsprechenden im Rahmen von Operating Leasingverhältnissen gehaltenen Vermögenswerte vor. Die Leasingbestimmungen enthalten keinerlei Beschränkung betreffend Dividenden, zusätzlicher Schulden oder weiterer Leasingverhältnisse. Die Leasingaufwendungen betragen im Geschäftsjahr 2009 T€ 56.783 (Vj. T€ 55.031).

SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen der CURANUM-Gruppe bestehen aus Verpflichtungen aus Miet-, Leasing- und Wartungsverträgen. Hierin sind weitere Verpflichtungen aus Finance Lease Verträgen bezüglich Betriebs- und Geschäftsausstattungen enthalten, die bereits größtenteils abgelaufen sind bzw. nur noch eine sehr geringe Restlaufzeit haben und unter Kosten-Nutzen-Relationen nicht von den übrigen Mietverhältnissen separierbar sind.

Die Fälligkeiten der Mindestmiet- und Leasingzahlungen aus unkündbaren Miet- und Leasingverhältnissen über Immobilien und Dienstleistungsverträgen für Wartungen u.a. stellen sich aus Sicht des Bilanzstichtages 31. Dezember 2009 wie folgt dar:

in T€	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Gebäudemieten	54.728	224.506	420.502
Wartungsverträge	1.921	1.955	663
Gesamt	56.649	226.461	421.165

Die Fälligkeiten der Mindestmiet- und Leasingzahlungen aus unkündbaren Miet- und Leasingverhältnissen über Immobilien und Dienstleistungsverträgen für Wartungen u.a. stellen sich aus Sicht des Bilanzstichtages 31. Dezember 2008 unter Berücksichtigung der Eliminierung von Finance Lease Verhältnissen wie folgt dar:

in T€	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Gebäudemieten	54.669	222.098	433.821
Wartungsverträge	785	1.912	1.516
Gesamt	55.454	224.010	435.337

Darüber hinaus bestehen Andienungsrechte der Eigentümer für zwei Immobilien, in denen Tochtergesellschaften der CURANUM AG Einrichtungen betreiben. Der Kaufpreis der Immobilien würde im Falle der Ausübung der Andienungsrechte durch die Eigentümer für die beiden Objekte 35,8 Mio. € betragen. Die Ausübung der Andienungsrechte kann ab 2008 bzw. ab dem Jahr 2015 erfolgen.

Potentielle Verpflichtungen aus Bürgschaften, Gewährleistungen oder Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestanden im CURANUM-Konzern zum 31. Dezember 2009 nicht.

10. LANG- UND KURZFRISTIGE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

in T€	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit größer 5 Jahre
31.12.2009			
Fremdkapitalanteil Genussrecht Fazit	0	0	4.354
Negativer Zeitwert aus Cashflow Hedge	0	1.301	0
Negative Zeitwerte aus Zinsswap	0	114	0
Darlehen Kreditinstitute	14.646	42.867	22.255
Gesamt	14.646	44.282	26.609
31.12.2008			
Fremdkapitalanteil Genussrecht Fazit	0	0	4.469
Negative Zeitwerte aus Cashflow Hedge	0	902	0
Negative Zeitwerte aus Zinsswap	0	76	0
Darlehen Kreditinstitute	4.975	53.576	25.125
Gesamt	4.975	54.554	29.594

Die Veränderung des Fremdkapitalanteils am Genussrecht Fazit resultiert aus der Rücknahme und Auszahlung von Genussrechten durch CURANUM. Die Rückzahlung erfolgte in Einzelfällen aus Kulanzgründen und ohne rechtliche Verpflichtung von CURANUM.

Zur Absicherung des variablen Zinsänderungsrisikos von Kontokorrentkrediten und dem Schuldscheindarlehen wurden fünf Zinsswaps abgeschlossen. Der Nominalwert dieser Zinsderivatgeschäfte beträgt T€ 31.150 (Vj. T€ 34.050).

Lfd. Nr.	Beginn	Laufzeit Ende	Nominal in T€	Zins-/Referenzsatz
1	10.2.2006	30.11.2010	5.200	3M-EUR-EURIBOR-Telorate/3,34 %
2	19.3.2008	19.12.2012	10.000	3M-EUR-EURIBOR/max. 4,10 %, min. 3,10 %
3	24.11.2008	19.12.2012	10.000	3M-EUR-EURIBOR/max. 4,05 %, min 1,90 %
4	4.8.2008	29.6.2012	2.975	3M-EUR-EURIBOR/4,99 %
5	6.10.2008	29.6.2012	2.975	3M-EUR-EURIBOR/4,5 %

Die Entwicklung der beizulegenden Zeitwerte gegenüber dem Vorjahr stellen sich wie folgt dar:

Lfd. Nr.		2009	2008
1	3M-EUR-EURIBOR-Telorate/3,34 %	-114	-76
2	3M-EUR-EURIBOR/max. 4,10 %, min 3,10 %	-565	-353
3	3M-EUR-EURIBOR/max. 4,05 %, min 1,90 %	-424	-208
4	3M-EUR-EURIBOR/4,99 %	-168	-191
5	3M-EUR-EURIBOR/4,5 %	-144	-150
Gesamt		-1.415	-978

Der Fair Value des Swaps Nr. 1 ist unter erfolgswirksamer Erfassung (Finanzaufwand) als finanzielle Verbindlichkeit passiviert. Die Fair Values der Swaps Nr. 2 bis 5 sind unter erfolgsneutraler Erfassung (Eigenkapital) unter Berücksichtigung von Latenten Steuern bei den finanziellen Verbindlichkeiten passiviert.

Der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte wurde die Bewertung der Kreditinstitute zugrunde gelegt; ergänzend wurden die Zeitwerte durch Diskontierung der zukünftigen erwarteten Zahlungsströme („Discounted Cashflow Methode“) durch Sachverständigengutachten verifiziert.

Die beizulegenden Zeitwerte aus Cashflow Hedge werden unter den Finanziellen Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von 1-5 Jahre angesetzt; von einer Umgliederung des kurzfristigen Anteils (bis ein Jahr) wird aus Gründen der Wesentlichkeit abgesehen.

CURANUM hat sich gegenüber einem Kreditinstitut vertraglich verpflichtet, jeweils zum Ende eines jeden Quartals die Einhaltung einer vorab festgelegten Finanzkennzahl „Verhältnis der Nettoverschuldung zu EBITDA“ nachzuweisen. Wird die festgelegte Kennzahl überschritten, steht dem Kreditinstitut ein Sonderkündigungsrecht des Darlehensvertrages zu.

Für die Bankdarlehen bestehen folgende Sicherheiten:

- Grundsschulden in Höhe von insgesamt T€ 62.047 (Vj. T€ 62.047)
- Globalzession der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mehrerer Darlehen in Anspruch nehmender Betriebsgesellschaften;
- Verpfändung von Geschäftsanteilen für die Inanspruchnahme eines Darlehens
- Abtretung von Miet-/ Pachtzinsforderungen
- Verpfändung eines Festgeldkontos zur Absicherung mehrerer Darlehen

11. VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen enthalten offene Posten aus Eingangsrechnungen für in Anspruch genommene Lieferungen und Leistungen. Zum Stichtag betrugen diese T€ 5.226 (Vj. T€ 4.348). Sie haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr. Die ausgewiesenen Buchwerte entsprechen wegen den kurzen Fälligkeiten in etwa dem beizulegenden Zeitwert.

12. LANG- UND KURZFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in T€	2009	2008
Tantiemen	588	702
Sonstige	870	1.158
Gesamt	1.458	1.860

In den sonstigen Rückstellungen sind langfristige Rückstellungen (Restlaufzeit größer 1 Jahr) in Höhe von T€ 95 (Vj. T€ 497) enthalten. Im Vorjahr waren in den langfristigen Rückstellungen aufgedeckte stille Lasten im Rahmen von Kaufpreisallokationen enthalten. Diese sind nun, aufgrund ihrer Restlaufzeit von unter einem Jahr, in den kurzfristigen Rückstellungen ausgewiesen.

Die Rückstellungen entwickelten sich wie folgt:

in T€	Stand 1.1.2009	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.2009
Tantiemen	702	702	0	588	588
Sonstige	1.158	658	70	440	870
Gesamt	1.860	1.360	70	1.028	1.458

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	2009	2008
Laufende Verfahren/Rechtsanwaltskosten	439	660
Aufgedeckte stille Lasten im Rahmen von Kaufpreisallokationen	336	402
Sonstige	95	96
Gesamt	870	1.158

Die aufgedeckten stillen Lasten im Rahmen der Kaufpreisallokation resultieren aus dem Erwerb von Geschäftsanteilen im Geschäftsjahr 2006. Im vorliegenden Fall kann sich der Kaufpreis für die Geschäftsanteile in Abhängigkeit vom Eintreten bestimmter Ereignisse um T€ 336 erhöhen. Bezüglich der zum Erwerbszeitpunkt vorhandenen Kundenbeziehungen der erworbenen Gesellschaft erwartete die CURANUM-Gruppe negative Ergebnisbeiträge und hatte daher im Vorjahr eine Rückstellung in Höhe von T€ 66 angesetzt. Aufgrund des entfallenen Risikos wurde diese Rückstellung im Geschäftsjahr ergebniswirksam ausgebucht.

13. KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN AUS ERTRAGSTEUERN UND SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

in T€	Kategorie IAS 39*	2009	2008
Verbindlichkeiten aus Körperschaftsteuer	n.a.	61	135
Verbindlichkeiten aus Gewerbesteuer	n.a.	17	1
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern		78	136
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	FLAC	2.715	2.645
Verbindlichkeiten aus Lohn- und Gehalt	FLAC	163	152
Verbindlichkeiten aus Sozialabgaben	FLAC	86	84
Verbindlichkeiten aus Lohn-/Kirchen- und Umsatzsteuer	n.a.	1.103	2.140
Erhaltene Anzahlungen	FLAC	3.066	3.073
Verbindlichkeiten gegenüber Bewohnern	FLAC	1.838	2.645
Kreditorische Debitoren	FLAC	990	1.113
Abgegrenzte Erträge	n.a.	86	89
Ausstehende Rechnungen	FLAC	2.042	1.709
Berufsgenossenschaftsbeiträge	FLAC	713	590
Sonstige	FLAC/n.a.	1.423	1.712
Summe sonstige Verbindlichkeiten		14.225	15.952
davon Restlaufzeit bis 1 Jahr		14.303	16.088

* Zur Erläuterung der dargestellten Finanzinstrumente und der Kategorien im Sinne von IAS 39, insbesondere der verwendeten Bezeichnungen und Abkürzungen, wird auf die Ausführungen zu Finanzinstrumenten im Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“ verwiesen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern setzen sich zusammen aus ausstehenden Urlaubstagen in Höhe von T€ 923 (Vj. T€ 785), Verpflichtungen aus Überstunden, Prämien, kurzfristigen Altersteilzeitverpflichtungen und Abfindungen in Höhe von T€ 1.395 (Vj. T€ 1.530) sowie Zeitzuschlägen in Höhe von T€ 396 (Vj. T€ 330).

Die Verpflichtung aus Altersteilzeitverträgen mit Mitarbeitern wird in Höhe von T€ 169 (Vj. T€ 274) abzüglich der insolvenzgeschützten Wertguthaben der Mitarbeiter in Höhe von T€ 276 (Vj. T€ 269) ausgewiesen. Bei der Berechnung der Verpflichtung wurden die Aufstockungsbeträge des Arbeitgebers zum Bruttogehalt sowie zur Rentenversicherung, sowie im Falle des Blockmodells der Erfüllungsrückstand des Unternehmens gegenüber dem Mitarbeiter zurückgestellt. Der Anteil der Verpflichtung mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurde mit 5,5 % abgezinst. Im Periodenergebnis 2009 sind Erträge aus der Reduzierung der Verpflichtung in Höhe von T€ 105 (Vj. T€ 53) enthalten, die in den Herstellkosten des Umsatzes enthalten sind.

Der Posten „Sonstige“ beinhaltet finanzielle Verbindlichkeiten der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ (FLAC) im Sinne von IAS 39 wie folgt:

in T€	Kategorie IAS 39*	2009	2008
Abgrenzung Zinsen und Genussrechtszinsen	FLAC	424	568
Abgrenzung Steuern/Abgaben	n.a.	59	332
Aufsichtsratsvergütung	FLAC	160	160
Abgrenzung Mietzahlungen	FLAC	43	65
Verbindlichkeiten Prüfung und Abschluss	FLAC	424	273
Übrige Verbindlichkeiten	n.a.	313	314
Gesamt		1.423	1.712

* Zur Erläuterung der dargestellten Finanzinstrumente und der Kategorien im Sinne von IAS 39, insbesondere der verwendeten Bezeichnungen und Abkürzungen, wird auf die Ausführungen zu Finanzinstrumenten im Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“ verwiesen.

Der Anstieg bei den Verbindlichkeiten für Prüfung und Abschluss resultiert aus einer im Vorjahr zum Bilanzstichtag bereits geleisteten Vorauszahlung.

14. EIGENKAPITAL

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

GEZEICHNETES KAPITAL

Das Gezeichnete Kapital der CURANUM AG beträgt € 32.660.000 (Vj. € 32.660.000) und ist in 32.660.000 (Vj. 32.660.000) auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt und voll eingezahlt.

GENEHMIGTES KAPITAL

Der Vorstand wurde mit Beschluss der Hauptversammlung vom 25. Juni 2009 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 24. Juni 2014 gegen Bar- oder Sacheinlagen, einmal oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens T€ 6.532 durch Ausgabe von höchstens 6.532.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien zu erhöhen. Bei Durchführung der Kapitalerhöhung ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Unter bestimmten Voraussetzungen kann der Vorstand das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrates ausschließen.

ERWERB EIGENER AKTIEN

Mit Beschluss der Hauptversammlung 2009 wurde die Gesellschaft ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 24. Dezember 2010 einmal oder mehrmals eigene Aktien der Gesellschaft zu erwerben und wieder zu veräußern. Der rechnerische Anteil der im Rahmen dieser Ermächtigung erworbenen Aktien darf 10 % des Grundkapitals nicht übersteigen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung des Eigenkapitalpostens Eigene Aktien im Geschäftsjahr 2009.

in T€	Eigene Aktien in T€	Eigene Aktien Stück
Stand zum 1.1.2009	970	318.189
Im Geschäftsjahr erworben	271	86.913
Stand zum 31.12.2009	1.241	405.102

Der Eigenkapitalposten Eigene Aktien repräsentiert den Wert, der am Markt gekauften Aktien an der CURANUM AG, die von einem Treuhänder verwahrt werden. Zum Bilanzstichtag hielt die CURANUM AG 405.102 eigene Aktien. Dies entspricht einem Anteil von € 405.102 oder 1,24 % des Grundkapitals. Die eigenen Aktien werden im Eigenkapital in Höhe von T€ 1.241 ausgewiesen.

KAPITALRÜCKLAGE

Die Kapitalrücklage enthält ausschließlich Einstellungen aus Aufgeldern und hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2008 nicht verändert.

GEWINNRÜCKLAGEN

Die Gewinnrücklagen beinhalten im Wesentlichen die kumulierten Ergebnisse der Vorjahre und sonstigen Gewinnrücklagen der CURANUM AG. Die kumulierten Ergebnisse enthalten die in Vorjahren von der CURANUM AG und den einbezogenen Tochtergesellschaften erwirtschafteten, noch nicht ausgeschütteten bzw. nicht den sonstigen Gewinnrücklagen zugeführten Gewinne und Verluste.

Rückzahlungen in Verbindung mit einem Genussrechtskapital werden anteilig in der Höhe ergebnisneutral in den Gewinnrücklagen erfasst, in welcher das Genussrechtskapital zum Zeitpunkt der Kaufpreisallokation als Eigenkapital klassifiziert wurde.

Sofern negative Anteile von Minderheitsgesellschaftern am Konzernergebnis bestehen, werden diese mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

ERGEBNISVERWENDUNG

Der handelsrechtliche Jahresabschluss der CURANUM AG zum 31. Dezember 2009 weist einen Bilanzgewinn in Höhe von € 24.271.196,86 aus. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Gesellschaft schlagen vor, den Bilanzgewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

Im Geschäftsjahr 2009 wurde eine Ausschüttung für 2008 in Höhe von T€ 3.225 vorgenommen.

ÜBRIGES EIGENKAPITAL

Im Übrigen Eigenkapital werden die erfolgsneutralen Neubewertungen von Sachanlagen (Neubewertungsrücklage) und die erfolgsneutrale Marktbewertung von Derivativen Finanzinstrumenten im Bereich Cashflow Hedge in Höhe von T€ -1.301 ausgewiesen. Die Ausweise erfolgen unter Berücksichtigung aktiver Latenter Steuern in Höhe von T€ 388. Wir verweisen auf unsere Erläuterungen im Abschnitt A.5. Finanzinstrumente und E. 24 Angaben zu IFRS 7.

Die Neubewertungsrücklage resultiert aus der Erstkonsolidierung der VGB GmbH (quotale Aufdeckung Stiller Reserven von bisher „at equity“ einbezogenen Unternehmen analog den Vorschriften zur Neubewertung gemäß IAS 16) im Jahre 2006 und wurde im Geschäftsjahr fortgeschrieben.

C. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die CURANUM-Gruppe erbringt sämtliche Dienstleistungen für eine identische Gruppe von Kunden. Das Chancen-Risiko-Profil dieser Dienstleistungen unterscheidet sich nicht signifikant bzw. ist interdependent. Die interne Berichtsstruktur der Gesellschaft unterscheidet ebenfalls keine Segmente. Zudem ist die Gesellschaft im Wesentlichen auf dem deutschen Markt tätig. Eine Segmentberichterstattung wird nicht durchgeführt, weil die Gesellschaft nicht in unterscheidbare Geschäftssegmente unterteilt werden kann.

In ausländischen Tochtergesellschaften wurden im Geschäftsjahr 2009 Umsatzerlöse mit externen Kunden in Höhe von T€ 6.420 erwirtschaftet. Der Konzernabschluss zum 31.12.2009 enthält langfristige Vermögenswerte dieser Einrichtungen in Höhe von T€ 1.064.

15. UMSATZERLÖSE

Die Erlöse entfallen im Wesentlichen auf:

in T€	2009	2008
Stationäre Pflege inkl. zusammenhängender Dienstleistung (Catering/Reinigung und Wäsche)	222.040	219.308
Mieterlöse von Betreuten Wohnungen/ambulante Pflegeleistungen	30.914	30.830
Sonstige	6.568	6.966
Gesamt	259.522	257.104

16. HERSTELLUNGSKOSTEN

In den Herstellungskosten sind enthalten:

in T€	2009	2008
Personalaufwand Pflege/Dienstleistung	117.190	114.895
Mieten	55.478	54.569
Sonstiger Aufwand	42.095	41.873
Abschreibungen	9.316	8.955
Gesamt	224.079	220.292

Im sonstigen Aufwand sind enthalten:

in T€	2009	2008
Lebensmittel	10.671	10.636
Wasser/Energie/Strom	10.054	9.599
Wartung/Instandhaltung und Haustechnik	4.253	4.001
Wirtschaftsbedarf	2.403	2.453
Medizinisch-pflegerischer Bedarf	2.223	2.380
Grundbesitz- und sonstige Abgaben	2.122	2.030
Fremdreinigung Gebäude/Wäsche	1.282	1.464
Aufwendungen Fuhrpark	1.284	1.312
Versicherungen	1.033	1.040
Betreuungsaufwand	923	951
Übrige	5.847	6.007
Gesamt	42.095	41.873

Die Abschreibungen betreffen die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (im Wesentlichen Software), Gebäude und Betriebs- und Geschäftsausstattung.

17. VERTRIEBSKOSTEN

Die Vertriebskosten setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	2009	2008
Personalaufwand	330	268
Sonstiger Aufwand	796	755
Abschreibungen	2	1
Gesamt	1.128	1.024

Im sonstigen Aufwand sind im Wesentlichen Aufwendungen für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit in Höhe von T€ 760 (Vj. T€ 734) enthalten.

18. ALLGEMEINE VERWALTUNGSKOSTEN

Die Verwaltungskosten setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	2009	2008
Personalaufwand	12.970	12.709
Sonstiger Aufwand	5.252	5.260
Abschreibung	488	594
Gesamt	18.710	18.563

Im sonstigen Aufwand sind im Wesentlichen Aufwendungen für Rechts- und Beratungskosten in Höhe von T€ 1.397 (Vj. T€ 1.800), für Telekommunikation in Höhe von T€ 596; (Vj. T€ 546) sowie Büromaterial, Porto, Nebenkosten Geldverkehr und sonstige Verwaltungskosten in Höhe von T€ 1.089 (Vj. T€ 1.225) enthalten.

PERSONALAUFWAND UND DURCHSCHNITTLICHE ZAHL DER BESCHÄFTIGTEN

Der den einzelnen Funktionsbereichen (16) bis (19) zugeordnete Personalaufwand stellt sich insgesamt wie folgt dar:

in T€	2009	2008
Löhne und Gehälter	108.541	106.382
Abfindungen	317	281
Berufsgenossenschaft	966	992
Sozialabgaben	20.667	20.217
Gesamt	130.491	127.872

Die durchschnittliche Zahl der im Geschäftsjahr beschäftigten Mitarbeiter nach Köpfen betrug:

in T€	2009	2008
Angestellte	4.994	4.921
Aushilfen	788	781
Gesamt ohne Auszubildende	5.782	5.702
Auszubildende	273	251
Gesamt	6.055	5.953

19. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN/ERTRÄGE

in T€	2009	2008
Erträge	3.223	4.685
Aufwendungen	-1.017	-2.164

Die *sonstigen betrieblichen Erträge* beinhalten Erträge aus erhaltenen Rückvergütungen in Höhe von T€ 876 (Vj. T€ 1.009), Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen bzw. Rückstellungen/ Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 281 bzw. T€ 242 (Vj. T€ 503 und T€ 460) sowie periodenfremde Erträge in Höhe von T€ 1.191 (Vj. T€ 1.237). Die sonstigen betrieblichen Erträge sind aufgrund des Geschäftsmodells regelmäßig wiederkehrende Erträge.

Die *sonstigen betrieblichen Aufwendungen* enthalten im Berichtsjahr Aufwendungen aus der Einzelwertberichtigung von Forderungen in Höhe von T€ 93 (Vj. T€ 33) sowie periodenfremde Aufwendungen in Höhe von T€ 578 (Vj. T€ 650). Des Weiteren sind übrige Aufwendungen in Höhe von T€ 226 (Vj. T€ 254) enthalten.

20. ZINSAUFWENDUNGEN/ZINSERTRÄGE

in T€	2009	2008
Zinserträge	131	979
Zinsaufwand für diverse Darlehen	-3.854	-5.268
Zinsaufwand für Finanzierungs-Leasingverhältnisse	-3.794	-3.698
Sonstiger Finanzierungsaufwand/Zinsderivate	-1.435	-1.520
Zinsaufwand	-9.083	-10.486

Das Finanzergebnis setzt sich im Berichtsjahr 2009 wie folgt zusammen:

in T€	Resultierend aus Finanzinstrumenten der Kategorie (IAS 39)	2009	2008
Zinserträge aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten	n.a.	105	401
Zinserträge aus Zinsderivaten	FAHfT	9	226
Sonstige Zinserträge	n.a.	17	352
Zinserträge		131	979
Zinsaufwand für diverse Darlehen	FLAC	-3.854	-5.268
Zinsaufwand für Finanzierungs-Leasingverhältnisse	IAS 17	-3.794	-3.698
Zinsaufwand Genussrecht	FLAC	-395	-395
Zinsaufwand kurzfristige Finanzverbindlichkeiten (Kontokorrent u.a.)	FLAC	-6	-272
Avalprovisionen	n.a.	-73	-86
Zinsaufwand aus Zinsderivaten	FAHfT	-809	-314
Sonstiger Zinsaufwand	n.a.	-152	-453
Zinsaufwand		-9.083	-10.486

21. STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG

Der ausgewiesene Ertragsteueraufwand setzt sich wie folgt zusammen:

in T€	2009	2008
Tatsächlicher Steueraufwand	2.359	2.779
Latente Ertragsteuern	659	459
Ertragsteuern, gesamt	3.018	3.238

in T€	2009	2008
Ertragsteuern Laufendes Jahr	2.295	2.344
Ertragsteuern Vorjahre	64	435
Tatsächlicher Steueraufwand, gesamt	2.359	2.779

Die Netto-Entwicklung der Latenten Steuern im Berichtsjahr wird aus der folgenden Übersicht deutlich:

in T€	2009	2008
Stand 01.01. Aktive Latenz	4.195	4.950
Veränderung aus der Konsolidierung	102	195
Erfolgsneutrale Veränderungen	95	-297
Erfolgswirksame Veränderungen	-760	-653
Stand 31.12. Aktive Latenz	3.632	4.195

Die latenten Steueransprüche und -schulden der Gesellschaft aus temporären Differenzen setzen sich folgendermaßen zusammen:

in T€	Latente Steueransprüche 2009	Latente Steuer-schulden 2009	Latente Steueransprüche 2008	Latente Steuer-schulden 2008	GuV-wirksame Veränderung 2009	Erfolgs-neutrale Veränderung 2009
Sachanlagen						
– Abweichende Nutzungsdauer	85	1.029	101	932	-113	--
– Finanzierungsleasing	--	131	--	23	-108	--
Firmenwert / Kundenstamm / Markenrecht	1.427	928	1.760	773	-488	--
Marktwert Derivate	388	--	269	--	--	119
Rückstellungen	34	--	22	--	12	--
Verbindlichkeiten						
– Finanzierungsleasing	5.940	--	5.931	--	9	--
Steuerliche Verlustvorträge	536	--	579	--	-43	--
Sonstige Posten	412	18	431	8	-29	--
Gesamt	8.822	2.106	9.093	1.736	-760	119
Konsolidierung	374	3.458	462	3.624	102	-24
Konzernbilanz	9.196	5.564	9.555	5.360	-658	95

Für die Inlandsgesellschaften kommt ein durchschnittlicher Ertragsteuersatz von 29,825 % (Vj. 29,825 %) zur Anwendung. Die angewandten Steuersätze für die Auslandsgesellschaften liegen bei 25 % (Vj. 25 %).

Die Angaben zur Konsolidierung betreffen im Wesentlichen Effekte aus der Folgekonsolidierung des Teilkonzerns VGB GmbH und der Fazit Betriebsträgergesellschaft mbH.

In den erfolgsneutralen Veränderungen von T€ 95 sind aus der erstmaligen Bewertung der Häuser Bad Dürkheim (Scheffelhof), Braunschweig und des Ambulanten Dienstes (Coburg) T€ -42 enthalten, sowie die erfolgsneutrale Bildung einer aktiven Latenten Steuer von T€ 119 auf die negativen Marktwerte der Derivate.

Die Verlustvorträge sind wie im Vorjahr unbegrenzt vortragsfähig. Auf Verlustvorträge von drei Tochtergesellschaften in Höhe von T€ 19.594 (Vj. T€ 18.026) wurden keine aktiven Latenten Steuern gebildet.

Die Unterschiede zwischen dem auf Grund des rechnerischen Steuersatzes erwarteten Ertragsteueraufwand und dem in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Ertragsteueraufwand können folgender Überleitungsrechnung entnommen werden:

in T€	2009	2008
Gewinn vor Steuern	8.858	10.239
Erwarteter Steueraufwand bei Zugrundelegung des für die Muttergesellschaft geltenden Steuersatzes von 29,825 % (2008: 29,825%)	2.642	3.054
Sonstige, steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen/ Gewerbsteuerliche Hinzurechnungen	1.091	1.017
Auswirkung abweichendes gewerbsteuerliches Ergebnis	-900	-1.163
Steuern für Vorjahre	106	435
Sonstige Auswirkungen	78	-105
Steueraufwand (tatsächlich und latent)	3.017	3.238

22. ERGEBNIS JE AKTIE

	2009*	2008
Den Aktionären der CURANUM AG zurechenbarer Periodengewinn in T€	5.870	7.032
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien (in Tausend Aktien)	32.268	32.611
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert) €	0,18	0,22

*) CURANUM hat 405.102 eigene Aktien im Zeitraum vom 13.02.2008 bis 25.03.2009 erworben; unter Berücksichtigung dieses Zeitraums ergibt sich eine gewichtete Anzahl ausstehender Aktien von 32.267.835 Stück.

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird mittels Division des den Stammaktionären zustehenden Periodenergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der während der Periode ausstehenden Stammaktien ermittelt. Verwässerungseffekte waren nicht zu berücksichtigen.

D. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG (23)

Der in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten ist identisch mit dem ausgewiesenen Bilanzposten und umfasst Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten mit einer Laufzeit von bis zu einem Jahr. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente betragen im CURANUM-Konzern T€ 8.899 (Vj. T€ 10.014). Es wird verwiesen auf Abschnitt B. (1) Erläuterungen zur Konzernbilanz in diesem Anhang.

Die Kapitalflussrechnung stellt dar, wie sich die Zahlungsmittel des CURANUM-Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und Mittelabflüsse verändert haben. Hierzu werden die Zahlungsströme unterteilt in die Bereiche betriebliche Tätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Die Mittelzu- und Mittelabflüsse aus betrieblicher Tätigkeit werden nach der indirekten Methode ermittelt. Dazu wird das Ergebnis vor Steuern um die nicht zahlungswirksamen Aufwendungen (im Wesentlichen Abschreibungen und die Veränderungen der Rückstellungen) sowie um die Veränderung der betrieblichen Aktiva und Passiva ergänzt.

Die Veränderungen der Bilanzposten, die für die Entwicklung der Kapitalflussrechnung herangezogen werden, werden um nicht zahlungswirksame Effekte angepasst. Aus diesem Grund sind die Veränderungen der betreffenden Bilanzposten mit den entsprechenden Werten aus der veröffentlichten Konzernbilanz nicht unmittelbar abstimmbare. In den nicht zahlungswirksamen Effekten sind unter anderem Zugänge aus Finanzierungsleasing enthalten. Weitere Erläuterungen zum Finanzierungsleasing können dem Abschnitt B. (9) entnommen werden.

Die Zahlungsmittelzu- und Zahlungsmittelabflüsse aus der Investitions- und Finanzierungstätigkeit werden nach der direkten Methode dargestellt.

Die Gesamtsumme der gezahlten Zinsen beträgt T€ 8.935 (Vj. T€ 9.676). Davon werden im betrieblichen Bereich T€ 5.141 (Vj. T€ 5.978) gezeigt. Der Zinsanteil aus dem Finanzierungsleasing wird im Finanzierungsbereich ausgewiesen.

Die im Mittelzu- und Mittelabfluss der Investitionstätigkeit dargestellten Netto-Mittelabflüsse für den Erwerb von Unternehmensakquisitionen sind in den Erläuterungen über die Veränderung des Konsolidierungskreises bzw. Unternehmenszusammenschlüssen im Abschnitt A.3. dieses Anhangs dargestellt.

Die Auszahlungen für Finanzierungsleasing beinhalten den Zins- und Tilgungsanteil. Der Zinsanteil beträgt im laufenden Jahr T€ 3.794 (Vj. T€ 3.698).

E. SONSTIGE ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN

24. ZUSÄTZLICHE ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN GEMÄSS IFRS 7

Im Folgenden wird die Bedeutung von Finanzinstrumenten für die CURANUM-Gruppe dargestellt sowie über weitere zusätzliche Informationen über Bilanzposten, die Finanzinstrumente enthalten, berichtet.

Zur Erläuterung der dargestellten Finanzinstrumente und der Kategorien im Sinne von IAS 39, insbesondere der verwendeten Bezeichnungen und Abkürzungen wird auf die Ausführungen zu Finanzinstrumenten unter A. 5. „Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“ verwiesen.

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte aller Kategorien von Finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (FV: Fair Value; AC: At Cost):

in T€	IFRS 7.27	2009	2008
Finanzielle Vermögenswerte			
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	AC	8.899	10.014
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	FV	372	374
Darlehen und Forderungen	AC	17.409	18.936
Gesamt		26.680	29.324
Finanzielle Verbindlichkeiten			
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	AC	160.642	163.049
Derivative Finanzinstrumente ohne Hedge-Beziehung	FV	114	76
Derivative Finanzinstrumente mit Hedge-Beziehung	FV	1.301	902
Gesamt		162.057	164.027

Bei den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten handelt es sich um Wertpapiere, die an einem aktiven Markt gehandelt werden. Daher setzt die CURANUM AG den Kurswert zum Bilanzstichtag als beizulegenden Zeitwert an (Stufe 1 gemäß IFRS 7.27A).

Die Gesellschaft setzt Derivative Finanzinstrumente überwiegend zur Absicherung von Zinsrisiken ein und schließt diese grundsätzlich mit Finanzinstituten mit einem „Investment Grade“-Rating als Vertragspartner ab. Vier der fünf abgeschlossenen Derivativen Finanzinstrumente (Zinsswaps) erfüllten die formalen Kriterien einer Hedge-Beziehung im Sinne von IAS 39 und wurden formal als Hedge-Beziehungen nach IAS 39 designiert. Ein Zinsswap erfüllt nicht die Kriterien einer Hedge-Beziehung. Der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte wurde die Bewertung der Kreditinstitute zugrunde gelegt; ergänzend wurden die Zeitwerte durch Diskontierung der zukünftigen erwarteten Zahlungsströme („Discounted Cashflow Methode“) durch Sachverständigengutachten verifiziert (Stufe 2 gemäß IFRS 7.27A).

Die folgende Tabelle stellt die beizulegenden Zeitwerte sowie die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dar, die zu Anschaffungskosten oder fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind:

in T€	2009 Beizulegender Zeitwert	2009 Buchwert	2008 Beizulegender Zeitwert	2008 Buchwert
Finanzielle Vermögenswerte, die zu (fortgeführten)				
Anschaffungskosten bewertet wurden				
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	8.899	8.899	10.014	10.014
Vorauszahlungen Pacht- und Mietverträge	9.250	9.250	10.083	10.083
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.482	6.482	6.273	6.273
Sonstige Forderungen	1.677	1.677	2.580	2.580
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu (fortgeführten)				
Anschaffungskosten bewertet wurden				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.225	5.225	4.348	4.348
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Genussrechtskapital	79.636	84.123	82.189	88.145
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	60.603	58.258	62.098	56.834
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	13.036	13.036	13.772	13.772

Die beizulegenden Zeitwerte von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, von sonstigen kurzfristigen finanziellen Forderungen, von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie von sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten entsprechen in etwa dem Buchwert. Dies liegt insbesondere in der kurzen Laufzeit dieser Instrumente begründet.

Den Zeitwert von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstigen Finanzschulden sowie sonstigen langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten bestimmt die CURANUM AG durch Abzinsung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme mit den für ähnliche Finanzschulden mit vergleichbarer Restlaufzeit geltenden Zinsen.

Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing wurde der Nominalwert der Mindestleasingraten gleichmäßig über die angenommene durchschnittliche Restlaufzeit verteilt. Die Laufzeit wurde auf Basis der gewichteten durchschnittlichen Restlaufzeit ermittelt. Anhand dieser wurde der Zinssatz für ähnliche Finanzschulden ermittelt, mit dem die zukünftigen Zahlungsströme abgezinst wurden.

Die Nettogewinne bzw. -verluste aus Finanzinstrumenten lassen sich wie folgt abbilden:

in T€	2009	2008
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-2	-6
Darlehen und Forderungen	28	11
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	-155	-139
Zinsaufwendungen und -erträge durch Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	-8.043	-9.361

Die Nettoveränderung unrealisierter Gewinne oder Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wurde im Jahr 2009 in Höhe von T€ -2 (Vj. T€ -6) im Übrigen Eigenkapital erfasst.

Nettogewinne bzw. -verluste aus Darlehen und Forderungen enthalten Veränderungen in den Wertberichtigungen, Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung sowie Zahlungseingänge und Wertaufholungen auf ursprünglich abgeschriebene Darlehen und Forderungen.

Nettogewinne bzw. -verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten enthalten Änderungen des beizulegenden Zeitwertes sowie realisierte Abgangserfolge der Derivativen Finanzinstrumente (einschließlich Zinserträgen und -aufwendungen), für die kein Hedge Accounting angewendet wird.

Zinsaufwendungen und -erträge durch Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten, umfassen Zinserträge und -aufwendungen aufgenommenen Darlehen, des Genussscheins der Fazit GmbH sowie der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing.

Nettogewinne aus Finanzinstrumenten, die nicht unter IFRS 7 und IAS 39 fallen, resultieren aus dem Zinsergebnis der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

RISIKOMANAGEMENT UND FINANZDERIVATE

Die CURANUM AG unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken. Das Risikomanagement der CURANUM verfolgt das Ziel, diese Risiken zu begrenzen. Hierbei bedient sich das Treasury insbesondere ausgewählter derivativer Sicherungsinstrumente um Risiken abzusichern, die Auswirkungen auf den Cashflow der CURANUM-Gruppe haben.

Die Finanzmarktrisiken zu managen ist eine zentrale Aufgabe des Vorstands der CURANUM AG. Der Vorstand der CURANUM AG trägt auf höchster Ebene die Gesamtverantwortung und delegiert aus betrieblichen und unternehmerischen Gründen die Verantwortung an die zentrale Treasury-Abteilung. Die Grundzüge der Finanzpolitik werden jährlich vom Vorstand festgelegt. Dieser wird regelmäßig über die aktuelle Risikoexposition und deren Management informiert. Die CURANUM AG verfolgt das Risikomanagement anhand eines auf Sensitivitätsanalysen basierenden Systems. Die Sensitivitätsanalyse ermöglicht es dem Treasury als verantwortliche Zentralabteilung, näherungsweise das Risiko, das sich innerhalb von gegebenen Annahmen im Rahmen einer ceteris paribus Betrachtung ermitteln lässt, wenn bestimmte Variablen in einem definierten Umfang verändert werden, abzuschätzen. Bei der Analyse des Zinsänderungsrisikos wird regelmäßig eine Parallelverschiebung der Zinskurven um bis zu 100 Basispunkte (+/- 1,0 %) angenommen.

KREDITRISIKEN

CURANUM ist aus ihrem operativen Geschäft und aus ihren Finanzierungsaktivitäten bestimmten Ausfallrisiken ausgesetzt. Außenstände der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden laufend überwacht. Ausfallrisiken wird mittels Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Deren Ermittlung ist bei den Erläuterungen unter Abschnitt B. (2) dargestellt. Wesentliche Risikokonzentrationen bestehen aufgrund der diversifizierten Kundenstruktur, sowie der Bonität ggf. leistungspflichtiger Sozialversicherungsträger nicht. Der Buchwert der Forderungen repräsentiert das maximale Ausfallrisiko.

Bei Derivativen Finanzinstrumenten ist CURANUM einem Kreditrisiko ausgesetzt, das in der Nichterfüllung der vertraglichen Vereinbarungen seitens der Vertragspartner begründet ist. Zur Risikoreduzierung werden daher Finanzierungsvereinbarungen ausschließlich mit Vertragspartnern eingegangen, die ein Investment-Grade Kreditrating aufweisen.

Liquide Mittel werden ausschließlich in Tages- und Termingelder mit maximaler Laufzeit bis zu einem Jahr ausschließlich bei inländischen Kreditinstituten mit einem Investment-Grade Kreditrating angelegt.

Das maximale Ausfallrisiko wird durch die Buchwerte der in der Bilanz ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte – einschließlich der Derivativen Finanzinstrumente mit positivem Marktwert wiedergegeben.

MARKTPREISRISIKEN

Marktpreisrisiken existieren grundsätzlich in den Ausprägungsformen von Wechsel- bzw. Währungskursrisiken, Zinsänderungsrisiken und sonstigen Preisrisiken.

WÄHRUNGSRISIKO

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der CURANUM-Gruppe notieren nahezu ausschließlich in Euro. Da die CURANUM-Gruppe ihre operative Tätigkeit ausschließlich in der Eurozone ausübt, bestehen keine währungsspezifischen Risiken.

ZINSÄNDERUNGSRISIKO

CURANUM unterliegt dem Risiko von Veränderungen des Zinsniveaus im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Marktzinsänderungen von originären Finanzverbindlichkeiten mit fester und marktüblicher Verzinsung wirken sich bei den zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzschulden nicht auf das Ergebnis und das Eigenkapital aus. Lediglich aus der vorzeitigen Rückzahlung oder Fälligkeit können sich Auswirkungen auf das Ergebnis ergeben. Die Differenzen zwischen den Buchwerten und den beizulegenden Zeitwerten (Fair Values) sind aus der tabellarischen Übersicht der Finanzinstrumente gemäß Kategorien im Sinne von IAS 39 ersichtlich.

Finanzverbindlichkeiten mit variabler Verzinsung unterliegen dem Risiko von Zahlungsschwankungen aufgrund von Marktzinsänderungen. CURANUM ist bestrebt, solche Risiken durch den Einsatz von Zinsderivaten zu begrenzen. Des Weiteren begegnet CURANUM dem Risiko unerwarteter Steigerungen des Zinsaufwandes durch Verteilung der Risiken auf mehrere Kreditinstitute und laufende Überwachung der aktuellen Zinsentwicklung.

Beim Eingehen eines entsprechenden Geschäfts wird geprüft, ob die Voraussetzungen für Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllt werden. Gleichzeitig wird bei Erfüllung aller Voraussetzungen die Sicherungsbeziehung formal designiert. Die bilanzielle Abbildung der eingesetzten Zinsderivate und der Cashflow-Sicherungsbeziehungen ist unter A. 5. „Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“ dargestellt.

Zur Minimierung des Risikos der Akquisitionsfinanzierung für die Westfalen-Gruppe hat die CURANUM AG einen Zinsswap in Höhe von ursprünglich T€ 10.000 abgeschlossen, der in Laufzeit und Volumen exakt der Finanzierung entspricht. Zusätzlich wurden vier weitere Zinsswaps zur Absicherung des Zinsrisikos aus einem Schuldscheindarlehen mit der WestLB AG sowie eines weiteren Darlehens mit der HypoVereinsbank abgeschlossen. Da die Finanzierungen variabel gestaltet sind und sich mit steigenden Zinsen verteuern, sichern die Zinsswaps steigende Zinsen entweder durch eine maximale Vergütung („Cap“) oder durch einen fixen Zinssatz ab, d.h. ab einem definierten Anstieg des EURIBOR sind die steigenden Zinskosten abgesichert. Zwei dieser Swaps sind sogenannte Korridorswaps, die bei steigenden Zinsen eine obere Grenze ziehen, jedoch bei Zinssenkungen in vordefiniertem Umfang partizipieren. Damit wird das Risiko eines starken Zinsanstiegs abgesichert und eine teilweise Partizipation an sinkenden Zinsen in einem definierten Korridor gewährleistet; bei Unterschreiten des Korridors kommt wieder der Zinssatz des abgesicherten Bereichs als Obergrenze zum Tragen.

Einige Zinsderivate reduzieren sich im Volumen äquivalent zur Rückzahlung der entsprechenden Darlehen.

Die Zinsswaps werden vom Cash-Management/Treasury der CURANUM AG laufend überwacht und Änderungen der Zinsen und relevanten Spreads direkt an den Vorstand berichtet. Ebenfalls pflegt die CURANUM AG intensiven Austausch mit Geschäftsbanken, um regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen der Zinsen und die relevanten Einflussgrößen, die Auswirkungen auf die Zinsentwicklung auch in der Zukunft informiert zu bleiben. Ein entsprechendes Reporting der Bank über die Entwicklung der Zinsderivate erfolgt dementsprechend in regelmäßigen Abständen.

In Abhängigkeit von dem entsprechenden Finanzinstrument misst die CURANUM AG die Zinsrisiken entweder auf Basis einer beizulegenden Zeitwert- oder einer Cashflow-Sensitivitätsanalyse und aggregiert diese, um das Gesamtrisiko für den Konzern zu ermitteln. Zinsrisiken bestehen auf der Anlageseite bei variablen und auf der Aufnahmeseite bei fixen Zinssätzen im Absinken der Marktzinsen; bei Anlagen mit festen und Aufnahmen mit variablen Zinssätzen liegt das Risiko im Anstieg der Marktzinsen.

Bei der Ermittlung der Sensitivitäten der beizulegenden Zeitwerte von Festzinsinstrumenten (inkl. Derivative Finanzinstrumente) wird die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes, definiert als Barwert, durch eine Parallelverschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte simuliert. Im ersten Berechnungsschritt werden die Bruttozahlungsströme mit den der Zinskurve entnommenen, laufzeitkongruenten Zinssätzen diskontiert, d.h. es wird der Barwert der zukünftigen Zins- und Tilgungszahlungen der Festzinsfinanzinstrumente gebildet. Im zweiten Berechnungsschritt werden die Bruttozahlungsströme mit einer um 100 Basispunkte (- 1,0 %) parallel verschobenen Zinskurve diskontiert. Aufgrund der Fixzins- bzw. Collar-Ausgestaltung der Zinsderivate seitens der CURANUM AG werden die variablen Bruttozahlungsströme der jeweiligen Bank (und soweit zutreffend die der CURANUM AG) mit einer um 100 Basispunkte (- 1,0 %) parallel verschobenen Zinskurve ermittelt und mit dem entsprechenden Diskontierungszins abgezinst. Bei der Berechnung werden die allgemein anerkannten und veröffentlichten Zinskurven des jeweiligen Bilanzstichtags zugrunde gelegt. Das Zinsrisiko der beizulegenden Zeitwerte resultiert in erster Linie aus der langfristigen auf Festzinsbasis aufgenommenen Finanzverschuldung sowie aus zinstragenden Anlagen.

Auf Basis der vorher dargestellten Prämissen ergab die Sensitivitätsanalyse ein Zinsrisiko der beizulegenden Zeitwerte zum 31. Dezember 2009 in Höhe von T€ 2.388 (Vj. T€ 2.748).

Bei den variabel verzinslichen Instrumenten misst die CURANUM AG das Zinsrisiko unter Zuhilfenahme einer Cashflow-Sensitivitätsanalyse. Hierbei wird ebenfalls eine Parallelverschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte (+ 1,0 %) auf den zu zahlenden Zinssatz angenommen und entsprechend dem Finanzinstrument abgezinst. Derartige Risiken resultieren hauptsächlich aus der zu variablen Zinssätzen aufgenommenen Finanzverschuldung.

Auf Basis der vorher beschriebenen Prämissen ergibt die Sensitivitätsanalyse zum 31. Dezember 2009 ein Cashflow-Zinsrisiko von T€ 1.057 (Vj. T€ 1.413).

LIQUIDITÄTSRISIKO

Das Liquiditätsrisiko für die CURANUM AG besteht darin, dass sie möglicherweise ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, zum Beispiel der Tilgung von Finanzschulden, der Bezahlung von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen oder anderen Verbindlichkeiten und den Verpflichtungen aus Finanzierungs-Leasing. Die CURANUM AG begrenzt dieses Risiko durch ein effektives Cash-Management sowie durch den Zugang zu Kreditlinien bei verschiedenen Kreditinstituten mit guter Bonität.

Die CURANUM AG beschränkt die Liquiditätsrisiken auf Grund der sicheren Zahlungen der öffentlichen Hand und durch kontinuierliche Verbesserung des Treasury-/Cash Management-Systems sowie des Mahnwesens.

In der folgenden Tabelle werden alle zum 31. Dezember 2009 vertraglich fixierten nicht diskontierten Mittelabflüsse und Zahlungen für Tilgungen, Rückzahlungen und Zinsen aus finanziellen Verbindlichkeiten/Verpflichtungen über die nächsten Geschäftsjahre dargestellt.

31.12.2009, in T€	2010	2011-2014	2015 und danach
Nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.176	55.741	29.708
Übrige Finanzschulden (Genussschein)	395	1.580	4.938
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.225	--	--
Sonstige finanzielle Verpflichtungen*	69.685	226.461	421.165
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	7.762	30.410	48.055
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Swap-Geschäften	899	541	--

* Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten beinhalten zukünftige Verpflichtungen aus Miet-, Leasing- und Wartungsverträgen

31.12.2008, in T€	2009	2010-2013	2014 und danach
Nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.870	64.460	32.424
Übrige Finanzschulden (Genussschein)	383	1.148	4.781
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			
Leistungen	4.348	--	--
Sonstige finanzielle Verpflichtungen*	69.176	222.098	433.821
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	7.339	28.764	48.746
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Swap-Geschäften	219	603	--

* Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten beinhalten zukünftige Verpflichtungen aus Miet-, Leasing- und Wartungsverträgen unter Berücksichtigung der Eliminierung von Finance Lease Verhältnissen

Die Tabelle stellt lediglich das Risiko der Zahlungsabflüsse dar. Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing, aus Lieferungen und Leistungen sowie die Sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten stammen aus der Finanzierung von genutzten operativen Vermögenswerten, wie Sachanlagen und aus der Finanzierung des Working Capital (z. B. Vorräte und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen). Die im Rahmen dieser Betrachtung dargestellten Sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten sind grundsätzlich keine finanziellen Verbindlichkeiten gemäß IFRS 7. Jedoch werden sie seitens der CURANUM AG ebenso wie die üblichen finanziellen Verbindlichkeiten bei der effektiven Steuerung des gesamten Liquiditätsrisikos berücksichtigt. Die zentrale Treasury Abteilung übernimmt die Aufgabe, die vorhandenen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu überwachen und die zukünftigen Risiken effektiv zu steuern. Die Gesamtsicht auf Liquidi-

tät und Verschuldung wird durch die Berechnung der Nettoliquidität respektive -verschuldung bestimmt und wird für das interne Finanzmanagement wie für die externe Kommunikation mit Finanzinvestoren, Analysten und Banken verwendet.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Nettoliquidität respektive -verschuldung zum 31. Dezember 2009 sowie den Vergleich zum Vorjahr:

in T€	2009	2008
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	8.899	10.014
Kurzfristige zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	372	374
Summe Liquidität	9.271	10.388
Kurzfristige Finanzschulden und kurzfristig fällige Anteile langfristiger		
Finanzschulden	18.815	8.765
Langfristige Finanzschulden	124.980	136.214
Summe Finanzschulden	143.795	144.979
Nettoverschuldung	134.524	134.591

Die Nettoliquidität bzw. Nettoverschuldung resultiert aus der Summe der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie der kurzfristigen zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte abzüglich der kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing, wie sie in der Bilanz ausgewiesen werden.

25. ORGANE DER CURANUM AG UND BEZÜGE DES AUFSICHTSRATS UND DES VORSTANDS

Dem Vorstand der Gesellschaft gehören die folgenden Mitglieder an:

Bernd Rothe, München
(Vorsitzender des Vorstands – CEO ab 16. Mai 2009;
Finanzvorstand – CFO bis 31. Juli 2009)

Sabine Merazzi-Weirich, München
(Operativer Vorstand - COO)

Judith Barth, München
(Finanzvorstand – CFO ab 1. August 2009)

Hans-Milo Halhuber, Grünwald
(Vorsitzender des Vorstands – CEO bis 15. Mai 2009)

Die Gesamtvergütung des Vorstands betrug im Geschäftsjahr 2009 T€ 939 (Vj. T€ 959). Davon wurden den Vorständen T€ 774 (Vj. T€ 797) von verbundenen Unternehmen gewährt.

Vorstand	Gehalt	Tantieme	Gesamt
Bernd Rothe	232	143	375
Sabine Merazzi-Weirich	158	70	228
Judith Barth (ab 1. August 2009)	68	29	97
Hans-Milo Halhuber (bis 15. Mai 2009)	97	142	239

Die Bezüge des Vorstandes bestehen aus einer Grundvergütung und einem vom Ergebnis abhängigen variablen Teil. Die Bezüge des Vorstandes sind ausschließlich kurzfristig fällig.

Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gehörten im Geschäftsjahr 2009 die folgenden Mitglieder an:

- Dr. Dieter Thomae, Diplom-Kaufmann, MdB a. D., Partner im Gesundheitswesen, Sinzig-Bad Bodendorf (Vorsitzender des Aufsichtsrates, stellvertretender Vorsitzender des Prüfungsausschusses)
- Bernd Scheweling, Diplom-Betriebswirt, München (stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates, Vorsitzender des Prüfungsausschusses)
- Dr. Uwe Ganzer, Rechtsanwalt, Alleinvorstand der VARTA AG, Hannover
- Dr. Michael B. Treichl, Geschäftsführender Gesellschafter der Audley Capital Advisors LLP in London, GB (Mitglied des Aufsichtsrates seit 25. Juni 2009)
- Dipl.-Kfm. Bernd Steffen Quade, Finanzvorstand der SimonsVoss Technologies AG, Unterföhring (Mitglied des Aufsichtsrates seit 7. Oktober 2009, Mitglied des Prüfungsausschusses)
- Michael Sasse, Notar, Kanzlei Sasse & Ackermann, Schwelm
- Hans-Milo Halhuber, Rechtsanwalt, Vorstandsvorsitzender der CONMIT Rechtsanwalts-Aktiengesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Grünwald (Mitglied des Aufsichtsrates vom 3. Juni 2009 bis 25. Juni 2009)
- Angelika Pohl, München (Mitglied des Aufsichtsrates bis 7. April 2009)
- Sabine Klöckner, Abteilungsleiterin CURANUM AG, München (Mitglied des Aufsichtsrates bis 27. Mai 2009)

Herr Dr. Uwe Ganzer ist darüber hinaus Mitglied im Aufsichtsrat der expert AG, Langenhagen und der KUKA AG, Augsburg.

Herr Dr. Treichl ist Mitglied im Aufsichtsrat der TAS-NCH Holding S.p.a., Mailand und Mitglied im Verwaltungsrat der Egmont Investments S.A., Genf.

Die Vergütungen für Mitglieder des Aufsichtsrates betragen T€ 160 (Vj. T€ 161,2).

Mit Wirkung zum 15. März 2010 hat Herr Michael Sasse sein Amt als Aufsichtsrat niedergelegt.

26. NAHE STEHENDE UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Nach IAS 24 müssen Personen oder Unternehmen, welche die CURANUM AG beherrschen oder von ihr beherrscht werden, angegeben werden. Die Angabepflicht nach IAS 24 erstreckt sich des Weiteren auf Personen, die einen maßgeblichen Einfluss auf das Unternehmen ausüben können, d.h. an der Finanz- und Geschäftspolitik des Unternehmens mitwirken, diese jedoch nicht beherrschen, einschließlich naher Familienangehöriger. Dies betrifft im Geschäftsjahr 2009 die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands der CURANUM AG.

MAXXWARE COMPUTER CONCEPTS GMBH

Die Maxxware – die von einem ehemaligen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglied der CURANUM beherrscht wird – ist bis zum 15.05.2009 und vom 03.06. bis 25.06.2009 als ein nahe stehendes Unternehmen im Sinne von IAS 24 zu qualifizieren. Eine CURANUM Konzerngesellschaft hat von der Firma Maxxware im Geschäftsjahr 2009 Leistungen in Höhe von T€ 12 bezogen (Vj. T€ 215). Zum Bilanzstichtag bestanden keine Forderungen oder Verbindlichkeiten (Vj. Forderungen T€ 1 / Verbindlichkeiten T€ 0).

CURANUM BETEILIGUNGS GMBH

Die CURANUM Beteiligungs GmbH (Komplementärin der CURANUM Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH & Co. KG vom 01.01.2009 bis 15.07.2009) – die von einem ehemaligen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglied der CURANUM beherrscht wird – ist bis zum 15.05.2009 und vom 03.06. bis 25.06.2009 als ein nahe stehendes Unternehmen im Sinne von IAS 24 zu qualifizieren. Die CURANUM Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH & Co. KG entrichtete eine Vergütung von monatlich T€ 12 an ihre Komplementärin für die Übernahme der Geschäftsführung und Haftung. Insgesamt hat die CURANUM AG in 2009 T€ 78 (Vj. T€ 143) als Aufwand verbucht. Zum Bilanzstichtag bestanden keine Forderungen oder Verbindlichkeiten gegenüber dieser Gesellschaft (Vj. Forderungen / Verbindlichkeiten T€ 0).

CURANUM VERWALTUNGS GMBH

Die CURANUM Verwaltungs GmbH (Komplementärin der CURANUM Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH & Co. KG seit 15. Juli 2009) – die von den Vorstandsmitgliedern der CURANUM beherrscht wird – ist als ein nahe stehendes Unternehmen im Sinne von IAS 24 zu qualifizieren. Die CURANUM Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH & Co. KG entrichtete eine Vergütung von monatlich T€ 12 an ihre Komplementärin für die Übernahme der Geschäftsführung und Haftung. Insgesamt hat die CURANUM AG in 2009 T€ 66 (Vj. T€ 0) als Aufwand verbucht. Zum Bilanzstichtag bestanden keine Forderungen oder Verbindlichkeiten gegenüber dieser Gesellschaft (Vj. Forderungen / Verbindlichkeiten T€ 0).

TRANSAKTIONEN MIT MITGLIEDERN DES VORSTANDS UND DES AUFSICHTSRATES

Zwischen der CURANUM AG und einem ehemaligen Mitglied des Vorstands besteht eine Kaufoption für den noch bestehenden Minderheitenanteil (6 %) an einer Konzerngesellschaft.

Mitglieder des Aufsichtsrats erbrachten im Jahr 2008 gegenüber der CURANUM-Gruppe Notarleistungen in Höhe von T€ 10, die erst im Jahr 2009 als periodenfremder Aufwand verbucht wurden. (Vj. T€ 62 sowie Dienstleistungen aus sonstigen Beratungsverträgen in Höhe von T€ 109).

Die Leistungen wurden jeweils zu Konditionen abgewickelt, wie diese auch gegenüber Dritten vereinbart worden wären.

27. HONORAR DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Für die Prüfung des Jahresabschlusses der CURANUM AG sowie für die Konzernabschlussprüfung und prüfungsnaher Beratung wurden im Geschäftsjahr 2009 Honorare des Abschlussprüfers in Höhe von T€ 552 als Aufwand erfasst (Vj. T€ 541). Davon entfielen T€ 48 auf prüfungsnaher Beratung (Vj. T€ 18) und T€ 92 auf Prüfungshonorare für das Vorjahr.

28. INANSPRUCHNAHME DER BEFREIUNGSVORSCHRIFT GEM. § 264 ABSATZ 3 HGB

Sämtliche Gesellschaften, welche im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der CURANUM AG einbezogen werden und die Befreiung von der Pflicht zur Aufstellung, Prüfung und Offenlegung eines Jahresabschlusses und eines Lageberichts nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften in Anspruch nehmen, sind in der als Anlage beigefügten Aufstellung des Konsolidierungskreises entsprechend gekennzeichnet.

29. ERKLÄRUNG ZUM CORPORATE GOVERNANCE KODEX

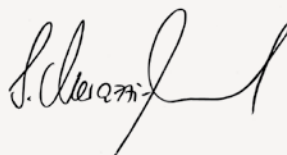
Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung (so genannte „Entsprechenserklärung“) zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde von Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft im April 2009 abgegeben und ist den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft (www.curanum.de) im Bereich Investor Relations / Erklärung zur Unternehmensführung dauerhaft zugänglich gemacht worden.

München, den 15. März 2010
CURANUM AG

Der Vorstand



Bernd Rothe



Sabine Merazzi-Weirich



Judith Barth

**KONSOLIDIERUNGSKREIS UND INANSPRUCHNAHME
DER BEFREIUNGSVORSCHRIFT PER 31.12.2009***gem. § 264 Abs 3. HGB*

Name	Sitz	Beteiligungs- quote ¹⁾ in %
Folgende Unternehmen im Inland wurden zum 31. Dezember 2009 vollkonsolidiert (in alphabetischer Reihenfolge):		
Altenheimbetriebsgesellschaft Ost GmbH ²⁾	München	100,00
Altenheimbetriebsgesellschaft Süd GmbH ²⁾	München	100,00
Altenheimbetriebsgesellschaft West GmbH ²⁾	München	100,00
Alten-und Pflegeheim Sieglar GmbH ²⁾	München	100,00
Bad Schwartauer AVG Altenheim-Vermietung GmbH & Co. KG	München	95,00
CURANUM AG (Muttersgesellschaft)	München	--
CURANUM Bad Hersfeld GmbH ²⁾	München	100,00
CURANUM Baubetreuung und Immobilienmanagement GmbH	München	100,00
CURANUM Bessenbach GmbH ²⁾	München	100,00
CURANUM Betriebs GmbH ²⁾	München	100,00
CURANUM Franziskushaus GmbH ²⁾	Gelsenkirchen	100,00
CURANUM Holding GmbH ²⁾	München	100,00
Curanum Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH & Co. KG ²⁾	München	100,00
CURANUM Westfalen GmbH ²⁾	München	100,00
ELISA Seniorenstift GmbH ²⁾	München	100,00
FAZIT Betriebsträgergesellschaft für soziale Einrichtungen mbH ²⁾	Nürnberg	100,00
GAP Media Service GmbH ²⁾	München	100,00
Krankenheim Ruhesitz am Wannsee-Seniorenheimstatt GmbH ²⁾	Berlin	100,00
OPTICURA Service GmbH ²⁾	München	100,00
Residenz Lobberich GmbH	Nettetal-Lobberich	100,00
RIAG Seniorenzentrum „Ennepetal“ GmbH & Co. KG	München	99,60
RIAG Seniorenzentrum „Erste“ GmbH & Co. KG	München	100,00
RIAG Seniorenzentrum „Zweite“ GmbH & Co. KG	München	100,00
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Liesborn KG	Düsseldorf	94,00
Seniorenzentrum Hennef GmbH ²⁾	München	100,00
Service Gesellschaft West GmbH ²⁾	München	100,00
VGB Beteiligungs-und Verwaltungs GmbH	München	94,00
Wäscherei Ellerich GmbH ²⁾	Kaisersesch	100,00
Folgende Unternehmen im Ausland wurden zum 31. Dezember 2009 vollkonsolidiert:		
CB Seniorenresidenz Armbrustergasse GmbH	Wien/Österreich	94,00
CB Managementservice GmbH	Kitzbühel/Österreich	94,00

1) Die Beteiligungsquote entspricht – soweit nicht anders angegeben – der Stimmrechtsquote

2) Diese Gesellschaften nehmen die Befreiung von der Pflicht zur Aufstellung, Prüfung und Offenlegung eines Jahresabschlusses und eines Lageberichts nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften in Anspruch.

BILANZEID

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Der Vorstand der CURANUM AG

München, 15. März 2010

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der CURANUM AG, München, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 15. März 2010
WirtschaftsTreuhand GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Ernst
Wirtschaftsprüfer

Merz
Wirtschaftsprüferin

31. MÄRZ 2010 Veröffentlichung der Zahlen 2009, Frankfurt
31. MÄRZ 2010 Bilanzpresse- und Analystenkonferenz, Frankfurt
- 28./29. APRIL 2010 HPS Gesundheitstag 2010, Frankfurt
12. MAI 2010 Quartalsbericht I/2010
01. JULI 2010 Ordentliche Hauptversammlung 2010, Bielefeld
11. AUGUST 2010 Quartalsbericht II/2010
10. NOVEMBER 2010 Quartalsbericht III/2010
22. BIS 24. NOVEMBER 2010 Eigenkapitalforum, Frankfurt

WEITERE INFORMATIONEN

Wenn Sie Fragen zu unserem Unternehmen haben oder in den Verteiler für Unternehmenspublikationen aufgenommen werden möchten, wenden Sie sich bitte an:

CURANUM AG
Unternehmenskommunikation
Maximilianstraße 35c
80539 München

Telefon: 089/24 20 65-0
Telefax: 089/24 20 65-10

E-mail: info@curanum.de

Umfangreiche Informationen über das Unternehmen und die einzelnen Einrichtungen finden Sie auch im Internet unter www.curanum.de

IMPRESSUM:

Herausgeber: CURANUM AG
Maximilianstraße 35c
80539 München

Konzept &
Gestaltung: Saints, München

Fotografie: Katja Nitsche, Hamburg
Irmin Eitel, München (Vorstandsbilder)

Litho: Medienprinzen GmbH, München

Druck: Blueprint AG, München

Einen besonderen Dank an alle Bewohner/innen und Mitarbeiter/innen, die sich für die Fotoaufnahmen zur Verfügung gestellt haben.





CURANUM

Gute Pflege hat ein Zuhause.

CURANUM AG
Maximilianstrasse 35c
80539 München

Telefon: 089/24 20 65-0
Telefax: 089/24 20 65-10

E-mail: info@curanum.de
Website: www.curanum.de

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG 2010

Entsprechenserklärung des Vorstands und des Aufsichtsrats der CURANUM AG, München, zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß §161 AktG

Die CURANUM AG, München, hat den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften in der Fassung vom 6. Juni 2008 seit der Abgabe ihrer letzten Entsprechenserklärung im April 2009 mit den dort genannten Abweichungen entsprochen. Die CURANUM AG, wird den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften in der Fassung vom 18. Juni 2009 künftig mit folgenden Ausnahmen entsprechen:

Ziffer 3.8:

Der Deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt, dass ein angemessener Selbstbehalt vereinbart wird, wenn die Gesellschaft für Vorstand und Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung abschließt.

Eine D&O-Versicherung ist für den Vorstand und den Aufsichtsrat abgeschlossen worden, sieht jedoch derzeit aufgrund laufender Verträge noch keinen Selbstbehalt vor. Bis spätestens zum 30. Juni 2010 wird für den Vorstand ein entsprechender Selbstbehalt vereinbart werden. Für den Aufsichtsrat wird im Hinblick auf die Vergütung und Haftung weiterhin kein Selbstbehalt vereinbart werden.

Ziffer 5.3.3:

Der Deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt, dass der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss bilden soll, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt.

Vom Aufsichtsrat der CURANUM AG werden mit Ausnahme von Ziffer 5.3.2 (Prüfungsausschuss) keine weiteren Ausschüsse nach Ziffer 5.3 gebildet, da Ausschüsse aufgrund der Größe des Aufsichtsrats keinen Vorteil bieten würden. Der Aufsichtsrat wird dementsprechend mit allen Mitgliedern über Wahlvorschläge an die Hauptversammlung entscheiden.

Ziffer 5.4.1:

Der Deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt, dass bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern darauf geachtet werden soll, dass dem Aufsichtsrat jederzeit Mitglieder angehören, die über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen. Dabei sollen die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte und eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder berücksichtigt werden.

Die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat der CURANUM AG wird nur von der Qualifikation und Erfahrung des Mitglieds, nicht jedoch vom Alter abhängig gemacht, eine Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder existiert deshalb nicht.

Ziffer 5.4.6:

Der Deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt, dass die Mitglieder des Aufsichtsrats neben einer festen eine erfolgsorientierte Vergütung erhalten sollen. Die erfolgsorientierte Vergütung sollte auch auf den langfristigen Unternehmenserfolg bezogene Bestandteile enthalten.

Der Aufsichtsrat der CURANUM AG erhält keine erfolgsorientierte Vergütung. Die Satzung der CURANUM AG sieht für den Aufsichtsrat gemäß § 15 eine jährliche feste Vergütung vor.

Der Vorstand und Aufsichtsrat der CURANUM AG

München, im April 2010